# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 · NR 180 — SAMSTAG, 4. AUGUST 1951 — PREIS 15 PFENNIG, Samstags 20 Pfennig


## Trau, Schau Wem . . .



. . . denken die beiden koreanischen Mädchen in Kaesong. Trotz ihrer Uniform haben sie Angst vor den fremden Männern, die über einen Waffenstillstand in ihrer schwergeprüften Heimat verhandeln, und halten sich lieber an den Händen fest. Bild: UP



. . . aber anscheinend nicht der Neger und der Chinese in Kaesong. Während sich die „Hohen Tiere" um eine Einigung noch bemühen, haben die beiden feindlichen Soldaten inzwischen schon eine Basis für die Verständigung gefunden. Bild: AP

# Ausfuhrkohle im Preis erhöht

## Mehreinnahme von 305 Mill. jährlich — Was wird die Ruhrbehörde sagen?

**Bonn, 3. August. Die Bundesregierung hat sich nach wiederholten Gesprächen mit den Alliierten entschlossen, den Preis für deutsche Ausfuhrkohle rückwirkend ab 1. Mai um durchschnittlich 3,50 Dollar je Tonne zu erhöhen. Die alliierte Hohe Kommission ist von diesem Schritt unterrichtet worden. Ebenso ist eine entsprechende Anweisung an den Deutschen Kohlenverkauf ergangen, der bereits seit Anfang Mai die Ausfuhrkohle mit Preisvorbehalt berechnet hatte. Unter der Voraussetzung, daß die Ruhrbehörde die deutsche Kohlenausfuhrquote um eine Million Tonnen je Quartal herabsetzt, entsteht durch die Preiserhöhung für die deutsche Devisenbilanz eine jährliche Entlastung von 72,8 Mill. Dollar gleich 305,7 Mill. Mark. Die Nachberechnungen für die seit 1. Mai gelieferte Ausfuhrkohle werden etwa 21,7 Mill. Dollar ausmachen.**

Bis jetzt war der deutsche Inlandskohlenpreis durchschnittlich um etwa 2,40 Mark je Tonne höher als der Preis für Ausfuhrkohle. Der höchste Preisunterschied hatte sich nach Gründung der Ruhrbehörde auf 4,32 Mark belaufen. Unter Berücksichtigung der Einfuhr von amerikanischer Kohle und der Spitzenpreise für deutsche Kohle ergibt sich für das zweite Halbjahr 1951 ein Inlandsmischpreis von 49,6 Mark im Durchschnitt, dem jetzt ein Ausfuhrpreis von etwa 59,10 Mark gegenübersteht. Der Preisunterschied zwischen der ausgeführten und der im Inland vertriebenen Kohle beläuft sich somit nunmehr auf 9,50 Mark gleich 2,26 Dollar je Tonne zugunsten der Inlandskohle.

In Bonn wird zu dem Beschluß der Bundesregierung erklärt, daß der Kohlenpreis eine rein deutsche Angelegenheit sei. Die Ruhrbehörde könne nur feststellen, ob der Preisunterschied zwischen Inlands- und Ausfuhrkohle als „diskriminierend" anzusehen sei. Unterstelle man, daß von der Investitionsanleihe der gewerblichen Wirtschaft im Betrage von einer Milliarde Mark rund 400 Millionen in den Bergbau flössen, dann heiße dies, daß die deutsche gewerbliche Wirtschaft außer dem Kohlenpreis weitere 400 Millionen Mark an den Bergbau abführen müsse. Umgerechnet auf den innerdeutschen gewerblichen Kohlenverbrauch ergebe das einen Aufschlag von wenigstens zwölf Mark je Tonne. Der Inlandspreis für Kohle stelle sich damit für die gewerbliche Wirtschaft auf über 61 Mark, wohingegen der Ausfuhrpreis nur knapp über 59 Mark liege. Bei Abwägung dieser Tatsachen werde auch die Ruhrbehörde nicht von einer diskriminierenden deutschen Maßnahme sprechen können.

### Gespräch auf dem Bürgenstock

**Adenauer trifft sich mit Fette**

**Bonn, 3. August (Eigenbericht) Bundeskanzler Dr. Adenauer wird am kommenden Mittwoch auf dem Bürgenstock bei Zürich, wo Dr. Adenauer seinen Urlaub verbringt, mit dem Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Fette, zur Besprechung über innenpolitische Fragen zusammentreffen. Insbesondere soll der Beschluß der Gewerkschaften erörtert werden, ihre Vertreter aus den Gremien der Wirtschaftspolitik zurückzuziehen. Wie in Bonn verlautet, hatte der DGB-Vorsitzende am Freitag bereits eine Unterredung mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der SPD, Ollenhauer, der anschließend zu Dr. Schumacher reiste, um ihm hierüber Bericht zu erstatten.**

Die Unterredung findet auf Anregung der Gewerkschaften nach der Rückkehr des Kanzlers von der Straßburger Ministerratstagung statt. Der DGB wird bei der Unterredung durch seinen Vorsitzenden Fette und die Vorstandsmitglieder vom Hoff, Bührig, Dr. Deist, Schmidt, Freitag und Dr. Grosse vertreten sein. Von Regierungsseite werden die Staatssekretäre im Bundeswirtschafts- und Bundesinnenministerium, Dr. Westrick und Dr. Lenz, anwesend sein.

### Blücher nach Berlin

**Auch McCloy in der Viersektorenstadt**

**Bonn, 3. August (dpa) Vizekanzler Blücher wird am Samstag nach Berlin fliegen und am Sonntag zusammen mit dem Regierenden Bürgermeister Prof. Reuter anläßlich der kommunistischen „Weltjugendfestspiele" in Berlin sprechen. Wie Regierungskreise dazu betonten, unterstreicht die Bundesregierung damit ihre Entschlossenheit, Berlin gegen jede Aggression aus dem Osten zu stützen. Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy wird sich von Sonntag an mehrere Tage in Berlin aufhalten. Der Besuch McCloys hängt nach einer offiziellen Verlautbarung mit der Übernahme einer Ford-Stiftung an die freie Universität Berlin zusammen.**

### Eine Hakenkreuzfahne

**Überraschende Aktion gegen Rechsradikale**

**Berlin, 3. August. (Eigenbericht) Der Westberliner Senat hat am Freitag einen Versuch rechtsradikaler Kreise, die Affäre Kemritz politisch auszunutzen, niedergeschlagen. Nach der Erklärung Bürgermeister Reuters vom Donnerstag waren rechtsradikale Elemente an die großen Westberliner Parteien herangetreten und hatten gemeinsame Kundgebungen gegen die Amerikaner vorgeschlagen. Man müsse sich gegen den amerikanischen Eingriff in die Unabhängigkeit der Berliner Justiz dadurch wehren, daß man nunmehr in Westberlin die Parole „Ami go home" ausgebe.**

Der Westberliner Senat veranlaßte daraufhin eine großangelegte Polizeiaktion gegen die rechtsradikalen Gruppen von Westberlin. Schlagartig begannen am Freitag früh um 6 Uhr Haussuchungen bei den Angehörigen der in Berlin nicht zugelassenen Parteien, ebenso wie bei einigen früheren Mitgliedern der NSDAP. Insgesamt untersuchte die Polizei 260 Privatwohnungen. Die Polizei fand dabei u. a. eine Hakenkreuzfahne, drei Pistolen, einige Seitengewehre und Säbel und mehrere schwarze Uniformen.

## Stärkster Eindruck: Deutschland

Von Frank Vogl

1943, als sich das Schicksal des Krieges zuungunsten Deutschlands neigte, schrieb ein schwedischer Journalist, es sei höchst wahrscheinlich, daß Deutschland den Krieg verliere. Trotzdem glaube er, daß Deutschland nach dem Kriege das Zünglein an der Waage bilden und eine außergewöhnliche Rolle spielen werde. 1945, als die deutschen Städte in Trümmer lagen, veröffentlichte ein englisches Magazin einen Phantasiebericht von einem Flug über Deutschland im Jahre 1960. Die deutschen Städte waren samt und sonders aufs schönste und modernste wiederaufgebaut, und Deutschland warb in der Welt um den Besuch von Touristen, weil es zu den landschaftlichen Reizen die Sensation von 30 oder 40 funkelnagelneuen Städten zu bieten habe.

Wir schreiben das Jahr 1951. Was uns damals utopisch vorkam, scheint uns heute in maßvoller Weise durchaus zu verwirklichen. Der kanadische Außenminister Pearson ist von einer Reise durch Europa zurückgekehrt und hat auf einer Pressekonferenz in London gesagt, einer seiner stärksten Eindrücke sei der Wiederaufbau in Deutschland. „Wir müssen uns damit vertraut machen", stellte er fest, „daß Deutschland wieder zu einer starken und mächtigen Nation wird." Der Kanadier sagte Deutschland, er meinte aber die Bundesrepublik. Hier ist die erste Bitterkeit für uns: die Zweiteilung als Folge grundlegender Irrtümer der Sieger. Kaum einer von uns läuft Gefahr, über Pearsons Lob größenwahnsinnig zu werden. Im Gegenteil, wir sind voller politischer, wirtschaftlicher und sozialer Sorgen, und wir fühlen uns bedrückt davon, daß ein großer Teil der Probleme unlösbar erscheint oder mindestens gewaltige innere und äußere Spannungen erzeugt. Wir denken an den Wehrbeitrag und die Verunglimpfung der Soldaten vor wenigen Jahren, wir denken an die freie Wirtschaft und die sozialen Ansprüche des DGB. Wir denken an die schier untragbare Last des Lastenausgleichs und das menschlich erschütternde Schicksal der Vertriebenen und Rentner. Wir denken vor allem daran, daß vieles, was dem Kanadier blühend erschien, sicherlich nur emporgeschossen ist wie das Unkraut in diesen schwülen und nassen Sommertagen. Ein Besuch in der Schweiz oder in Schweden zeigt uns, was wirkliche Staatsgesundheit ist und wie Menschen beschaffen sind, die nicht solchen Unbilden ausgesetzt waren, wie wir von 1914 bis auf den heutigen Tag.

Eine Fülle von Fehlern der Alliierten; die Demontage, die Helgolandfrage, der Fall Kemritz, die „Umerziehung" und der voreilig als „Remilitarisierung" (welch unglückliches Wort!) zur Debatte gestellte Wehrbeitrag haben das ihrige getan, um die Spannungen in und um Deutschland zu erhöhen. Mit tiefer Besorgnis betrachten diejenigen eine solche Situation, die aus der Vergangenheit gerne lernen möchten. Auch wir glauben wie der kanadische Außenminister, daß Deutschland eines Tages wieder eine mächtige Nation sein wird. Aber wir sehen, daß wir von allen, neuerdings mit Ausnahme der USA, daran gehindert werden. Eben diese Hinderung aber und das Emporwachsen „trotzdem" birgt für Deutschland und die Welt gewaltige politische Gefahren. Das „Trotzdem" schafft Überenergien, die zu gewaltsamer Entladung drängen. Hitler hätte bestimmt nicht soviel Erfolg bei den Massen gehabt, wenn die Welt ihm nicht das glaubwürdige und wirksame Argument der Verständnislosigkeit gegeben hätte. Schon der maßvolle Bismarck hat nach dem „Platz an der Sonne" für Deutschland verlangt. Auch die außenpolitischen Entgleisungen der wilhelminischen und hitlerschen Politik sind nicht aus reiner Anmaßung geschehen. Sie basieren auf einem Minderwertigkeitskomplex, dem Gefühl, daß das deutsche Volk nicht den Lebensstandard zu erreichen vermochte, den etwa England hatte und der nach seiner Meinung der gerechte Lohn seines Fleißes gewesen wäre. Seit Deutschland mit dem Ende des Dreißigjährigen Krieges von der politischen Bühne als Großmacht abgetreten ist, lebte es in dem Gefühl, vom Schicksal oder der Mitwelt ungerecht behandelt zu werden. Die Erinnerung an die große Zeit der Staufer, die unwiederbringlich verloren schien, schwingt dabei mit. Das 18. und 19. Jahrhundert, in dem wir der Welt Goethe, Schiller, Beethoven und Wagner schenkten, in dem wir — politisch zersplittert und tatenlos — uns mit dem Idealismus und der Demokratie „an sich" herumschlugen und der Welt das Danaergeschenk des Marxismus darbrachten, diese hohe Zeit des deutschen Geistes wurde von England, Frankreich, Holland und Belgien genützt, um den Grundstein eines Reichtums zu legen, der erst in diesen Jahren bedroht wird. Bei uns blieb die gesamte wilhelminische und hitlerische Politik, die einen Ausgleich schaffen sollte, Vermessenheit, die uns von den Besitzenden übelgenommen wurde.

Wann und aus welchem Volk kommt der ganz große Staatsmann, der diese jahrhundertealte Schiefheit zurechtrückt und Europa den Frieden gibt, den Deutschland so oft gestört hat — stören mußte, weil es ein Grundsatz des Lebens ist, daß das Lebenswillige wächst und Früchte bringt, gute oder böse. Wie schön wäre es, wenn dieser Staatsmann aus der seit Jahrzehnten ersehnten deutsch-französischen Gemeinschaft hervorgehen könnte! Oder wird er ein Amerikaner sein? Oder ein Weltbürger wie Churchill?

# Saarnote — eine Art Notlösung

## Bonn: Antwort wenig befriedigend — Auf die deutsche Beschwerde nicht eingegangen

Von unserem Bonner Korrespondenten

**Bonn, 3. August. Die Antwort der drei Westmächte auf die Saarnote der Bundesregierung vom 29. Mai wurde am Freitag nach langem Hin und Her durch die alliierte Hohe Kommission endlich in Bonn überreicht. Mit Befremden wurde in deutschen Regierungskreisen vermerkt, daß die Note von alliierter Seite bereits bekanntgegeben wurde, ehe sie dem Bundeskanzler in Straßburg zugestellt werden konnte. Kreise des Auswärtigen Amtes betonten in einer vorläufigen Stellungnahme, die Note sei wenig befriedigend und gebe infolge ihrer abschließenden Art nur wenig Ansatzpunkte für eine Diskussion. Alliierte Kreise Bonns erklärten, die Antwort auf die deutsche Saarnote sei eine Art Notlösung, da es nicht einfach gewesen sei, eine Übereinstimmung zwischen der französischen und der anglo-amerikanischen Auffassung herbeizuführen.**

In der Antwortnote wird erneut festgestellt, daß die endgültige Regelung der Saarfrage dem Friedensvertrag vorbehalten bleibe. Der jetzige Zustand beruhe auf einem gemeinsamen Beschluß der Westmächte. Er stehe nicht im Widerspruch zu der Erklärung des alliierten Kontrollrats vom 5. Juni 1945, in dem Deutschland als das Gebiet „innerhalb der Grenzen von 1937" definiert war. Diese Definition, so heißt es in der Antwortnote, sei lediglich zur geographischen Abgrenzung der vier Besatzungszonen benutzt worden. Nach alliierter Auffassung erstrecke sich die Rechtsprechung der Bundesregierung nicht über die gegenwärtigen Grenzen der Bundesrepublik hinaus. Abschließend sprechen die drei Westregierungen die Hoffnung aus, daß die Saarfrage „den auch von der Bundesregierung gewünschten" Zusammenschluß Europas nicht gefährde. Sie versichern, daß sie die Entwicklung der demokratischen Institutionen an der Saar fördern und die persönlichen Freiheiten achten werden.

### „Nicht zurückgewiesen"

**Der Bundeskanzler zur Saarnote**

**Straßburg, 3. August. (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte am Freitag zu der Saarnote der drei Westmächte, die positiven Beschwerden der Bundesregierung gegen die Saarregierung seien in der alliierten Note nicht zurückgewiesen worden. Im Gegenteil, es werde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die demokratischen Grundrechte und Freiheiten an der Saar entwickelt würden. Damit stellten sich die drei Regierungen in wesentlichen Punkten auf den Standpunkt der Bundesregierung und nicht auf den des Saar-Ministerpräsidenten Hoffmann, der behauptete, daß die demokratischen Freiheiten an der Saar bereits bestens gewährleistet seien.**

Der Bundeskanzler hat die Saarfrage in der Ministersitzung des Europarats zur Sprache gebracht und für die nächste Sitzung einen Schritt der Bundesregierung angekündigt. In diesem Zusammenhang erklärte der Bundeskanzler, er halte einen in der ausländischen Presse gemachten Vorschlag, englische und amerikanische Beobachter an die Saar zu entsenden, einer ernsthaften Erwägung wert, um so mehr, als im Bundesgebiet die Besatzungsmächte bereits Beobachter auf Länderebene austauschten.

### An der Saar schon vorher bekannt

**Saarbrücken, 3. August. (AP) In Regierungskreisen der Saar war die gemeinsame Antwort der drei Westmächte auf die Saarnote der Bundesregierung schon vor ihrer Übergabe in Bonn bekannt. Ein hoher Regierungsbeamter erklärte, die alliierte Note stelle klar, daß die Saar durch den gemeinsamen Beschluß der westlichen Alliierten der Gerichtsbarkeit der Bundesrepublik entzogen worden sei. Deshalb werde die Antwortnote auch nicht auf die Beschwerde der Bundesregierung über das Verbot der DPS eingehen.**

### „Das aussichtsreichste Pferd"

**Auriol beauftragt Pleven**

**Paris, 3. August. (Eigenbericht) Als es Anfang Juli darum ging, eine neue französische Regierung zu bilden, nannte man in den Wandelgängen des Palais Bourbon René Pleven als den einzigen, dem es vielleicht gelingen könnte, eine Regierungsmehrheit zusammenzubringen. Staatspräsident Auriol, der eine Weile zögerte, das aussichtsreichste Pferd aus dem Stall zu holen, hat, nach dem Mißlingen Petsches, am Freitag, dem 25. Tag der Krise, Pleven beauftragt, die Regierung zu bilden.**

# Milch um zwei Pfennige teurer

## Ab Montag höhere Milchpreise in Nordrhein-Westfalen

**Düsseldorf, 3. August. (Eigenbericht) Während die süddeutschen Länder bereits im Juni den Milchpreis einheitlich entsprechend den Richtlinien der Bundesregierung erhöht haben, konnte in Norddeutschland bisher trotz aller Bemühungen eine gemeinsame Regelung nicht erzielt werden. Deshalb haben sich Nordrhein-Westfalen und Hessen entschlossen, den Milchpreis unabhängig von den anderen norddeutschen Ländern mit Wirkung vom 6. August um zwei Pfennig je Liter heraufzusetzen. Der Höchstpreis für Milch beträgt somit ab Montag 38 bzw. 36 Pfennig.**

In einer Bekanntmachung des nordrhein-westfälischen Ministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wird darauf hingewiesen, daß die Rentabilität der Milchwirtschaft im Laufe der Zeit immer ungünstiger geworden sei, obwohl sie das Rückgrat vor allem der klein- und mittelbäuerlichen Betriebe bilde. Um die Rentabilität in der Milchwirtschaft wiederherzustellen, einen Anreiz zu weiteren Produktionssteigerungen zu geben und die Landarbeiterlöhne mehr dem allgemeinen Lohnniveau angleichen zu können, sei eine Erhöhung des Milchpreises nicht mehr zu umgehen gewesen.

### Buttereinlagerung umstritten

**Eine Eingabe des DGB an die Bundesregierung**

**Düsseldorf, 3. August. (Eigenbericht)** Während der Deutsche Bauernverband sich für eine verstärkte Buttereinlagerung ausgesprochen hat, um auf diese Weise den Preis für die Butter zu sichern, hat sich der DGB in einer Eingabe an die Bundesregierung für eine Änderung der Buttermarktpolitik eingesetzt. In der Eingabe wird betont, daß infolge der großen Vorratshaltung und des ungenügenden Butterverkaufs die Gefahr bestehe, daß ein großer Teil der eingelagerten Butter ungenießbar werde, und daß dieses Verlustgeschäft der Steuerzahler finanzieren müsse. Weiter wird erklärt, daß eine Buttervorratshaltung großen Stils nicht mehr gerechtfertigt sei, weil dadurch und durch die Aufhebung der Zollbegünstigung für Butter der von der Bundesregierung festgesetzte Höchstpreis zu einem Festpreis werde. Auch der Bundesfinanzminister habe den Gewerkschaften erklärt, daß das Bundesfinanzministerium eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit für die Buttereinlagerung nicht mehr sehe und keine Mittel dafür freigeben wolle.

### Keine KP-Umzüge mehr

**Bundesgericht bestätigt NRW-Polizeiverordnung**

**Düsseldorf, 3. August. (Eigenbericht) Der Bundesgerichtshof in Karlsruhe hat nach Mitteilung des nordrhein-westfälischen Justizministeriums nunmehr bestätigt, daß die Polizeiverordnung des nordrhein-westfälischen Innenministers vom September 1950 rechtsgültig ist, die alle von kommunistischen Organisationen geplanten Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel verbietet. Das Oberlandesgericht in Düsseldorf hatte schon früher in diesem Sinne entschieden. Seine Entscheidung war jedoch angezweifelt worden.**

### Stokes in Teheran

**Verstaatlichung offiziell anerkannt**

**London, 3 August. (dpa) Lordsiegelbewahrer Stokes hat sich am Freitag nach Teheran begeben, um den Ölstreit mit Persien beizulegen. Mit dem Beginn der offiziellen Verhandlungen wird für Sonntag gerechnet. Die gewandelte Atmosphäre in Teheran geht schon daraus hervor, daß Stokes ein offizieller Empfang bereitet wird.**

Kurz vor dem Abflug Stokes' wurden zwischen der britischen und der persischen Regierung Noten gewechselt, in denen die Verhandlungsgrundlagen festgehalten sind. Großbritannien erkennt darin das Verstaatlichungsgesetz vom 20. März 1951 an, aber nicht die dazu erlassenen Durchführungsverordnungen, die vor allem die Ursache des Streites waren. In diesem Punkt hat die persische Regierung dank des Einflusses von Mussadig nachgegeben. Sie hat vor allen Dingen ihren Standpunkt aufgegeben, daß die Zukunft der persischen Ölindustrie ausschließlich eine Angelegenheit der persischen Regierung sei und Verhandlungen nur mit der persischen Ölgesellschaft geführt werden könnten.

### Erst im Spätsommer

**Grenzenlose asiatische Zähigkeit in Kaesong**

**Söul, 3. August. (dpa/AP) Eine neue Möglichkeit zeichnete sich am Freitag in Kaesong ab, mit den Kommunisten zu einem Kompromiß über die Pufferzone und damit zu einem Waffenstillstand in Korea zu kommen. Angesichts der „grenzenlosen asiatischen Zähigkeit" der Chinesen und Nordkoreaner rechnen die Amerikaner allerdings mit dem Abschluß nicht vor dem Spätsommer.**

General Ridgway hat am Freitag offiziell gefordert, die Pufferzone zwischen der Landfront knapp nördlich des 38. Breitengrades und der Luft- und Seefront der UNO-Verbände, die am Jalu-Flusse verlaufe, zu errichten. Sie würde sich also quer durch Nordkorea erstrecken. Es glaubt aber niemand, daß die Kommunisten sich darauf einlassen würden, allein schon deshalb, weil ihr Mißerfolg dadurch allzu deutlich würde. Wenn aber Ridgway jetzt 150 fordert, so ist es möglich, daß man sich nach langwierigen und zähen Verhandlungen auf 100, also auf die jetzige Frontlinie, einigen wird.

### „Vor Westberlin wird gewarnt"

**Berlin, 3. August. (Eigenbericht) „Vor Westberlin wird gewarnt" — das ist das neue Schlagwort der Ostberliner Propaganda für die Teilnehmer an den kommunistischen Weltjugendfestspielen, die am Sonntag beginnen. Die östlichen Zeitungen und Rundfunksender schildern mit bewegten Worten die Gefahren, denen die Jugendlichen in Westberlin ausgesetzt sein sollen. Das Amt für Information teilt mit, daß Jugendliche, die „grundlos und aus reiner Neugierde" nach Westberlin gehen, mit unlauteren Mitteln zu Agenten- und Spionagetätigkeit für den Westen gezwungen werden. Meist erhielten die unerfahrenen Mitglieder der FDJ Kaffee und Kuchen zugleich mit Propagandamaterial zur Verteilung in Ostberlin.**

# Bohrturm flog in die Luft

## Mit 60 Meter hoher Stichflamme — Größter Erdgasausbruch Deutschlands

**Wolfskehlen, 3. August. (dpa) Mit einer riesigen Stichflamme flog am Freitagvormittag in Wolfskehlen bei Darmstadt ein Bohrturm in die Luft. Mit 100 Atmosphären Druck schlägt aus dem Bohrkanal von rund 900 Meter Tiefe und etwa 30 Zentimeter Durchmesser mit ohrenbetäubendem Getöse eine 60 Meter hohe Flamme heraus. Amerikaner haben vorgeschlagen, das Feuer durch Bombenabwurf zu ersticken. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.**

Ein Bohrmeister teilte mit, das Bohrwasser, die Füllung des Kernrohres, sei plötzlich in einem weiten Schwall über den Turm hinweg in die Luft geschleudert worden. „Sekunden später schoß 60 Meter hoch das brennende Erdgas. Wir sprangen sofort von dem Bohrturm weg." Der 50 Meter hohe eiserne Turm sei in wenigen Minuten abgeschmolzen und umgekippt. Man könne sich dem Brandherd wegen der Hitze nur auf 200 Meter nähern.

Das Bohrversuchsfeld gehört der Gewerkschaft Elwerath, die dort bei 1700 Metern auf Erdöl zu stoßen hofft. Nach Auffassung von Fachleuten handelt es sich um den bisher größten Erdgasausbruch in Deutschland. Wahrscheinlich ereignete sich die Explosion, als ein Rohr gegen das Bohrgerüst geschlagen wurde und ein Funke das Gas entzündete. Die austretende Menge wird auf eine Tagesproduktion von 300 000 Kubikmeter geschätzt. Das Gas brennt mit heller Flamme, die erst fünf Meter über dem Erdboden beginnt. Die Unfallstelle ist im Umkreis von einem Kilometer abgesperrt. Die Löscharbeiten werden mindestens drei Tage erfordern. Wenn es nach Löschen der Flamme gelingt, eine Zapfstelle zu schaffen, könnte das Gas über eine Fernleitung für Heizungszwecke nutzbar gemacht werden.

**Die drei Westmächte sind übereingekommen, den Rat der Außen- und Verteidigungsminister der Atlantikpaktstaaten zweimal einzuberufen, um unter anderem die Rolle Deutschlands im westlichen Verteidigungssystem klarzustellen. Die Sitzungen werden am 15. September in Ottawa und Ende Oktober in Rom stattfinden.**

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

## Eine falsche Rechnung

da- Hätte jeder zehn Prozent seines Einkommens als Steuer abzuführen, dann würde das rechnerisch gesehen eine gleichmäßige Belastung sein. Es ist aber ein Unterschied, ob man die zehn Prozent einem abverlangt, der mit seinem Einkommen gerade sein Leben fristet, oder einem, der mit einem Bruchteil seines Einkommens sich einen viel höheren Lebensstandard leisten kann. Eine rein rechnerisch gleichmäßige Belastung würde im Sinne steuerlicher Gerechtigkeit eine sehr ungleichmäßige Belastung sein. Deshalb die Staffelung des Einkommensteuertarifs entsprechend dem, was nach den Ausgaben für den notwendigsten Lebensbedarf übrigbleibt.

Was in diesem Sinne für den einzelnen gilt, muß auch für die Staaten gelten, die auf Grund ihres Volkseinkommens zur Verteidigung der westlichen Welt beitragen sollen. Die Forderung, jedes Volk solle zehn Prozent seines Sozialprodukts für die Verteidigung zur Verfügung stellen, mag auf den ersten Blick bestechen. Es ergeben sich aber sofort Zweifel an ihrer Richtigkeit, wenn man sich vor Augen hält, daß es auch bei den Völkern große Einkommensunterschiede gibt, und daß ihre sozialen Belastungen ebenso unterschiedlich in ihrer Höhe sind wie die Ausstattung mit Kapital und Rohstoffen, die ihnen zur Verfügung steht. Es ist etwas anderes, ob z. B. die Bundesrepublik zehn Prozent ihres Sozialprodukts für Besatzungs- und Verteidigungskosten aufzubringen hat, oder ob den USA eine 20prozentige Belastung zu diesem Zweck auferlegt wird. Die Bundesrepublik befindet sich nämlich in diesem Fall in der Rolle des Steuerzahlers, der knapp sein Existenzminimum verdient. Die USA aber verfügen über ein Einkommen, das weit über diesem Existenzminimum liegt. Dem muß bei der Festsetzung eines Verteidigungsbeitrages Rechnung getragen werden, wenn nicht das ganze Aufbringungssystem als ungerecht empfunden werden soll.

Es ist ein Verdienst des Bundesfinanzministers Schäffer, daß er darauf immer hingewiesen hat, seitdem von einem finanziellen Beitrag der Bundesrepublik zur Verteidigung der westlichen Welt die Rede ist. Wenn er nun seinen Urlaub unterbricht, um auf dem Petersberg an den Verhandlungen über die Besatzungskosten teilzunehmen, dann vor allem deshalb, um diese Auffassung dort nachdrücklich zu unterstreichen. Er wird sich dabei auf das Material des unabhängigen Instituts „Steuern und Finanzen" stützen können, in dem einwandfrei nachgewiesen wird, daß der Anteil der Steuer- und Soziallasten in der Bundesrepublik mit fast 39 Prozent höher ist als in jedem der anderen großen europäischen Länder. Kein anderes europäisches Land ist wie die Bundesrepublik mit der Versorgung der Hinterbliebenen von rund 3,5 Mill. Kriegstoten und der Unterstützung von zwei Millionen Kriegsversehrten aus zwei Weltkriegen belastet. Außerdem hat die Bundesrepublik über neun Millionen Heimatvertriebene einzugliedern und Berlin ständig finanziell zu unterstützen. Dem allem aber muß sie sich unterziehen, obwohl ihre wirtschaftliche Leistungskraft durch Demontagen und Beschlagnahme des Auslandsvermögens in einem Maße vorbelastet ist wie die Wirtschaftskraft keines anderen Landes der Welt.

Mit dem gleichen Nachdruck wird der Bundesfinanzminister die reinliche Scheidung von Besatzungskosten und Verteidigungsbeitrag fordern müssen. Die Besatzungsaufgaben haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht ausgeweitet. Deshalb können die Besatzungskosten — und nur diese dürfen auf Grund des Besatzungsstatuts zwangsweise eingetrieben werden — auch nicht höher geworden sein. Wenn trotzdem die monatlichen Anforderungen von Besatzungskosten sich ständig aufwärtsentwickeln, dann ist das nur damit zu erklären, daß unter diesem Titel schon ein Verteidigungsbeitrag erhoben wird. Über diesen aber müßte erst einmal verhandelt werden. Ein auf dem Umweg über den Titel Besatzungskosten erzwungener Verteidigungsbeitrag mag rechnerisch den alliierten Finanzstrategen willkommen sein. Er gründet sich aber auf dem Verhältnis Sieger und Besiegte. Das aber gefährdet das Gefühl der Gleichberechtigung, ohne dessen Respektierung sich in der Bundesrepublik niemals eine echte Bereitschaft entwickeln wird, mit allen Kräften und nicht nur finanziell zur Verteidigung der westlichen Welt beizutragen. Diese Bereitschaft aber scheint uns wichtiger als vordergründige und auf nicht vergleichbaren Größen basierende Prozentrechnungen.

*Persien als Barometer:*

# Sturmzeichen über der Levante

*Im Auf und Ab der Verhandlungen des amerikanischen Sonderbotschafters Harriman um einen Ölfrieden in Persien wird der Blick häufig von der Grundtatsache abgelenkt, daß es dem Kreml im Laufe des letzten Jahres gelungen ist, auf innenpolitischem Gebiet in Persien außerordentlich viel Gelände zu gewinnen. Persien ist für Moskau wichtiger als Korea.*

Noch vor etwa Jahresfrist waren die Kommunisten eine nur unterirdisch vegetierende und agitierende Gruppe, die von der persischen Regierung unter strenger Kontrolle gehalten wurde. Seitdem hat sich das Bild völlig verändert. Die nach dem sowjetisch-persischen Handelsvertrag vom November 1950 im Zeichen „gutnachbarlicher Beziehungen" eingetretene Lockerung des Verbots der Kommunistischen Partei, die gelungene Flucht führender Kommunisten aus dem Gefängnis, die verstärkte Tätigkeit sowjetischer „Handelsagenten" und die Intensivierung der persischen Sendungen von Radio Baku haben dazu geführt, daß etwa zwei Drittel der persischen Massen entweder fest organisierte Kommunisten sind oder aus nationalen und sozialen Gründen zumindesten mit ihnen stark sympathisieren. Es besteht kaum ein Zweifel, daß heute die politisch aktivsten Elemente der persischen Intelligenz, soweit sie nicht zur kleinen Gruppe der Besitzenden gehört, und ebenso das persische Proletariat, wenn auch mit nationalistischen Losungen verbrämt, den politischen Losungen Moskaus folgen.

Der persische Ministerpräsident Mussadiq selbst ist kein Kommunist, und er würde es entrüstet ablehnen, als ein solcher angesprochen zu werden. Er kommt aus dem liberalen nationalistischen Lager und steht den feudalen Großgrundbesitzern und Stammesfürsten näher als den Sozialisten. Ähnlich verhält es sich mit den meisten heute maßgeblichen Politikern und vor allem mit den einflußreichen religiösen Führern. Die politische, soziale und wirtschaftliche Zielsetzung ihrer Gruppen und Geheimorganisationen ist jedoch zum großen Teil unklar. Echte nationale Interessen — wie der Wunsch, die Gewinne der Erdölindustrie dem Lande selbst zugute kommen zu lassen — mischen sich mit persönlichem Ehrgeiz und reaktionärem Machtstreben zu einem kaum durchschaubaren Interessenklüngel. Nur die Kommunisten, deren Führerschaft in Persien wie in fast allen asiatischen Ländern vorwiegend aus jungen Angehörigen der Intelligenz gestellt wird, wissen, was sie wollen. Sie sind deshalb allein die Nutznießer jeglichen Wirrwarrs. Die kompromißfeindliche Haltung der Regierung im Ölkonflikt ist bewußt von den Kommunisten, weitgehend gedankenlos von nationalistisch-fanatischen Kreisen erzwungen worden. Mussadiq hat deshalb nicht so ganz unrecht, wenn er die Westmächte immer wieder darauf hinweist, daß er selbst auf einem Pulverfaß sitzt.

Wenn es Harriman nun gelingen sollte, einen Ölfrieden zu stiften, so ist noch keine Gewähr für dessen Bestand gegeben. Vieles spricht dafür, daß es sich bestenfalls um einen Waffenstillstand handeln würde. Schon jetzt aber haben die persischen Kommunisten öffentlich erklärt, daß sie die Regierung stürzen würden, wenn diese den Engländern entgegenkommen sollte. So behält der Kreml erstaunlich viele Trümpfe in seiner Hand. Die Haltung des Moskauer Rundfunks und der Sowjetpresse läßt auch erkennen, daß der Kreml die Dinge in Persien jetzt noch nicht auf die Spitze treiben will. Er ist der Auffassung, daß Persien ihm doch bald als reife Frucht in den Schoß fallen wird.

Die UdSSR vermeidet es, ihre heutige günstige taktische Lage gegenüber den Westmächten durch außenpolitische Forderungen zu gefährden. Auf der anderen Seite wird die innenpolitische Arbeit in Persien, ebenso wie in den anderen Ländern der Levante, forciert. Die Attentate der letzten Wochen zeigen, daß sich der ganze Nahe Osten im Zustand einer steigenden Gärung befindet. So steht, trotz gelegentlicher „Silberstreiben", das politische Barometer in Persien und im Nahen Osten nach wie vor auf Sturm.

Dr. G. M. W.

# Mord im Amerikahaus München

**Sittlichkeitsverbrecher erwürgte einen achtjährigen Jungen**

**München, 3. August. (AP) Am Donnerstagnachmittag wurde in der Toilette des Münchener Amerikahauses ein achtjähriger Junge erwürgt aufgefunden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es sich bei dem Mord um die Tat eines Sittlichkeitsverbrechers handelt. Zur Aufklärung des Falles wurde deutsche und amerikanische Kriminalpolizei eingesetzt, die bisher jedoch noch keine Spur des Täters entdecken konnte.**

Um die Bevölkerung Münchens zur Mitfahndung anzuspornen, wurde für die Ergreifung des Mörders eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. Dabei wurde mitgeteilt, daß der Täter wahrscheinlich ein hellblaues Polohemd an sich genommen hat, das der Junge vor seiner Ermordung getragen hatte.

## USA-Soldat erstochen

**Bluttat im Alkoholrausch**

**Schweinfurt, 3. August. (AP) Ein amerikanischer Soldat ist am Freitagnachmittag von zwei Deutschen vor einer Gaststätte in Schweinfurt angefallen und erstochen worden. Die beiden jungen Männer im Alter von 23 und 25 Jahren konnten nach der Tat zunächst enikommen, wurden jedoch kurze Zeit darauf von der Polizei gestellt. Als einer der beiden erneut ein Messer zog und auf einen Polizeibeamten losgehen wollte, machte dieser von seiner Schußwaffe Gebrauch und streckte den Angreifer mit fünf Schüssen nieder. Dieser liegt jetzt mit schweren Verletzungen im Krankenhaus, während sein Komplice in Haft genommen wurde.**

Nach den bisherigen Ermittlungen der deutschen und amerikanischen Polizei waren die beiden stark angetrunkenen jungen Leute in eine Gastwirtschaft gekommen, wo sie gegen den Wirt handgreiflich zu werden drohten, als dieser sich weigerte, ihnen Bier zu verkaufen. Der in der Gaststätte sitzende Soldat kam dem in Bedrängnis geratenen Wirt zu Hilfe und beförderte die beiden vor die Tür. Dort drehte sich einer der beiden plötzlich um, zog ein Messer aus der Tasche und brachte dem Soldaten mehrere Stiche bei. Dieser schleppte sich blutüberströmt in das Wirtshaus zurück und starb dann kurze Zeit später im Krankenhaus.

## Aufgedeckter Geldschmuggel

**500 000 Mark sollten verschoben werden**

**Lindau, 3. August. (dpa) Beamte der bayrischen Zollfahndung haben am Donnerstag an der „Grünen Grenze" bei Lindau dreizehn Verdächtige festgenommen, die zusammen rund 500 000 Mark und Devisen im Körper versteckt bei sich trugen, die nach Österreich geschmuggelt werden sollten. Das Geld mußte durch einen Arzt im Lindauer Krankenhaus entfernt werden.**

Die Zollfahndung hatte bereits seit längerer Zeit beobachtet, daß etwa zwanzig Personen laufend von Hohenems (Österreich) über Lindau nach München und wieder zurück fuhren. Man nimmt an, daß die Gruppe im letzten halben Jahr bereits größere Geldbeträge ins Ausland verschoben hat. Der Leiter der Münchner Zollfahndung teilte dazu mit, daß mit noch mehr Festnahmen gerechnet werde.

## Gefängnis für einen Spion

**Ein Agent der Tschechoslowakei verurteilt**

**Regensburg, 3. August. (AP)** Ein amerikanisches Distriktgericht in Regensburg hat am Freitag den 53jährigen stellungslosen kaufmännischen Angestellten Hruby aus Stuttgart wegen Spionage zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung ergab, daß Hruby seit Herbst 1949 in vier Fällen schriftliche Berichte über wirtschaftliche und industrielle Fragen in Westdeutschland an einen Mittelsmann in der Tschechoslowakei lieferte und dafür etwa 1600 Mark erhielt.

## Streit um Kunstseide

**Einstweilige Verfügung gegen Bayer-Werke**

**Leverkusen, 3. August. (AP) Das Oberlandesgericht Freiburg (Breisgau) hat den Farbwerken Bayer in Leverkusen in einer einstweiligen Verfügung untersagt, das von ihnen entwickelte und hergestellte Erzeugnis „Cupresa-Kupferseide" als „Kupferseide" oder „Seide" ohne einen unmißverständlich, auf den Kunstseidencharakter des Produktes hinweisenden Zusatz, anzupreisen.**

Wie die Bayer-Werke mitteilen, ist diese Verfügung in einem Prozeß erlassen worden, den die Firma Gütermann in Gutach (Baden) angestrengt hatte. Die Firma Gütermann hatte erklärt, die Bezeichnung „Cupresa-Kupferseide" könne den irrigen Eindruck erwecken, es handele sich dabei um ein Naturseidenerzeugnis. Das Gericht will nun verschiedene Handelskammern und die Einzelhandelsverbände befragen, welche Vorstellung die Käufer mit dem Begriff „Kupferseide" verbinden. Nach diesen Auskünften soll dann das endgültige Urteil im „Seidenstreit" gefällt werden, der bereits seit einigen Monaten andauert.

## Aktionäre fordern Aktientausch

**Düsseldorf, 3. August. (Eigenbericht)** Der Vorsitzende der „Schutzvereinigung der Aktionäre", Staatssekretär a. D. Schmid, forderte namens der Vereinigung am Freitag, daß die Aktien der neuen Einheitsgesellschaften in der westdeutschen Montanindustrie unverzüglich den Alt-Aktionären ausgehändigt würden. Nur im Wege eines äußerst beschleunigten Aktientausches könne eine schwere Vermögensschädigung der Alt-Aktionäre durch die Entflechtung verhindert werden. Gegenüber dem Protest der Gewerkschaften gegen einen Aktientausch weist die Erklärung darauf hin, daß sich die alten Aktien in überwiegendem Maße in den Händen von Kleinaktionären befänden, die allen Volkskreisen angehörten und „eine auch für die Zukunft unentbehrliche Sparerschicht" verkörperten. Diese Sparerschicht lehne es nachdrücklichst ab, sich „mit mehr oder weniger fragwürdigen Zwischenobligationen" abspeisen zu lassen, wie das die Gewerkschaften vorgeschlagen hätten.

## Holland verteidigt „Grenzkorrekturen"

**Den Haag, 3. August. (dpa)** Die holländische Regierung hat auf die Vorwürfe einiger Kammerabgeordneter, daß die sogenannten Grenzkorrekturen an der deutsch-holländischen Grenze mit den Annexionen gewisser osteuropäischer Länder zu vergleichen seien, in einem Memorandum geantwortet. Sie erklärt darin, bei den „Grenzberichtigungen" habe sie stets das Ziel verfolgt, die Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich beim bisherigen Grenzverlauf im Laufe der Jahre für den Wasserbau und für das Zollwesen herausgestellt hätten. Obwohl der endgültige Status der durch die Grenzkorrekturen von Deutschland abgetrennten Gebiete noch nicht feststehe, sollten die Interessen der betroffenen Bevölkerung gebührend berücksichtigt werden. Der Auffassung, daß alle wichtigen Maßnahmen in diesen Gebieten einstweilen unterbleiben sollten, könne sie sich nicht anschließen. Die für den Wiederaufbau, den Straßenbau und die Landwirtschaft unumgänglichen Maßnahmen müßten trotz des ungeklärten Status der Korrekturgebiete getroffen werden.

## Der moderne Rattenfänger






*. . . in Berlin*

Am Sonntag beginnen in Ostberlin die kommunistischen sogenannten Weltjugendfest-„Spiele".

# 11,8 Mill. Kinder im Bundesgebiet

**Aber nur 2 Millionen davon aus Ehen mit drei und mehr Kindern**

**Düsseldorf,** 3. August. (Eigenbericht) Etwa 11,8 Millionen Kinder, die bis zum 15. bzw. bei längerer Berufsausbildung bis zum 18. Lebensjahr vom Elternhaus wirtschaftlich unterhalten werden müssen, leben nach einer Statistik der „Wirtschaftsgilde", eines Arbeitskreises für Wirtschaftsethik und Sozialgestaltung in Bad Boll, zur Zeit im Bundesgebiet. Davon sind 6,8 Millionen Erstkinder, 2,9 Millionen Zweitkinder und nur 2 Millionen sogenannte Dritt- und Mehrkinder. Die Dritt- und Mehrkinder stellen damit nur etwa 17 Prozent der Gesamtzahl.

Es ergibt sich also, wie der evangelische Pressedienst ausführt, biologisch-strukturell gesehen das erschütternde Bild, daß die sogenannten normalen und kinderreichen Familien im Augenblick nicht einmal mehr ein Fünftel der Ehezahlen beziehungsweise des Nachwuchses ausmachen. Die Gründe dafür liegen in der allgemeinen Weltangst, in der Flucht aus der Verantwortung, in der Sehnsucht nach höchstem persönlichem Lebensgenuß, in der abfälligen Beurteilung der Kinderreichen und in gewissen wirtschaftlichen Sachverhalten. In sehr vielen Fällen scheine es im Blick auf die Höhe der Einkommensbezüge unverantwortlich, einer größeren Zahl von Kindern das Leben zu schenken. Wenn Gott aber Familie will, heißt es dann, könne die Christenheit an der Situation nicht stumm vorübergehen. Für eine verantwortliche Gesellschaft und Wirtschaft werde es unerläßlich sein, die Notwendigkeiten der Leistungsmethode und des Soziallohnes miteinander auf einer höheren Ebene abzustimmen und dabei den Vorrang der Familie und der Gesellschaft nach den Grundsätzen der sozialen Gerechtigkeit zu bejahen.

## Adenauer stiftet neue Lübecker „Puls"

**Bonn,** 3. Aug. (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer hat der evangelisch-lutherischen Kirche Lübecks einen größeren Betrag für die Wiederbeschaffung einer Glocke, der berühmten „Puls" von St. Marien, zur Verfügung gestellt. Die neue „Puls" soll zur 700-Jahr-Feier der Marienkirche im Norderturm aufgehängt werden. Sie wurde in Heidelberg gegossen und ist mit einem Gewicht von 110 Zentnern die größte Glocke, die seit 1939 aus einer deutschen Werkstatt hervorging.

## KURZ UND BUNDIG

**Große Eismassen** haben die Siedlungen an der Nordostküste Grönlands völlig abgeschnitten. Selbst Eisbrecher können nicht hindurchgelangen. Flugzeuge haben die Versorgung der Bevölkerung übernommen.

**Konzentrierten Wein** erhalten jetzt die französischen Truppen. Damit sollen Frachtersparnisse erzielt werden. Vor Genuß soll ihm im allgemeinen die sechsfache Menge Wasser zugesetzt werden.

**90 amerikanische** Kadetten der bekannten Militärakademie West Point wurden aus der Armee entlassen. Sie hatten sich während der Offiziersprüfungen des Betrugs schuldig gemacht.

**Die Zugspitz-Artisten** stürzten während einer Vorstellung in Rio de Janeiro ab. Ein Platzregen hatte ihr Drahtseil glitschig gemacht. Einer von den dreien brach sich ein Bein.

**Ein Luftschutzalarm zur Probe** wurde in einer protestantischen Kirche in New York durchgeführt. Die Gläubigen begaben sich ordnungsgemäß in die Luftschutzkeller.

# Halunken dürfen nicht verliebt sein

ROMAN VON CARL VON AUDENHOVE

23. Fortsetzung

Immerhin war der Croupier nun aufmerksam geworden, und so sah er sich auch ganz unauffällig die Nummer an. Er hatte, wie alle seine Kollegen, gerade vor ein paar Tagen eine Liste von Notennummern erhalten, die im Zusammenhang mit dem Überfall auf der Piazza Colonna gesperrt waren. Natürlich hatte er nicht alle Ziffern im Kopf behalten, er wußte nur die ersten drei Stellen auswendig. Die genaueren Ziffern hatte er sich auf einem Zettel notiert. Eigenartig, der vor ihm liegende Schein, noch sehr neu, entsprach den Zahlen, die er sich eingeprägt hatte. Er wartete eine Minute, dann verglich er, unbemerkt von der Rothaarigen, die Nummer mit dem Zettel.

Es kostete den Croupier Mühe, seine Überraschung zu verbergen: diese Note war zweifellos einer der Tausendlirescheine, die dem Banditen Lanzi in die Hände gefallen waren.

Das leise Surren der Roulettescheibe war in der allgemeinen angespannten Stille deutlich zu hören. Die Kugel sprang hin und her und rollte dann in ein rotes Zahlenfach. Nun war die Schwarzserie also doch unterbrochen. Die Rothaarige bekam 2000 Lire zurück.

„Geben Sie mir doch meinen Schein wieder", meinte sie erleichtert zu dem Croupier. Der nickte entgegenkommend und reichte ihr die Note. Es war ihm nichts davon anzumerken, daß ihm irgend etwas an dem Tausender aufgefallen war. Erst ein paar Minuten später, als die Dame bereits wieder völlig von ihrem leidenschaftlichen Interesse für das Spiel gefangen war, winkte er einem Kollegen verstohlen zu. Der kam heran und löste ihn wortlos ab.

Wenig später nahm ein gänzlich harmlos aussehender Herr, der sich in nichts von den meisten anderen Gästen des Spielsaales unterschied, den Platz hinter dem Stuhl der rothaarigen Dame ein. Nur an der Tatsache, daß er dem Spiel mit sehr platonischem Interesse folgte, ohne auch nur ein einziges Mal einen Einsatz zu machen, hätten besonders scharfsinnige Beobachter erraten können, daß es sich um einen unauffällig im Publikum verteilten Kasinodetektive handelte.

Es widerspricht den heiligsten Gesetzen aller internationalen Glücksstempel, von Monte Carlo bis zum kleinsten Seebad-Kasino, die Andacht der Spielenden durch unerquickliche Szenen, wie etwa eine Verhaftung, zu stören. Deshalb wartete der Detektiv geduldig, bis die Rothaarige aufstand, um das Kasino zu verlassen. Er folgte ihr und erst unten auf der breiten Marmortreppe bat er sie in gesellschaftlich einwandfreier Form, ihm in einen Büroraum zu folgen. Sie wollte erst protestieren, wurde aber sofort kleinlaut, als er sich auswies. Widerstandslos ging sie mit. In dem Raum, den sie betraten, wurden sie bereits von mehreren Herren, unter ihnen Capelli, erwartet.

Der Kriminalkommissar hielt es diesmal für überflüssig, zum Erreichen seines Zieles große diplomatische Umwege einzuschlagen. Schon als die Rothaarige hereintrat, erinnerte er sich an die Mitteilung Romeos, der Manzettis Gesprächspartnerin als rothaarigen Vamp zweiter Klasse bezeichnet hatte. Es taten sich da ganz interessante Perspektiven auf . . .

„Sie waren unvorsichtig, meine Liebe", eröffnete er das Verhör, „den Schein hier im Kasino auszugeben. Sie brauchen nicht erst lange zu überlegen, von wem Sie die Note bekommen haben, das wissen wir schon. Es ist mir bekannt, daß sich der saubere Herr augenblicklich Manzetti nennt. Von Ihnen möchte ich nur hören, was sie sonst Näheres über ihn wissen. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß es das Klügste ist, wenn Sie möglichst rasch alles zugeben."

Ein demütiger, verängstigter Zug prägte sich in ihrem Gesicht aus.

„Ja, ja — alles will ich sagen. So eine Gemeinheit von ihm, mich ins Unglück zu stürzen. Alles sage ich — gern."

Sie begann, zusammenhanglos, eine Flut von Verwünschungen und Beschuldigungen gegen Manzetti auszustoßen, aus der nicht einmal Capelli ganz klug wurde.

„Ich werde lieber fragen", unterbrach er sie. „Seit wann kennen Sie ihn?"

„Vor ein paar Monaten lernte ich ihn in Rom in einer Bar kennen."



Zeichnung: L. Neupert

„Unter welchem Namen?"

„Den Familiennamen weiß ich nicht. Nur daß er sich mit Rufnamen Gino nannte."

„Damals war er vermutlich nicht blond?"

„Nein, durchaus nicht. Auch einen Bart hatte er nicht. Sein jetziger ist natürlich unecht. Ich erkannte ihn aber trotzdem."

„Wie sah er denn früher aus?"

„Da hatte er glattgescheiteltes schwarzes Haar."

„Wann trafen Sie ihn hier zum ersten Male?"

„Vorgestern, im Spielkasino. Wir verabredeten für heute ein Zusammentreffen in einem Café."

„Und dabei gab er Ihnen Geld, damit Sie ihn nicht verrieten!"

„Nein — so war es nicht", verteidigte sich die Rothaarige heftig. „Er bat mich, keine Affäre daraus zu machen, später würde er mir erklären, weshalb er den falschen Bart trüge. Das wäre nur ein Scherz. Und zufällig hörte er, daß ich im Kasino viel verloren habe, und half mir aus. Es war nur geborgt."

„Ach — und Sie unschuldsvolles Kind glaubten an den Scherz?" meinte Capelli bissig. „Nicht wahr, deshalb drohten Sie auch mit einer Anzeige?"

Sie wurde verlegen. Man wußte also bereits von ihrer Erpressung.

„Das, das . . .", stotterte sie, „war nicht so ernst gemeint. Aber Sie wissen ja wirklich schon alles! Ich habe mir bestimmt nichts dabei gedacht."

„Warnte er Sie, die Noten auszugeben?"

„Nein, wieso?" Sie machte ein ahnungsloses Gesicht.

„Sie lügen!" fuhr Capelli sie an. „Wenn Sie nicht die lautere Wahrheit sagen, bleiben Sie wochenlang in Haft! Begreifen Sie nicht, daß nur völlige Offenheit Ihnen helfen kann?"

„Ich gebe es ja zu! Er sagte ungefähr: ‚Geben Sie die Scheine vorläufig nicht aus. Ich tausche Sie Ihnen bestimmt später um. Seien Sie vorsichtig, sonst bringen Sie nur sich und mich in Gefahr.' Aber ich wußte doch genau, daß diesmal Rot kommen würde und rechnete nicht damit, daß der Croupier den Schein so genau ansehen würde."

Capelli stellte noch einige weitere Fragen, die jedoch nichts Belangvolles mehr ergaben. Dann wurden die Personalien der Rothaarigen aufgenommen. Abschließend machte ihr Capelli die peinliche Eröffnung:

„Wir müssen Sie leider so lange im Auge behalten, bis wir diesen angeblichen Herrn Manzetti in Gewahrsam haben."

Sie wollte ihn beschwörend unterbrechen, aber er winkte kurz ab.

„Seien Sie froh, wenn die Angelegenheit glimpflich für Sie abgeht. Sie haben immerhin einen Verbrecher begünstigt!"

Zu den anderen Beamten gewendet, sagte Capelli:

„Ich möchte nicht riskieren, daß dieser Manzetti durch einen dummen Zufall merkt, daß wir die Dame verhaftet haben. Deshalb wollen wir sie einstweilen nicht ins Polizeibüro bringen. Wenn der Teufel es will, sieht er sie unterwegs und errät alles."

Die nächsten Maßnahmen erforderten Umsicht und Überlegung. Die Verhaftung Manzettis mußte schlagartig erfolgen, ehe er die Gelegenheit zur Flucht fand. Erst als mehrere Beamte in Zivil die Hotelhalle und die Nebenausgänge des Bristol unter Kontrolle hatten, erkundigte sich Capelli beim Portier nach Manzetti.

„Der Herr ist vor einer halben Stunde weggegangen", erklärte der Concierge bedauernd.

Wir können warten — jetzt entkommt er uns kaum mehr, dachte Capelli. Übrigens war es höchste Zeit, Margherita Valla über die neueste Entwicklung der Angelegenheit zu informieren. Vielleicht wußte sie sogar, wo sich Manzetti zur Zeit aufhielt.

Im Polizeibüro erwartete ihn Margherita bereits. Wortlos, mit schmalen Lippen, hörte sie die Mitteilungen des Kommissars an.

Es machte Capelli sichtlich ein gewisses Vergnügen, ihr den unwiderleglichen Beweis zu erbringen, daß dieser Manzetti mit der Bande in Zusammenhang stand. Seine Form zeugte in diesem Falle nicht gerade von besonders feinem psychologischem Empfinden.

Margherita Valla schwieg immer noch. Ihre Kehle war wie ausgetrocknet. Umsonst also ihre letzte Hoffnung, daß sich alles noch als ein Mißverständnis herausstellen würde. Dieser Mann also war ein Verbrecher, dieser Mann den sie . . .

Capelli riß sie aus ihren Gedanken.

„Haben Sie eine Ahnung, wo er stecken mag?"

Sie blickte aus müden Augen hoch.

„Er wollte mich heute abend anrufen.

Fortsetzung

# NEUSSER RUNDBLICK

**Möm Fenger . . .** „Möm Fenger kammer röhre dran . . .", so wird es heute Abend durch die Bürgergesellschaft dröhnen, derweilen die Neußer Bürgerschützen ihre erste Generalversammlung absolvieren, um dann dem Herrn Oberst zu seinen heimischen Penaten zu leuchten. Dieser Tage tauchte noch einmal die Frage auf, ob nicht, wie früher gebräuchlich, am Oberst- und Königsehrenabend wieder ein Neußer Männerchor zur Ausgestaltung beitragen werde. Die Antwort war einleuchtend: so lange die augenblicklichen Saalverhältnisse vorherrschen, ist beim besten Willen nicht daran zu denken, daß man noch einen großen Männerchor irgendwohin placieren kann. Die Freunde solcher musikalischen Einlagen werden sich also noch ein Weile gedulden müssen.

**Ohne Hausputz** Die Neußer Kirmes wirkte einmal in besseren Tagen in einer Hinsicht mehr bestimmend auf das Aeußere des Stadtbildes: es gehörte zu den Gepflogenheiten vieler Neußer Hauseigentümer, von Zeit zu Zeit in den Wochen vor der Kirmes den Giebel auf neu zu polieren. Oft wanderten die Gerüste sozusagen von Haus zu Haus. Es gab auch mal Jahre, in denen sich die wohllöbliche Behörde sogar um den Anstrich der Neußer Fassaden kümmerte, wie etwa auf dem Markte, der in dieser Beziehung einmal so etwas wie „Naturschutzgebiet" war. Wir entsinnen uns noch jener „zartfühlenden" Farbgebung, die vor 25 Jahren die Häuschen auf der Münsterseite des Marktes über sich ergehen lassen mußten. Zartrosa („Klömpkesfärv" lächelten die Neußer), zartblau, zartgrün, creme, so schimmerte die Nordseite des Marktes. Kein Geringerer als unser heimatlicher Künstler Professor Joseph Urbach hat sie in seinem duftigen und farbfrohen Gemälde von der Kirmesparade verewigt. Eins davon soll sogar in der Deutschen Botschaft zu Washington von den farb- und kirmesfrohen Neußern gezeugt haben. Das war einmal. Heute ziehen leider die Anstreicher nicht von Haus zu Haus, und nur hier und da entdeckt man ein vereinzeltes Leitergerüst, wo der Giebelputz augenscheinlich nicht mehr länger hinauszuschieben war. Die bedrängten Verhältnisse mancher Hausbesitzer lassen sich auch nicht durch einen freundlichen Kirmesanstrich verdecken. Allenfalls reicht es zu einigen frischlackierten Fensterrahmen oder zu einem bescheidenen Sockelanstrich.

**Achtzehn Prozent** Kluge Leute von der anderen Rheinseite haben bereits ausgerechnet, daß die neue Neußer Rheinbrücke nur achtzehn Prozent des Verkehrs ableiten und aufnehmen wird, der zur Zeit über die Rheinbrücke bei Oberkassel fließt, beziehungsweise kriecht. Die Zukunft wird lehren, ob diese Prognose recht behält oder nicht. Jedenfalls könnte man sich vorstellen, daß mancher Kraftfahrer, der schnell über den Rhein gelangen will, lieber die breiten und bequemen Zufahrtsstraßen und die breiteste Rheinbrücke Deutschlands benutzt und dafür einen „Umweg" über Neuß in Kauf nimmt, als die Oberkasseler Brücke im Schneckentempo passieren zu müssen. Vor Inbetriebnahme der neuen Brücke, die übrigens von Woche zu Woche zusehends wächst, muß es jedenfalls die nächste Aufgabe sein, auf unserer Seite wenigstens eine kluge und sinnfällige Beschilderung an den entsprechenden Aus- und Einfallstraßen anzubringen, besonders an den Zufahrtsstraßen von Köln, Aachen, Jülich, Grevenbroich und Rheydt her. Ohne Zweifel wird dann auch die Gielenstraße, die zu mancher Stunde unerträglich belastet ist, eine spürbare Entlastung erfahren. Und dann dürfte sich auch allmählich bei den Kraftfahrern herumsprechen, daß der Weg über die neue Brücke bequemer und gefahrloser ist.

**Im - am - am** Zu der Debatte um Straßennamen sagte uns dieser Tage jemand seine folgende Meinung, wobei er vorausschickte, es sei überhaupt ein Kreuz mit den Neußer Straßennamen. „In den letzten Wochen", so klagte der Freund, „ist es uns immer wieder aufgestoßen: im Stadtbad am Platz am Niedertor, oder so ähnlich. Das ist wenig schön. Wir sollten doch auch in den Straßennamen unsere Muttersprache mit etwas mehr Liebe und weniger mit dem Lineal behandeln. Solche Zusammenstellungen sind unserm Sprachgebrauch fremd. So kann sich auch der Neußer mit dieser Wortbildung überhaupt nicht abfinden, und er sagt — ohne jeden politischen Hintergedanken — schlicht und „altfränkisch" immer noch Hindenburgplatz. Wenn man schon im Gegensatz zu anderen Städten — Hamburg hat heute noch ein Hindenburgufer und Bonn eine Hindenburgstraße — die Bezeichnung glaubte abändern zu müssen, hätte man genau so schlicht wie „Am Obertor" auch „Am Niedertor" sagen können, vielleicht auch Niedertorplatz. (Nach 1918 hieß der ärmste eine Weile Gartenplatz.) Von den mit Vor- und Familiennamen zusammengesetzten Straßenbezeichnungen ist man zum Glück abgekommen. Bei der Franz-Gielen-Straße machte man noch einen schüchternen Versuch, aber der Franz hat sich im Volksmund sehr schnell abgeschliffen, und amtlicherseits ist man ihm der Einfachheit halber bald gefolgt. Warum nicht auch so — am Platz am Niedertor?"

**Jugendgemurmel** Die Jugend, die bei der letzten Stadtratssitzung die Ränge des Zuschauerraumes füllte, flüsterte uns nachher auf der Treppe etwas ins Ohr, nämlich, daß ihr das „Schweigen auf der Verwaltungsbank" aufgefallen sei, als Stadtv. Zumbé die stadtväterliche Rede auf das Jugendheim brachte. Ob wir denn nicht das Gemurmel unter der Jugend gehört hätten, als es zwischendurch hieß, der „Rohbau" würde in diesem Jahre fertig?! Was heiße Rohbau, einziehen möchten sie! Solches und anderes sprachen die Abgesandten der Jugend, denen die Mahnung des Oberbürgermeisters sympathisch war, der zum Schluß der Debatte, mit einem Blick auf das hindernisreiche Jugendheim und mit einem anderen Blick zum Dezernenten gewandt, freundlich gesagt hatte: „Macht mir keinen Kummer". Denn die Stadtvertretung hat anläßlich der Jugendwoche das feste Versprechen abgegeben, der Jugend in diesem Jahr zu ihrem Heim zu verhelfen. „Jedenfalls", so erklärten sie uns noch, „machen wir den versprochenen Fackelzug, wenn nicht zum neuen Jugendheim, dann zum Rathaus!" So wie wir den rührigen Jugendring kennen, war das blutiger Ernst.

# Schuhbesohlen könnte billiger sein, wenn . . .

## Interview mit dem Präsidenten der westeuropäischen Lederhändler-Verbände, H. van Dam (Holland)

**Der Präsident des Büros der Westeuropäischen Lederhändler-Verbände H. van Dam und sein Sekretär G. Plaat, beide aus Utrecht, hielten sich wenige Stunden in Neuß auf, um mit dem Landesverbands-Vorsitzenden des Lederhandels von NRW, Carl Kammerich, Neuß, zum Bundesverbandstag des Deutschen Lederhandels nach Hamburg weiterzureisen. Der NGZ war Gelegenheit geboten, sich mit diesen Experten des europäischen Lederhandels kurze Zeit zu unterhalten.**

In Holland, so ging aus der Unterredung mit dem Präsidenten der Westeuropäischen Lederhändler hervor, weist der Lederhandel in einer Reklame darauf hin, daß 70 bis 80 Prozent der holländischen Bevölkerung wieder Ledersohlen tragen. Die Brutto-Verdienstspanne der holländischen Schuhmacher beträgt nur 10 bis 12 Prozent, wovon allerdings nur ½ Prozent an Umsatzsteuer zu entrichten ist. Bei wesentlich höheren Verdienstspannen hat der Westdeutsche Schuhmachermeister weitaus höhere Abgaben.

Die Preisgestaltung in der Besohlung ist unmittelbar gekoppelt mit den Preisen von Häuten. Die westeuropäischen Länder können nur zu etwas mehr als 60 Prozent ihren Bedarf an Häuten decken, Deutschland nur zu 30 Prozent. Seit etwa vier Monaten, so war der Unterhaltung weiter zu entnehmen, sind die Rohhautpreise um 50 Prozent auf dem Weltmarkt gefallen. Bodenleder, das zur Besohlung verwendet wird, fiel in Holland entsprechend von 12 auf 8 Gulden. Den deutschen Lederhändlern liegen günstige holländische Angebote vor, der Import scheitert aber meist an den Zahlungsbedingungen. So mag es erklärlich sein, daß trotz der günstigen Entwicklung auf dem Weltmarkt diese Tendenzen sich auf dem deutschen Markt noch nicht ausgewirkt haben. Das Schuhbesohlen könnte in Westdeutschland aber billiger werden, wenn es dem deutschen Lederhandel gelänge, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Das zwar noch junge Gebilde der westeuropäischen Lederhändler könnte sich hier seine ersten Sporen verdienen.

Jeder in Holland zugelassene Lederhändler muß sich einer fachlichen Prüfung unterziehen, 15 000 Gulden an Kapital aufweisen und Mitglied des Fachverbandes werden. Wer von ihnen seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt, wird aus dem Verband ausgestoßen und erhält nach Uebereinkunft mit den Lieferanten keine Ware. Das sind „Erfolge" des holländischen Lederhandels, die ohne Mitwirkung der Regierung unter Führung von H. van Dam erreicht wurden und auf die der holländische Lederhandel stolz ist.

Wir wagen nicht zu behaupten, daß diese oder ähnliche Bestrebungen in Deutschland angebracht erscheinen. El sollte aber vom deutschen Lederhandel, in dem Neuß als Wohnsitz des größten Landesverbandes fungiert, alles unternommen werden, geeignete Maßnahmen zur Gesundung des deutschen Ledermarktes zu ergreifen. Selbstverständlich wird auch das Bundesgebiet von der Entwicklung auf dem Weltmarkt stärkstens abhängig sein.

Die holländischen Gäste brachten einen großen Optimismus mit. Präsident van Dam meinte wörtlich: „Ich bin davon überzeugt, daß wir in zwei Jahren ein Ueberangebot an Waren haben. Argentinien, der größte Häutelieferant der Welt, kann seine Häute nur zu 30 Prozent selbst verbrauchen. Es wird zu tragbaren Preisen abstoßen müssen." Nachdenklich fügte der Präsident jedoch hinzu, daß es noch zu viele Menschen gäbe, die ein Interesse an hohen Preisen hätten.

---

**Wem gehört das Fahrrad?** Bei der Dienststelle des Kreispolizeichefs, Neuß, Kanalstr. 71, wurde ein Herrenfahrrad sichergestellt, welches in der Nacht zum 29. 7. 1951 auf der Bergheimer- Ecke Goethestraße herrenlos aufgefunden wurde. Der Eigentümer des Fahrrades kann seine Ansprüche auf Zimmer 16 geltend machen.

# Alte Ruine - neuer Bürgersteig

### Grünanlagen im Garten des ehemaligen Sebastianusklosters?

Kräftige Arme an braungebrannten Oberkörpern begannen gestern morgen die Hämmer zu schwingen, Kellerdecken brachen ein, zu alten Trümmern gesellte sich neuer Schutt, und eine große Menge schaute interessiert zu, obwohl hier keine Schätze gefunden wurden. Der Grund:



*„Kellerloch" von der 3. Etage gesehen*

neben dem Gloria-Theater wird ein Bürgersteig angelegt, der, wie die Vorschrift bei Kinotheatern verlangt, 4.50 Meter breit wird.

Wenn dieser Bürgersteig fertig ist, werden unsere Stadtväter sich wohl Gedanken darüber machen, was denn nun eigentlich auf dem Gelände des ehemaligen Sebastianusklosters werden soll. Zunächst ist hier so etwas wie eine „hohle Gasse", wie gestern einer sagte, bei der man nicht sieht, wo sie hinführt.

Hauptstraßenwärts wird ohne Zweifel die Ruine der Kirche geraume Zeit noch das Stadtbild bestimmen, bedauerlich, aber vorerst kaum zu ändern. Wie wir hören, trägt die Verwaltung sich mit dem Gedanken, den Garten des Klosters in eine öffentliche Anlage umzuwandeln. Aber die Kirchenruine und die hohen Fabrikmauern der einstigen Nudelfabrik werden hier keine erfreulichen Durchblicke gewähren. Es dürfte auch kaum anzunehmen sein, daß dieses städtische Gelände im Zentrum der Stadt auf lange Zeit hinaus brachliegt. Man sollte auch noch einmal das Projekt erwägen, nach dem hier ein Wohnheim für heimat- und familienlose, berufstätige Frauen und Mädchen entstehen sollte.

# 3500 Plätze für die ersten Rennen

### Handwerker-Hochbetrieb auf der Rennbahn

Ueber dem weiten, grünen Rund der Rennbahn flimmert hochsommerliche Hitze. Selbst die Schafe, die inmitten der Bahn weiden, scheinen sich mißmutiger und träger zu bewegen, da ihnen die Sonne den ganzen Tag auf die Wolle brennt.

In der unerträglichen Hitze am Rande des „Spielfeldes" sind viele Handwerker fleißig dabei, die zum ersten Start geplanten Neuanlagen fertigzustellen. Es sieht aus wie auf einem großen Bauplatz, und doch soll morgen in acht Tagen zum ersten Mal nach neun Jahren die Starterglocke ertönen. Am Betriebsgebäude lehnt eine große eiserne Treppe, denn von da oben sollen die Gäste einen weiten Blick über die Bahn haben. Ein neues Geländer trennt schon die Bahn von den vorgelagerten Betriebsanlagen. Das Richterhäuschen steht als Skelett da und wartet auf den Beton. Auf dem langgestreckten Wall aus Trümmerschutt sind die Sitzreihen markiert und dahinter werkeln noch Lastzüge, die Sand, Asche und Materialien anfahren.

Das Totalisatorgebäude steht im Rohbau fertig und gedeckt unter der Platanenreihe am Rande des Hessentordammes. Ueber seinem mittleren Teil erhebt sich ein luftiges Podium, von dem die Stadtkapelle am nächsten Sonntag den Reitern und ihren Gästen aufspielen wird. Der Führerring ist auch schon umzäumt, und auf dem großen Platz daneben wird zunächst ein Wirtschaftszelt errichtet, in dem Herr Neddermann vom Industriehotel den Besuchern eine angenehme Abwechselung bieten will.

Neben dem Betriebsgebäude, an der Waage, ist der Absattelplatz in Vorbereitung. Am Rande der Bahn nach der Hammerlandstraße hin, sollen noch zwei Holztribünen errichtet werden, so daß insgesamt 3500 Sitzplätze für die ersten Rennen bereitstehen.

Wenn die Wetterpropheten recht behalten, werden wir das obligate Neußer Rennwetter erleben. Punkt 14.30 Uhr läutet am 12. August 1951 die Starterglocke vor dem Hessentor. Am Mittag wird die Bahn dem Rennbetrieb in einem Festakt übergeben, zu dem viele Gäste von nah und fern eintreffen werden. Der Sonntag schließt mit einem festlichen Reiterball im Wirtschaftszelt. Die Autoeinfahrt ist wie früher bei Feldhaus.

### NGZ gratuliert

Frau Witwe Johann Heukemeß, Selikumerweg 45, wird Sonntag 80 Jahre alt. — Frau Christine Kretzer, Rheydter Str. 54, wird Sonntag 85 Jahre alt.

# „Neußer Jungen sind sehr ordentlich"

### „Froh zu sein bedarf es wenig" — Jugend in Gottes freier Natur

Während die meisten Neußer Jugendgruppen Fahrten in alle deutschen Gaue unternehmen, haben einige feste Lager bezogen, wo sie bei Spiel und Sport, Wanderungen und Singen und beim flackernden Lagerfeuer frohe Ferienwochen in ihrer Jugendgemeinschaft verleben. Einigen dieser Lager im Bergischen Land galt der Besuch des Kreisjugendpflegers Bücheleres, des Jugendringvorsitzenden Franz Meier und eines Vertreters des Jugendpflegeamtes, das die Lager durch namhafte finanzielle Zuschüsse unterstützt.

Auf einer Höhe bei Nümbrecht haben Jungen der evangelischen Jugend unter Leitung von Pastor Schmidt ihre Zelte aufgeschlagen. Dem Lager sah man das am Vortage niedergegangene Unwetter nicht an. Abseits ist eine Feldküche aufgefahren, an der Frau Stielow in bewährter Weise um das leibliche Wohl der 80 Jungen besorgt ist. Das Lager grenzt an einen Sportplatz mit Brauseanlage und einer Baracke, welche die Jungen bei allzuschlechtem Wetter aufnehmen kann. In der Nähe ist ein schönes Freibad.

„Froh zu sein, bedarf es wenig" erklang es im Kanon, und dann führte uns der Weg zum Zeltlager der Neudeutschen bei Linde, wo auf einer Waldwiese fünf große Zelte für 60 Jungen stehen. Weithin grüßt das Lagerkreuz und das Christus-Banner. „Unser Vorkommando war gerade am Platz, da brach der Wolkenbruch am Dienstagabend los", beruhigt uns Lagerkoch Norbert Hartmann. „Von den Jungen, die am nächsten Tage ankamen, ist kaum einer naß geworden." Fünf Tage dauerte das Lager, dann fuhr ein Teil der Jungen mit dem Fahrrad weiter und andere nehmen an dem internationalen Jugendtreffen auf der Loreley teil.

In der blitzsauberen, freundlichen Jugendherberge in Kürten sind 25 Jungen der Kath. Jugend von St. Dreikönigen untergebracht. Pfarrjungscharführer Willi Pelzer sorgt mit den anderen Gruppenführern dafür, daß jedem die 10 Tage in der Herberge zu einem Erlebnis werden. „Die Neußer Jungen sind sehr ordentlich, verraten uns die Herbergseltern.

Den Vogel in bezug auf Komfort haben die Mädchen der evangelischen Jugend abgeschossen, die ihre Ferien im Waldheim „Tannenhof" bei Lüttringhausen verbringen. Das saubere Haus, das von ihnen allein bewohnt wird, ist mit fließendem kalten und warmen Wasser ausgestattet, die Tische sind weißgedeckt und das Essen ist einfach „prima". Der Besuch kam gerade richtig zum Abendessen, um sich davon überzeugen zu können. Auch hier lockt ein Schwimmbad zu Sommerfreuden.

Unsere Jugend versteht es, ihre Freizeit zu gestalten. Die Zuschüsse, die zur Unterstützung der Sommerlager gegeben wurden — rd. 80 Pfennig pro Kopf und Tag — stellten eine gute Kapitalanlage dar. „Jede Mark, die für solche Zwecke ausgegeben wird", so hieß es auf der Rückfahrt, „kann später an Jugendgefängnissen gespart werden".

### Schwarzes Brett

**Kolpingsfamilie Neuß.** Sonntag gem. Kommunion aller Mitglieder in St. Quirin (7.30 Uhr). Plätze im rechten Mittelschiff. Anschl. Kaffee beim „Nobber". (Butterbrote mitbringen.)

**Kath. Arbeiterverein St. Marien.** Sonntag 19.30 Uhr Monatsversammlung im Marienhaus mit Lichtbildervortrag.

**VdK. Grimlinghausen.** Heute Samstag 20 Uhr Versammlung bei Peppekus.

## Heute: Obesch no Hus!

Heute abend um 20 Uhr findet in der Bürgergesellschaft die 1. Generalversammlung des Neußer Bürgerschützenvereins statt. Nach Schluß der Versammlung wird Oberst Tilmes heimgeleitet: über Hauptstraßenzug, Further Straße, Burgunderstr., Adolfstr., Alemannenstraße, Further Straße. Vorbeimarsch vor der Wohnung des Obersten. Die Bevölkerung wird gebeten, die Marschstraßen zu illuminieren.

## Sonntag: Tag der Heimat

Am morgigen Sonntag begeht die Kreisvereinigung der Vertriebenen e. V. Neuß den „Tag der Heimat".

9.30 Uhr evangelischer Festgottesdienst in der Christuskirche,

10 Uhr katholischer Festgottesdienst in St. Marien,

11.30 Uhr Totenehrung am Zeughaus; es spricht Pastor Köller.

19 Uhr Feierstunde im Marienhaus unter Mitwirkung von Frau Sandek (Breslau), Mezzosopran, der Singgruppe der Ostdeutschen Jugend, des Streichquartetts der Kreisgemeinschaft, Lehrer Seppelt, Holzheim, Bildgestaltung. — Nach der Feier frohe Abendrunde mit Lied und Tanz. Alle Vertriebenen und Einheimischen sind zu dem Festtag herzlich eingeladen.

# 92540 Tonnen Hafenumschlag im Juli

### Erfreuliche Steigerung des Hafenverkehrs — Monatsdurchschnitt von 1938 übertroffen

Anläßlich des „Ersten Spatenstiches" zum Bau eines neuen Hafenbeckens in Neuß am 24. Juli wurde bereits angedeutet, daß eine erfreuliche Belebung des Hafenverkehrs festzustellen sei und der Monat Juli aller Voraussicht nach ein gutes Umschlagsergebnis haben werde.

Die Hoffnungen waren berechtigt. Der Umschlag überstieg mit 92 540 Tonnen sogar den Monatsdurchschnitt des Vorkriegs-Vergleichsjahres 1936. Gegenüber dem Vormonat (74 275 t) betrug die Steigerung rd. 25% und gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres (51 378 t) rd. 80%. Die Umschlagsziffern erhöhten sich vor allem bei Getreide, Oelfrüchten, Baumaterialien und Kohle.

Erfreulich ist auch die weiter ansteigende Warenabfuhr. Sie überstieg im ersten Halbjahr 1951 (76 926 t) bereits das volle Vorjahresergebnis (72 590 t), ein Zeichen für die weitere Belebung des Exportgeschäftes der Neußer Industrie. Der Güterverkehr der Ring- u. Hafenbahn (Kleinbahn der Stadt Neuß) lag mit 87 544 Tonnen ebenfalls recht günstig. Im Vormonat wurden 82 825 t und im gleichen Monat des Vorjahres 75 417 t befördert.

## Zwei Gebäude mit 8 Klassen

### Gleichzeitiger Baubeginn für evgl. Schulen

Die vom Presseamt gegebenen Informationen über die Beschlüsse der Stadtvertretung vom 1. 8. 1951 über den Neubau der evgl. Schule treffen nicht mehr zu.

In Besprechungen mit der Regierung wurde Einmütigkeit darüber erzielt, daß auf dem Gelände Stern-, Hesemann- und Breite Straße und auf dem Gelände zwischen Obererft-, Schiller- und Weberstraße je eine achtklassige Schule errichtet wird. Die Grundstücksankäufe für die 2 Schule sind in der Stadtverordnetensitzung vom 1. 8. genehmigt worden, so daß der Bau der beiden Schulen gleichzeitig vorgenommen werden kann. Auch das Presbyterium der evangelischen Gemeinde hat sich mit diesem Beschluß einstimmig einverstanden erklärt.

## Nr. 25000 wird erwartet

### Mehr als 5000 pro Woche im Stadtbad

Seit Eröffnung des Städt. Volksbades am 1. Juli besuchten wöchentlich mehr als 5000 Personen die moderne Badeanstalt am Niedertor. Die 21 000-Grenze war gestern bereits überschritten. Wenn der Zustrom in dieser Stärke anhält — das warme Wetter schafft dazu die Voraussetzungen — dürfte im Laufe der kommenden Woche der 25 000 Besucher zu erwarten sein.

Die Leitung des Stadtbades hat sich entschlossen, den Jubilar zu ehren und mit kleinen Präsenten, die bereits von Neußer Firmen zur Verfügung gestellt wurden, und mit einer Dauerkarte zu bedenken. Wer wird der Glückliche sein?

---

**Apothekenbereitschaft:** Vom 5. bis 11. August Sonnenapotheke, Krefelder Straße 47 (Ruf 2336).

**Die Mütterberatungen** finden in der nächsten Woche wie folgt statt: Montag 15 bis 16 Uhr Barbaraschule, Dienstag 15 bis 16.30 Uhr Gesundheitsamt, Mittelstr. 2, Mittwoch 15 bis 16 Uhr Weißenbergerschule, Kaarster Str., Donnerstag 15 bis 16 Uhr Burgunderschule.

**Kraftfahrschulen machen Ferien.** Die Neußer Kraftfahrschulen lassen auf Grund eines Beschlusses des Kraftfahrlehrerverbandes die Ausbildungstätigkeit vom 6. bis 18. August ruhen.

**Mundharmonika-Konzert im Stadtgarten.** Das Mundharmonika-Orchester des VdK Neuß veranstaltet am Sonntag 11 Uhr im Stadtgarten auf der Terrasse an der Stelle des früheren Stadtgartenrestaurants ein Mittagskonzert.

**Uebler Bursche.** Weil er sich an einem Kind unter 14 Jahren vergriffen hatte, wurde ein Mann aus Neuß vorläufig festgenommen.

**Diebische Elster.** Eine Hausgehilfin aus Neuß-Uedesheim hat ihrer Arbeitgeberin einen Bargeldbetrag von DM 90,— entwendet und ist z. Zt. mit dem Geld flüchtig.

### Warnung vor einer Zeitmission

Das Erzbischöfliche Generalvikariat teilt mit: Unter der Devise „Jugend für Christus" zieht ein amerikanischer Sektentyp methodistischer Prägung durch das Land, wirbt durch Lautsprecher und Tausende von Propagandazetteln, auf denen das Bild des Leiters, „Bruder Barth", abgebildet ist, sowie durch Inserate besonders in christlichen Zeitungen, für seine Darbietungen in einem großen Zelte und versteht es, alt und jung zu täuschen. Was hier geboten wird, ist ein verwaschenes Christentum und eine Nachäffung der heiligen Sakramente. Die Gläubigen werden vor dieser Sekte gewarnt.

# Kirchliche Nachrichten

### Sonntag, 5. August — 12. Sonntag nach Pfingsten

**St. Quirin,** Messen: 6.30, 7.30 (Kommunion der Männer), 8.30 Kinder, 9.30 Hochamt, 11, 12 Kinderandacht, 18 Abendmesse. Werktags: 7.45, 8.30 Uhr. Dienstag 20 Andacht u. Vortrag f. alle Männer. Kindermesse Dienstag u. Freitag 8.30. Samstag 18 Salveandacht. Krankenwoche: Kaplan Koenig, Freithof 3, Ruf 3028.

**St. Marien.** Messen 6, 7, 8 (Komm. d. Männer), 9 Kinderm. (Komm. aller Kinder), 10 Hochamt, 11.15, 14 Christenlehre, 18 Andacht. Sonntag Kollekte für Kirchbau! Werktags: 6.15, 7, 7.45, 8.30. Jeden Morgen 8.30 Kindermesse. Mi. 7.45 Segensmesse Frauen u. Mütter. Do. 6.15 Pfarrjugendmesse. Sa. 18 Salveandacht, 19.15 Abendgebet.

**H. Dreikönige.** Gem. Kommunion: Männer und Jungen der Unterstufe. — Karitaskollekte. — 6.30, 7.30, 8.45, 9.45, 11 Uhr Messen, 14 Kinderandacht, 18.30 Pfarrandacht. Werktags: 6.30, 8 Messe. Mittwoch 8 Frauenmesse. Donnerstag 6.30 Jugendmesse. 8 Kindermesse. — Krankenwoche: Kpl. Pazen, Fringsstr. 5.

**St. Josef,** Messen: 6.30, 8 (Gemeinschaftskommunion Männer), 9, 10 (Hochamt), 11 Uhr. Kinderandacht, 14, Pfarrandacht 17. Werktags: 7.15 und 8 Uhr. Mi. 8 Segensmesse Frauen. Do. 7.15 für Gefallene und Vermißte. Samstag 15 Beichte Knaben.

**St. Barbara.** Kommunionsonntag der Männer. Messe: 7.30 und 9.30 17 Andacht, Woche: täglich 8 Uhr, bes. f. alle Schulkinder. Samstag 18 Salveandacht, 20 Jugendpredigt, Komplet.

**St. Elisabeth.** Messen 6.30, 7.30, 9 Kindermesse, 10 Singmesse, 11.30 Andacht. Woche: 6.30 und 8. Mi. 6.30 f. Gefangene u. Vermißte. Sa. 8 u. 9 Brautamt.

**St. Kornelius-Selikum.** Sonntag 8 Uhr Messe.

**St. Konrad.** Messen: 6 Alexianerbrüder 6.55 Männer m. gem. hl. Kom., 7.55 Kloster, 9 Kinder, 10, 11 Karitas-Konferenz, Andachten 13.45 Kloster, 14.30 Kinder. Woche: 6 und 7.30. Do. Kindermesse. St. 15—19 Beichte. Keine Komplet.

### Evangelische Gottesdienstordnung

Samstag: Christuskirche: 19 Wochenschlußgottesdienst. Miss. Jung.

Sonntag: Christuskirche 9.30 Gottesdienst. Pf. Bredo. — Erlöserkirche 9.30 Miss. Jung. — Rosellen 8.30 Pf. Meine. — Norf 10 Pf. Meine. — Nievenheim 8 Pf. Fernau. — Knechtsteden 9.30 Pf. Fernau. — Straberg 11 Pf. Fernau. — Holzbüttgen 8.30 Gottesdienst. — Kaarst 10 Gottesdienst.



*Zweiter Brief aus London:*

# Kreisjugend erlebt Englands Hauptstadt

**„Wir sind tief beeindruckt . . ." — Bummel durch die Neunmillionenstadt — Volkslieder begeistern Ausländer**

**Kreis Grevenbroich.** Die jungen Englandfahrer aus dem Kreisgebiet schrieben der NGZ am 28. Juli einen Brief, der uns soeben erreicht: „Liebe NGZ! Heute soll der zweite Bericht aus England folgen. Groß war die Freude, als Donnerstag die erste Nummer der NGZ hier ankam! Jeder wollte als erster die Nachrichten aus der Heimat lesen, und auch unsere ausländischen Freunde waren sehr interessiert, einen Blick in eine ausländische Zeitung zu tun. Wir sind nun eine Woche hier und haben bereits eine Unmenge Eindrücke empfangen, angefangen von der unerwarteten Gastfreundschaft der Engländer bis zum völligen Fehlen des berühmten Londoner Nebels, auf den wir uns gefaßt gemacht hatten. Vielmehr ist das Wetter hochsommerlich heiß.

**Beispielhafte Disziplin**

Es war uns möglich, einige Einblicke in das englische öffentliche Leben zu tun: einigen von uns wurde Gelegenheit gegeben, an einer politischen Versammlung teilzunehmen, in der fünf prominente Abgeordnete des Unterhauses auf alle Fragen antworteten, die aus dem über Erwarten großen Zuhörerkreis gestellt wurden. Interessant war, daß hier in England das Ansteigen der Preise womöglich ein noch größeres Problem darstellt als in Deutschland und mit großer Anteilnahme debattiert wird. Beispielhaft war auch die Disziplin, die in dieser Versammlung gewahrt wurde. Augenscheinlich war eine ganze Reihe von politisch Andersdenkenden anwesend; man merkte dies jedoch nicht etwa an Zwischenrufen und Störversuchen, sondern lediglich daran, daß sie nicht Beifall klatschten.

**Sprichwörtliche Höflichkeit**

Die gleiche sprichwörtliche englische Höflichkeit erlebten wir in London, besonders im Verkehr dieser 9-Millionen-Stadt. Für einen Deutschen ist diese Geschäftigkeit unvorstellbar; aber alles wickelt sich mit einer Schnelligkeit und gegenseitigen Rücksichtnahme reibungslos ab, so daß man als Ausländer nur staunen kann. Verblüfft standen unsere Jungen und Mädchen im Hyde-Park vor einem Schild mit der Aufschrift (deutsch übersetzt): „Bitte, bilden Sie h i e r die Schlange", an einer Haltestelle, wo die Leute Schlange s i t z e n konnten.

**London steht noch Schlange**

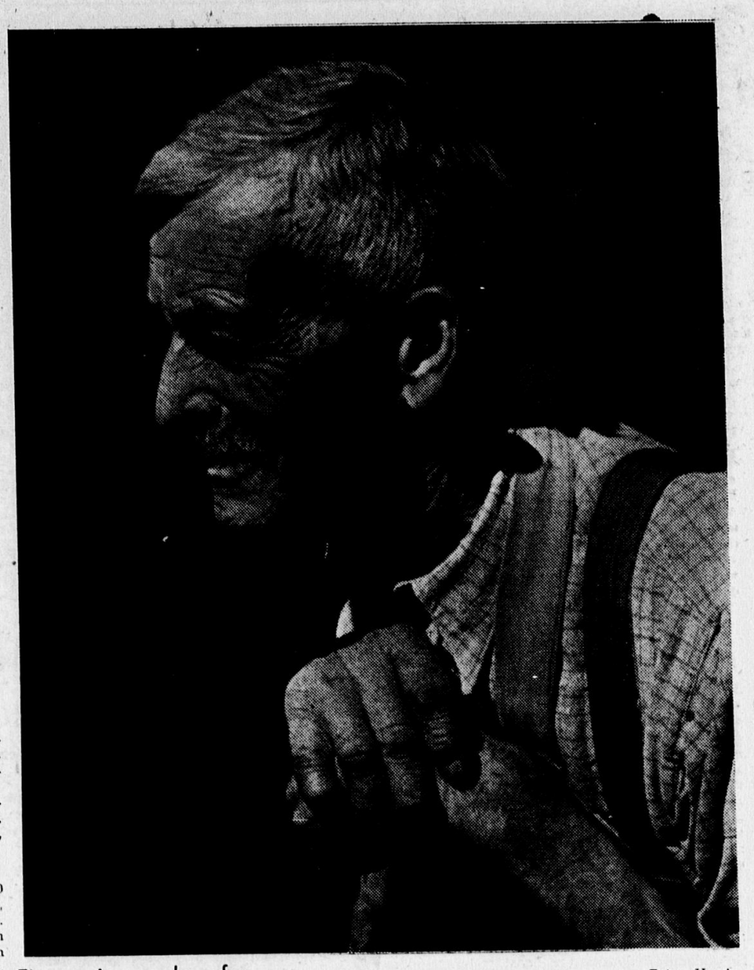
Ueberhaupt gehört die Schlange immer noch zu den Alltäglichkeiten des englischen Lebens, zwar nicht mehr vor den Lebensmittelläden, wohl aber vor den Bushaltestellen und den Stationen der Untergrundbahnen, die in den Spitzenzeiten trotz dichter Zugfolge außerordentlich überfüllt sind. Apropos Lebensmittel: die meisten Nahrungsmittel sind noch rationiert; Fleisch und Butter sind sogar ziemlich knapp; dies ist eine bewußte Folge der Labourpolitik, die lieber die Bürde der Rationierung trägt, als daß sie ihr Prinzip der absoluten Gleichheit aufgibt.

**„Märchenhafter Anblick"**

Einen märchenhaften Anblick bietet in diesem Jahr London bei Nacht: anläßlich der Hundertjahrfeier der Kristallpalastausstellung sind abends die Ufer der Themse festlich beleuchtet. „Big Ben", der Glockenturm des Parlamentsgebäudes mit dem berühmten Glockenspiel, die Westminsterabtei und die St.-Pauls-Kathedrale sind in farbiges Licht getaucht. — Bei den offiziellen Eröffnungsfeierlichkeiten unseres Lagers hatten sich eine Reihe bedeutender Persönlichkeiten eingefunden, unter ihnen der Präsident der Grafschaft Essex. Auch am nächtlichen Lagerfeuer ist die Verständigung zwischen Engländern und Deutschen, Franzosen und Holländern, Schweden und Schweizern über alle Sprachschwierigkeiten hinweg da: „Thank you very much" — „merci beaucoup" — „danke schön" sind Worte, die nach kurzer Zeit jeder beherrscht. Singen, Spielen, Tanz und Musik schaffen die rechte Atmosphäre internationaler Verständigung über alle Unterschiede hinweg. Während das Lagerfeuer niederbrennt, erklingen alte deutsche Volkslieder, die besonders die Engländer über alles lieben.

**Gruß an alle Freunde**

Ja, es ist schon sehr schön hier, und es gefällt uns allen so gut, daß wir unser ursprüngliches Vorhaben, in der dritten Woche unseres Aufenthaltes durch Südengland zu wandern, aufgeben und hierbleiben wollen. — Auch auf diesem Wege grüßen wir unsere Angehörigen und alle Freunde der Heimat!"



Ein wenig verschnaufen . . . Foto: Horst

## In Laach geht's rund

**Grevenbroich-Laach.** Den Reigen der Schützenfeste in der Kreisstadt eröffnet heute der kleinste Stadtteil. Wenn heute die Königsmaien aufgestellt werden, haben alle männlichen Einwohner des Stadtteils ihre Uniformen auf Hochglanz gebügelt. Das Festzelt sieht an den frohen Tagen viele Besucher aus dem Stadtkern und den umliegenden Orten. Zum gemeinsamen Kirchgang geht es nach Gustorf. Hier werden auch die Gefallenen geehrt. Der Morgenparade folgt am Nachmittag die Königsparade. Montags ist der bekannte Klompenball, und am Dienstag klingt das Fest mit dem Krönungsball aus.

## Holzheim sagt Hilfe zu

**Bedeutsame Tagung des Ortsverbandes der Kriegsopfer mit aktuellen Themen**

**Holzheim.** Die Mitglieder des Verbandes der Kriegsopfer müßten mehr als bisher Anteil an der Sozialpolitik nehmen und eine verschworene Gemeinschaft bilden, erklärte Kreisehrenvorsitzender Rademacher vom V.d.K. in einer Tagung des Holzheimer Ortsverbandes. Aufgabe aller sei, ihre Interessen in der Oeffentlichkeit wahrzunehmen und die noch Abseitsstehenden dem Verband zuzuführen, da sonst Verlust des mühsam Errungenen drohe. Auch das Bundesversorgungsgesetz sei vorerst nur als Grundstein zu weiterem Ausbau zu werten. Ebenso weise die Sozialversicherung noch erhebliche Lücken auf.

Das ernste Bestreben, Härten und Nöte bei den Kriegs- und Arbeitsopfern zu lindern, sei auf der Landesverbandstagung zum Ausdruck gekommen, erklärte Vorsitzender Opfermann. Die Zusammenarbeit mit der Holzheimer Gemeindeverwaltung und der Vertretung sei gut. Die Beitragserhöhung ab 1. Oktober sei wegen stark gestiegener Unkosten nicht mehr zu umgehen gewesen, betonte Mitglied Kirchhoven. Der Verband habe eine Sterbekassenrückversicherung und eine Unfallversicherung für Funktionäre abschließen müssen. — Für einen gerechten Lastenausgleich als Verpflichtung des Staates gegenüber den Kriegsopfern setzte sich Kreisverbandsvorsitzender Lustenberger ein. Den Kriegsopfern gebühre der Vorrang, da es zwar recht und billig sei, materielle Verluste zu ersetzen, der Verlust von Leben und Gesundheit aber ungleich schwerwiegender sei. Auch von den weiblichen Mitgliedern forderte er intensive Mitarbeit innerhalb des Verbandes.

Stark beeindruckt von der Tagung zeigte sich Bürgermeister Deuß, der Hilfe versprach, soweit es die beschränkten Mittel zuließen. — Wo mit erheblichen Opfern Land gekauft sei, fehlte es nun an Mitteln zum Bauen, betonte Gemeindedirektor Dr. Hintzen in einer Erläuterung zum Bau- und Siedlungswesen in der Gemeinde. Die Landesdarlehn allerdings seien Holzheim erhalten geblieben. Er hoffe, bald auch Mittel für 1. Hypotheken zu bekommen, so daß mit dem ersten Siedlungsprojekt in absehbarer Zeit wohl begonnen werden könne.

**NGZ gratuliert**

**Grevenbroich.** Sonntag wird Katharina Weingran, Neuenhausener Straße, 94 Jahre alt. — Montag vollendet im Stadtteil Orken, Goethestr. Nr. 21, Frau Margarete Clemens geb. Hutmacher ihr 82. Lebensjahr.

**Rath.** Am 6. August vollendet Herr Wilhelm Broich, Rath Nr. 4, sein 82. Lebensjahr.

**Damm.** Montag wird Herr Anton Lutter, Damm Nr. 24, 85 Jahre alt.

**Evangelischer Gottesdienst**

Sonntag: 10 Gottesdienst Wevelinghoven, 14.30 Gottesdienst Höningen, 16 Gottesdienst Nettesheim, 15 Gottesdienst zum Tag der Heimat, Hülchrath. So. 5. 8.: 8.30 Neurath Gttd., 10 Grevenbroich Gttd., 11.15 Grevenbroich Kgd., 15 Rommerskirchen Gttd. — Mo. 19.30 jüng. Mädchenkreis. Di. 20 ält. Mädchenkreis. Mi. 19.30 Jungenkreis.

*Erste Schritte auf glattem Parkett:*

# Tango überlebte Kaiser Wilhelm

**Kultur statt Zappelei! — Umgangsformen, Kontertanz und Foxtrot für die Jugend der Kreisstadt**

**Grevenbroich.** 17 oder 20 Jahre hat man auf dem Jünglings- oder Backfischrücken, wenn man in langer Reihe an der Wand des Saales sitzt — dort die Damen, hier die Herren. Man hat zwei Beine und zwei Hände zuviel, und es ist, als sollte man noch einmal laufen lernen. Dabei hört's sich so leicht an: langsamer Walzer, Fox, Rheinländer. Der Rücken ist wie aus Holz, und man staunt, wie oft man seiner Partnerin auf die zierlichen Eidechs-Schuhe tritt. Und schon als Jüngling steht man ehrfurchtsvoll vor jener abgegriffenen Erkenntnis: Man lernt nie aus.



Die Tanzschule, die im Hotel „Zur Traube" letzten Donnerstag einen neuen Anfängerkursus in Gesellschaftstanz eröffnete, vermittelt dem Teilnehmer zunächst in zwei Lehrstunden einen Begriff von den gesellschaftlichen Umgangsformen. Wen stelle ich wem vor? und: Wie benehme ich mich bei Tisch? sind einige der Themen, die zur Debatte stehen. Die Gespräche über menschlichen Schliff gehen dabei weit über die Frage „Darf ich mit dem Messer essen?" hinaus. All dies gibt Sicherheit und Selbstvertrauen, und wenn dann mit den Schulschritten begonnen wird, die dem Schüler das Gefühl für Rhythmus geben, ist alles nur noch halb so schwer.

Primaner, Angestellte, Landwirtssöhne ackern mit „Maestro" Heinz Helfer die fünf Grundformen des Tanzes durch, bevor der erste Walzer aufs Parkett gelegt wird. Später kommt der „gejagte Wechselschritt", Chassé genannt, an die Reihe, auf dem der langsame Walzer aufgebaut ist. Und wenn man schließlich Tango tanzt, ist man schon weit genug, um zu Hause neben dem Küchentisch mit Oma oder Mutter zu demonstrieren, wie gut man's bereits kann. — Wer weiß heute noch, daß der Tango kurz nach der Jahrhundertwende in argentinischen Hafenkneipen getanzt wurde und 1912 über Paris nach Deutschland kam? Wer entsinnt sich, daß der letzte Kaiser diesen Tanz in offiziellen Kreisen untersagte? Der Tango überlebte als ein ruhiges Gebilde von Format die Monarchie und herrscht heute ebenso in Kaffeekränzchen wie in Festbällen großen Stils.

Auch die „Eintagsfliegen des Parketts", Rumba und Samba, lehrt Tanzpädagoge Helfer. Wobei in puncto Rumba zu bemerken ist, daß er bereits seit 25 Jahren Geltung hat und in Mexiko und Kuba beheimatet ist. „Wir wollen grundsätzlich die klassischen modernen Tänze weitergeben und keine Auswüchse unterstützen — der Tanz soll in ruhige Bahnen gelenkt werden, um Teil einer Kultur und keine bloße Zappelei zu sein", sagen die Tanzlehrer von Niveau. Deshalb wird in Grevenbroich die alte Quadrille gepflegt, der galante Kontertanz. Auch wenn man selbst nur einem Tanze zuschaut, muß es so etwas wie ein künstlerischer Genuß sein und weniger das Gefühl erwecken, als habe man einen Stamm von Urwald-Akrobaten vor sich, die voller Hysterie und schweißgebadet auf der Stelle trippeln.

Ab und zu kommt in der Kreisstadt auch ein Kursus für Fortgeschrittene zustande, in dem Turnierfiguren gelehrt werden. Dann wird aus einem „Blues" der echte Slowfox, der ein Höchstmaß von musikalischem Empfinden und technischer Beherrschung verlangt — gerade, weil er betont langsam abläuft. Das allmähliche Heranbilden vorzüglicher Amateure ist und bleibt das Ziel dieser 125 Jahre alten Schule, die vom Urgroßvater des jetzigen Tanzpädagogen in Krefeld gegründet wurde. — Bis zum Schlußball ist's ein weiter, aber schöner Weg. Die Zeit der Tanzstunden haftet uns allen ebenso im Gedächtnis wie der Tag, an dem wir zum ersten Male eine l a n g e Hose trugen und mit „Herr" angeredet wurden. o—z.

## Düsseldorf springt über den Rhein

**Neues Wasserwerk in Zons endgültig — Die Neußer und die Büdericher Pläne**

**Zons.** In der letzten Sitzung des Finanzausschusses der Düsseldorfer Stadtverordneten wurde schlagartig die Wasserwerksituation auf dem Grind ins rechte Licht gerückt. Nach monatelangem Rätselraten, ob das Wasserwerk auf dem Grind nun wirklich gebaut werden soll oder nicht, hat Düsseldorf die Karten aufgedeckt: das Wasserwerk wird gemeinsam mit der Stadt Düsseldorf von einer GmbH. errichtet und betrieben. Nach dem vollständigen Ausbau des Wasserwerkes wird es möglich sein, täglich 400 000 cbm zu fördern. Der erste Bauabschnitt einschließlich Düker, elektrischer Einrichtung und Anschluß an das Netz erfordert 6,5 Millionen Mark, womit eine Förderleistung von 50 000 cbm erreicht wird.

Im Zusammenhang mit diesem Projekt darf nicht vergessen werden, daß auch Neuß in Verbindung mit dem Landkreis entschlossen ist, bei Uedesheim ein Wasserwerk zu errichten, das in der Lage sein wird, das weite Hinterland ausgiebig zu versorgen. Die Stadtwerke Düsseldorf hätten es gern gesehen, wenn Neuß sich dem Düsseldorfer Projekt angeschlossen hätte. Doch wäre Neuß damit in die Abhängigkeit von Düsseldorf geraten. In der letzten Stadtratsitzung in Neuß wurde bekanntgegeben, daß die Neußer Stadtwerke beim Walscheider Hof Bohrversuche machen, um die Ergiebigkeit festzustellen.

**Teures Wasser für Büderich**

In der gleichen Finanzausschußsitzung in Düsseldorf wurde mitgeteilt, daß die Stadtwerke Düsseldorf mit dem Stahlwerk Böhler seit einiger Zeit in Verhandlung über die Belieferung von Wasser stehen. Das Stahlwerk hat zur Zeit noch einen eigenen Brunnen, dessen Wasserqualität den Ansprüchen des Werkes jedoch nicht genügt. Wie die NGZ bereits berichtete, ist deshalb nach Ansicht des Werkes eine Leitung durch den Rhein erforderlich. Die Kosten für die Herstellung des Rhein-Dükers belaufen sich auf 1,2 Millionen Mark und wurden im Finanzplan des Düsseldorfer Wasserwerkes bereitgestellt, darunter ein zinsloses Darlehen von 250 000 Mark. — Dieser Düker bedeutet für die Gemeindeverwaltung ein moralisches Hemmnis zur Ausführung seiner eigenen Wasserwerkpläne. Einerseits würde der Anschluß an den Düker für Büderich riesige Kostenersparnis bedeuten, während andererseits damit eine vollständige Abhängigkeit von Düsseldorf die Folge wäre. Genau wie in Neuß wird der Anschlußplan in Büderich auf wenig Gegenliebe stoßen. Der Ausgang der Meinungsverschiedenheiten dürfte auf jeden Fall von großem Interesse sein.

**Absatzvereinigung Rheydt**

Preise je 100 Stück: Blumenkohl A I 24—25,50, A II 13,60—14,50, Kopfsalat 9,20—10,40, Kastengurken 32,50—48,20, Kohlrabi 9,50—10,20, Preis je 100 Bund: Möhren mit Laub 6,50—11, Preise je 50 kg: Rotkohl 2,60—3,30, Weißkohl 8—8,80, Wirsing 6.40—7,20, Tomaten 33—34,90, Dicke Bohnen 7.80—9, Wachsbohnen 16,50—22,40, Strauchbohnen, grüne 17,20—21,50, Stangenbohnen 23,50—24,80, Möhren 14, Stachelbeeren 5—12,40, Johannisbeeren, rot 8,30—14,20, schwarz 35—39,40, Kirschen, sauer 32,40—39,20, Pflaumen 14,20—23,40, Pfirsiche 28.20—42,60, Birnen 8,60 bis 16,20, Aepfel, Weiß. Klar-, 21.20—30,60, Viktoria 14,80—20,80. Anfuhr gut, Nachfrage gut.

## Garzweiler kann zufrieden sein

**Ein gutes Stück im Wegebau vorangekommen — Aktion gegen Wassernot**

**Garzweiler.** Der Gemeindevertretung lag eine umfangreiche Tagesordnung vor. Der Besitzer des Gutes Stolzenberg hat beantragt, für die Tieferbohrung seines Brunnens einen Zuschuß zu leisten. Der Eigentümer hat die übrigen Bewohner von Stolzenberg ständig mit Wasser versorgt, so daß es sich praktisch um einen öffentlichen Brunnen handelt. Wie schon berichtet, ist die Wasserversorgung bei der jetzigen Brunnentiefe unzureichend geworden, so daß man das Wasser mit Fässern von Priesterath heranschaffen mußte. Das Absinken des Wasserspiegels führt man auf die Vorentwässerung der Niederrheinischen Braunkohlenwerke im Gindorfer Westfeld zurück. Ein Fachmann hat festgestellt, daß man bei einer Tieferbohrung des Brunnens auf eine gute Wasserader stoßen würde. Die Gemeinde beteiligt sich an den Kosten mit 200 DM mit der Auflage, daß der Eigentümer des Brunnens auch weiterhin die Bevölkerung von Stolzenberg mit Wasser versorgt.

Die Verwaltung berichtete über den Straßenbau. Erst kürzlich wurde der Wirtschaftsweg von Belmen nach Priesterath neu ausgebaut, ein Projekt, das schon vor 50 Jahren beschlossen, doch erst jetzt durchgeführt werden konnte. In Jackerath wurden zwei Straßen ausgebaut. Die Kosten wurden durch unvorhergesehene Umstände überschritten, so daß von der Position für den allgemeinen Wegebau, die 10 000 DM vorsah, nur etwa 800 DM übrigblieben. Die Gemeindevertretung schien hierüber nicht betrübt, und die Garzweiler können froh sein, daß sie in diesem Jahr mit dem Wegebau ein gutes Stück vorwärtsgekommen ist. — Den Beitritt zur arbeitsrechtlichen Vereinigung lehnte die Gemeindevertretung ab. Unter den Zuhörern wurden Stimmen laut, die darin eine unsoziale Haltung der Gemeindevertretung sahen. — An das Deutsche Rote Kreuz und an die Kriegsgräberfürsorge soll ein einmaliger Zuschuß von je 50 DM überwiesen werden.

## Frixheim-Anstel muß entscheiden

**Eltern wünschen evangelische Schule — 50 Kinder aus vier Orten**

**Frixheim-Anstel.** Die Einrichtung einer evangelischen Schulklasse für die Gemeinden Frixheim-Anstel und Nettesheim-Butzheim wurde in den letzten Wochen mehrfach beraten. Vor einigen Tagen fand eine Versammlung der Eltern der Kinder statt, die sich bereit erklärt haben, ihre Kinder in die alte Anstelner Schule zu schicken, wenn die Möglichkeit dazu bestehe. Die Eltern haben sich einhellig für die Einrichtung einer evangelischen Schule ausgesprochen. Zu dieser Elternkundgebung war der Gemeinderat von Frixheim-Anstel anwesend.

In einer der nächsten Sitzungen wird sich der Gemeinderat von Frixheim-Anstel mit dem Wunsch der evangelischen Eltern auseinanderzusetzen haben, nachdem der Gemeinderat von Nettesheim-Butzheim grundsätzlich zugestimmt hat. Eigentümerin der alten Schule in Anstel ist die Gemeinde Frixheim-Anstel, die also über die Einrichtung der Schule zu bestimmen hat. Es handelt sich um mehr als 50 Kinder, die aus den vier Orten die Schule besuchen würden. Im Spätherbst, wenn das neue Schulbauvorhaben durchgeführt ist, bestünde die Möglichkeit der Einrichtung.

Der Gemeinderat der finanzschwächsten Gemeinde im Kreis steht vor einer ernsten Entscheidung. Einmal muß er sich fragen, ob die Zahl der Schulkinder für die Zukunft bleibt und nicht rapide absinken wird, und er muß klären, ob bei einer Schulkinderzahl von 54 ein Anspruch auf Einrichtung einer neuen Schule besteht. Es ist, bedingt durch die Zahl der Kinder zur Zeit, eine Ermessensfrage, so daß bei Einrichtung der Schule eine einseitige Belastung der Gemeinde erfolgen wird. Die Zustimmung dürfte den Gemeindevätern jedoch leicht fallen, wenn die Regierung sich bereit erklären würde, zu den zusätzlichen Kosten eine Beihilfe zu gewähren.

## Was bringt das Wochenende?

**Belmen.** Heute abend beginnt in Belmen das Schützenfest. Zahlreiche Veranstaltungen werden im Laufe dieser Festlichkeiten durchgeführt, so daß man sagen kann: „In Belmen es jett loß."

**Holzbüttgen.** Schützenfest im Dorf! Das Riesenprogramm verspricht sehr viel Freude (siehe auch NGZ-Bericht in der gestrigen Ausgabe).

**Sinsteden.** Heute um 20 Uhr findet im Lokale Heimann die letzte Generalversammlung der Schützen vor dem goldenen Jubelfest statt.

**Holsten.** Das Jägerkorps tagt heute nachmittag bei Fändrich, um das Jägerfest zu besprechen.

**Grevenbroich-Orken.** Heute ist um 20 Uhr im Concordia-Saal Königsehrenabend mit Heimgeleit der Majestät.

**Garzweiler.** Der VfL 08 „Eintracht" feiert Samstag und Sonntag ein Turnerfest. Heute um 20 Uhr beginnt im Saale Frenken ein Festbankett unter Mitwirkung der Bezirkswerberiege. Der Sonntag steht im Zeichen einer Turnveranstaltung mit anschließender Siegerehrung und Turnerball.

**Jackerath.** Heute abend um 20 Uhr hält der SV Jackerath im Lokale Fromm seine Jahreshauptversammlung ab.

**Zons.** Morgen beginnen in der alten Rheinfeste die weinfrohen Tage, über die die NGZ mehrfach ausführlich berichtet hat.

**Dormagen.** Die Flüchtlinge veranstalten Sonntag einen „Tag der Heimat". In der katholischen und der evangelischen Kirche werden morgens Vertriebenengottesdienste gehalten. Unter Mitwirkung der Tanzgruppe, des Chores und des Orchesters der Heimatvertriebenen findet abends im Saale Meisen eine Feier und anschließend ein gemütlicher Abend statt.

**18 Züge und 10 Fackeln**

**Grevenbroich.** Der Königsehrenabend mit der zweiten Generalversammlung findet Samstag, den 18. August, im Hotel „Zur Traube" statt, wurde auf einer Versammlung des erweiterten Vorstandes des Bürgerschützenvereins beschlossen. Die Schützen treten an diesem Abend am Marktplatz an und holen nach einem Umzug die Majestät ab. Es wird erwartet, daß sich an den Festtagen 18 Züge beteiligen. Zehn große Fackeln sind bisher gemeldet worden. Die Prämiierung des Fackelzuges wurde dem städtischen Verkehrsverein übertragen. Die Betriebsgemeinschaft der Firma Blattmetall hat einen neuen Jägerzug „Walzenbrüder" gegründet, der sich erstmalig beim Fest beteiligen wird.

**Sie wollen das Fest sichern**

**Grevenbroich-Orken.** Die Interessengemeinschaft der Orkener Geschäftsleute und Gewerbetreibenden unter dem Vorsitz von Heinrich Pütz beschloß in ihrer letzten Versammlung, zur Durchführung des Volks- und Heimatfestes einen namhaften Betrag zur Verfügung zu stellen.

## Kall übern Gartenzaun

*Was macht ein Landwirt, wenn Karnickel seine Bohnenkulturen in ihren Speiseplan einbeziehen und beim fröhlichen Mahle vergessen, daß es auch noch eine menschliche Ordnung gibt? In diesem Falle hatte der besorgte Mann aus Kleinenbroich eine gute Idee: er bastelte Menschenattrappen — in Naturgröße. DieseGestalten entbehrten nicht der Komik. Sie hatten hölzerne Glieder und Köpfe wie Neandertaler. Es war eine gut durchdachte Sache.*

*Der Landwirt hatte es eilig — verständlicherweise. Er schleppte die zwei aus dem Traumland seiner Phantasie in das schon merklich angeknabberte Feld und stellte sie auf. Als Karnickelscheuchen. Um auch dem letzten Langohr das Fressen zu vergällen, drückte er jeder der beiden selbstgefertigten Spukgestalten einen aufgespannten Regenschirm in die Hand. Er spekulierte auf die Angst.*

*Der Erfolg blieb nicht aus. In den nächsten Tagen blieben die Bohnen des Einfallsreichen draußen am Walde verschont. Bis es Regen gab . . . Da schritt der Landwirt wie von ungefähr zu seinem Felde und sah ein merkwürdiges Idyll: da saßen Kaninchen unter den beiden Schirmen, vergnügt und glücklich, daß sie ein solch trockenes Plätzchen gefunden, das ihnen zudem noch einer aufgestellt, von dessen Besitz sie so reichlich genossen hatten. Ironie der unverbildeten Tiere!*

*Fragt sich nur: wer hat eine Idee, womit den Karnickeln ein für allemal gezeigt werden kann, daß auch das Menschliche seine Grenzen hat?*

# Und wieder rollt das Leder in Stadt und Land

## Zahlreiche Freundschaftsspiele zum Auftakt der neuen Spielzeit

**Die „fußballose", die schreckliche Zeit ist nun auch für die vielen tausend Fußballfreunde im Neuß-Grevenbroicher Land beendet. König Fußball, der so lange (ganze vier Wochen) entbehrt wurde, wird sie mit dem heutigen Wochenende alle wieder in seinen Bann ziehen. Wenn es sich vorerst auch nur um Freundschaftsspiele handelt, so sind diese bis zum Beginn der Punktejagd doch sehr aufschlußreich. Die meisten Vereine ziehen heute oder morgen schon die Fußballstiefel an, und wo dies nicht der Fall ist, da verlohnt es sich doch immerhin, beim Nachbarn schon etwas über die Spielstärke zu spionieren.**

### 15.30 Hammer Landstraße

**VfR Neuß — VfB Kleve 63**

Mit einer kaum zu überbietenden Bravourleistung haben die Klever in der vergangenen Punktesaison sich ohne Spielverlust die Meisterschaft der Bezirksklasse geholt, und das Können der Gäste wird so hoch eingeschätzt, daß man ihnen selbst in der Ligaklasse einen guten Platz zugestehen muß. Auch in den bisherigen Vergleichskämpfen gegen Amateurvereine haben die Besucher gute Ergebnisse erzielt. Durch diese überragenden Leistungen hervorgerufen, haben die VfBer wertvolle Spielerzugänge zu verzeichnen, die in Neuß die Mannschaft der Gäste noch verstärken werden. Da die Neuerwerbungen der Neußer noch nicht spielberechtigt sind, wird der VfR mit seiner alten Mannschaft gegen den interessanten Gast antreten müssen. Die Grünhemden haben aber noch am Mittwoch bewiesen, daß sie mit starken Einheiten (VfL 99 Köln) durchaus einen Vergleich auszuhalten imstande sind. Auf jeden Fall aber wird es zu einer fesselnden Auseinandersetzung kommen. Ein Sieg der Einheimischen erscheint uns bei den Referenzen der Gäste durchaus noch nicht so sicher.

### Guter Prüfstein für Blauhemden

**VfvB Ruhrort — Neuß-Weißenberg**

Die Nordstädter kommen zu Saisonbeginn einer alten Rückspielverpflichtung nach. In Neuß blieben die starken Gäste mit 4:2 erfolgreich. Die Weißenberger haben ihre alte Mannschaft nahezu wieder zur Stelle. Die der Ligaklasse angehörigen Ruhrorter werden vermutlich auf eigenem Platze die Revanchebegegnung gewinnen. Für die Weißenberger wird dieser starke Gegner einen trefflichen Prüfstein bedeuten. Sind die Nordstädter einigermaßen in Fahrt, werden die Platzbesitzer schon ihr ganzes Können einsetzen müssen, wenn sie sicherer Sieger bleiben wollen.

### Dormagen in neuer Umgebung

**SV Dormagen — SV Rath**

Die Rather Gäste spielen in der Düsseldorfer Bezirksklasse und haben sich einen achtbaren Platz erkämpft. Auch in den folgenden Freundschafts- und Pokalkämpfen hat die Mannschaft gezeigt, daß sie über solides Können verfügt. Die Dormagener werden daher gut daran tun, die Gäste nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Immerhin dürfte der Platzverein in der schweren Landesligaklasse so viel gelernt haben, daß es vor heimischem Publikum zum Siege reichen müßte. Wenn die Gelbhemden auch auf diesen oder jenen Spieler verzichten müssen, so stehen doch einige sehr spielstarke Neuerwerbungen bereit, die entstandenen Lücken auszufüllen, wodurch die Mannschaft nur gewinnen kann. So ist es nicht verwunderlich, daß wir die Dormagener in der kommenden Saison stärker einschätzen als 1950/51.

### Ein ausgeglichenes Treffen

**Tura Büderich — VfL Rheinkraft**

Sonntag nachmittag kommt es in Büderich zu einem äußerst interessanten Treffen, welches für beide Vereine sehr aufschlußreich sein wird. Büderich, in der Düsseldorfer Bezirksklassengruppe spielend, konnte sich in der vergangenen Saison noch soeben retten, wogegen die Rheinkraftler den Weg in die Kreisklasse antreten mußten. Beide Mannschaften werden mit veränderter Aufstellung anteten, und es bleibt abzuwarten, wie sich die Neuzugänge in das Mannschaftsgefüge einpassen. Wenn Büderich, auf eigenem Platz spielend, auch etwas stärker erscheint, so ist der Ausgang des Treffens doch vollkommen ungewiß, da die Rheinkraftler von ihrer bisherigen Spielstärke kaum etwas eingebüßt haben dürften.

### TuS mit neuem Gesicht

**Borussia Königshoven — TuS Grevenbroich**

Mit einer völlig neuen Mannschaft wird der TuS die neue Spielzeit beginnen, da über die Hälfte Stammspieler der ersten Mannschaft den TuS verlassen haben. An Stelle des für Sonntag vorgesehenen Trainingsspieles wurde ein Gastspiel nach Königshoven abgeschlossen, wo man mehr als nur elf Spieler ausprobieren will. Zwar werden noch Wochen vergehen, bis eine neue TuS-Mannschaft steht, wieweit sie aber wieder zu einer spielstarken Einheit wird, läßt sich jetzt noch nicht übersehen.

### Grefrath auf verbesserter Anlage

**Germania Grefrath — BV Wevelinghoven**

In Grefrath ist es nun soweit, daß man die neuhergerichtete Platzanlage benutzen kann. In selbstloser Disziplin sind die Mitglieder während der Sommerpause an die Arbeit gegangen und haben das Gelände in Ordnung gebracht. Die Umzäunung wurde aus Totomitteln errichtet. — Am Sonntag wird die Germania das erste Spiel der Saison gegen die starken Gartenstädter bestreiten, und die Germanen werden schon ganz aus sich herausgehen müssen, wenn ein gutes Ergebnis erzielt werden soll.

**FC Orken — SC Kapellen**

Diese Begegnung dürfte auch in der Kreisstadt ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Der frischgebackene Meister, SC Kapellen, beginnt sein Bezirksklassendebüt zwar nochmals mit einem „Kreisklassigen", doch sind auch die Grevenbroicher Vorstädter, die nach vergeblichen Anläufen stets kurz vor dem Spiel scheiterten, durchaus in der Lage, den Schwarzgelben aus dem Erftstadion alles abzuverlangen. Nicht nur Trainer Risse (früher Turu), der den Sportklub auf die bevorstehenden schweren Spiele vorbereitet, wird sich für seine geleistete Arbeit interessieren, sondern auch die (vorläufig) noch unbeteiligten Kreisstädter werden bereits kritisch „Maß nehmen". — Samstag 18 Uhr.

**SG Holzheim — SV Lürrip**

Zum ersten Spiel der neuen Saison haben sich die Schwarzweißen eine starke Einheit der linksrheinischen Bezirksklasse verpflichtet. Der SV Lürrip galt lange Zeit als stärkster Meisterschaftsfavorit und war zum Schluß der vergangenen Saison mit unter den ersten vier. Es handelt sich hier um eine sehr stabile Einheit, die auch einen technischen Fußball zu spielen versteht. Die SG, die sich in diesem Jahre viel vorgenommen hat, wird wohl alles hergeben müssen, um gegen diese Elf zu bestehen.

**VfR Büttgen — D'dorf-Lörick**

Der VfR hat einen Gegner aus dem Düsseldorfer Kreis zu Gast. Die Gäste pflegen einen technisch guten Fußball und werden dem VfR einen schönen Kampf liefern. Abstoß 16.00 Uhr. Vorher spielen die beiderseitigen 2. Mannschaften.

**FC Neuenhausen — VfB Gindorf**

Die alten benachbarten Meisterschaftsrivalen stehen sich noch einmal in Freundschaft gegenüber. Es handelt sich für beide um eine interessante Kraftprobe für die kommende Spielzeit bei völlig offenem Ausgang.

**FC Frimmersdorf — BV Gustorf**

Kurz vor der Sommerpause zeigten sich die Frimmersdorfer wieder in guter Verfassung. Wenn sie weiterhin gut trainiert haben, dann dürften sie auch den technisch besseren Gustorfern energischen Widerstand leisten.

**SVg Neurath — Fortuna Oberaußem**

In der Neurather Glückauf-Kampfbahn trägt man sich in diesem Jahre mit Meisterschaftsabsichten. Als erster Probegalopp wurde Fortuna Oberaußem verpflichtet, eine Mannschaft aus dem Kölner Bezirk, die sich kürzlich mit Fortuna Bergheim vereinigte.

**Fortuna Oberaußem — SV Rommerskirchen**

Wie die Oberaußemer es zwar fertig bringen wollen, an einem Tag gleich zweimal zu spielen, ist uns ein Rätsel. Irgendwo hat die Sache einen Haken. Doch hoffen wir, daß auch die Rommerskirchener einen guten Freundschaftspartner gefunden haben.

**SV Jackerath — VfB Allrath**

In Jackerath erwartet man die Mannschaft, die in der verflossenen Spielzeit so haarscharf am Aufstieg vorbeiging. Sicherlich werden die jungen Allrather mit ihrem kämpferischen Einsatz auch bei den klassehöheren Gastgebern zu gefallen wissen.

**SV Ramrath — FC Hülchrath**

Die Ramrather sind zu Hause bei Freundschaftsspielen immer recht spielstark. Daher dürfen auch die klassehöheren Gäste den Gegner nicht unterschätzen. (Sonntag 11 Uhr.)

# Sportplatzweihe in Bedburdyck

**Einweihungsfeierlichkeiten und Fußballwerbespiele auf der neuen Anlage**

**Die mit Hilfe der Gemeinde und dankbaren Sportlern geschaffene Anlage zwischen Bedburdyck und Gierath ist nun soweit fertiggestellt, daß sie den Sportlern übergeben werden kann. Das freudig begrüßte Ereignis wird daher in der Gemeinde von den nutznießenden Vereinen TuS Stessen-Bedburdyck und SVg Gierath festlich begangen. Neben dem Festbankett am Samstagabend im Saale Wassenberg und den Festbällen am Sonntagabend bei Engemann, Gierath, und Huhnstock, Bedburdyck, ziehen auch die aktiven Fußballer zu freundschaftlichen Begegnungen ihre Fußballstiefel an, um gleichzeitig auch die neue Saison zu beginnen. Es spielen:**

**Samstag:**

**SVg Gierath — VfB Hochneukirch**

Dem Kreisklassenmeister Gierath stehen für die Folge in der Bezirksklasse schwere Aufgaben bevor. Die junge Kreisklassenmannschaft des VfB Hochneukirch ist zumindest ein ehrgeiziger Trainingspartner. (18 Uhr: Vorspiel: Alte Herren.)

**Sonntag:**

**TuS Stessen-Bedburdyck — Viktoria Jüchen**

Auch das zweite Spiel der Einweihungsfeierlichkeiten ist ein guter Prüfstein für die kommenden Punktespiele, die beide Gegner wieder in derselben Gruppe bestreiten. Es kommt vorerst weniger auf den Sieg an, als vielmehr darauf, daß die Zuschauer ein schönes Spiel sehen möchten. 14 Uhr. (Ab 10 Uhr Jugendspiele.)

**Gierath/Stessen (komb.) — SV Holzweiler**

Anschließend, um 16.00 Uhr, gibt es als Höhepunkt ein Werbespiel gegen die Amateurligamannschaft des SV Holzweiler. Eine kombinierte Mannschaft SVg Gierath / TuS Stessen-Bedburdyck tritt den wohl technisch überlegenen Gästen entgegen. Ein schöner Beginn der neuen Spielzeit, wobei die Zuschauer sicherlich auf ihre Kosten kommen werden.

# 30 Jahre DJK-Nettesheim

**Jubiläumsfeierlichkeiten / Staffellauf und Fußballspiele der DJK-Sportler**

Nur in wenigen Orten unseres Kreisgebietes ist der alte DJK-Geist noch erhalten. Zu ihnen gehört der DJK-Sportverein Nettesheim, der, unterbrochen durch Vor- und Nachkriegsereignisse, auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken kann. Die Jugendkraftler beginnen die Festtage ihrer Vereinsgründung, die sich zum 30. Male wiederholt, am Samstag um 18 Uhr mit einem Werbemarsch durch den Ort und einem Tischtenniskampf gegen Rommerskirchen.

Sonntag vormittag Festgottesdienst und Gefallenenehrung am Ehrenmal. 13.30 Uhr Staffellauf über 3500 Meter durch vier Orte unter den Vereinen Nettesheim, Leverkusen-Bürrig, Knechtsteden, Jüchen und Hochneukirch. 14.00 Uhr Fußball-Jugendspiel, 16.00 Uhr Fußballspiel der ersten Mannschaften zwischen DJK Nettesheim und DJK Leverkusen. Anschließend Siegerehrung durch den geistlichen Präses, Pfarrer Zander. Ab 20.00 Uhr Tanz bei Wolff.

## Siegerehrung

**beim HTC Schwarz-Weiß**

**Der Neußer Hockey- und Tennis-Club Schwarz-Weiß veranstaltet heute bei Michels, Kaarst, einen Sommer-Tanzabend wobei gleichzeitig die Preisverteilung an die Klubmeister 1951 erfolgt.**

Den Sieg in der Klubmeisterschaft trugen davon: Herren-Einzel: von der Linde vor van Haag. Damit errang v. d. Linde zum dritten Male den ausgesetzten Wanderpreis. Damen-Einzel: Frl. Gehlen vor Frl. Nabben. Alte Herren: Lauth vor Anderheiden. Herren-Doppel A: von der Linde / Linden vor van Haag / Hodes. Damen-Doppel: Frau Stembel / Brunswicker vor Frl. Gehlen / Frl. Andress. Mixed: Frl. Andress / van Haag vor Frl. Gehlen / v. d. Linde. Jugend, männl.: 1. Spettmann, 2. Kurt Lonnes. Jugend,weibl.: 1. Marlies Först, 2. Frl. Brand. Jugend-Doppel: Spettmann / Mosegger. Gemischtes Jugend-Doppel: Meyer / Först.

## Handball

**TG 81 Oberbilk — VfL Neuß**

Die Neußer Schwarz-Gelben folgen im ersten Spiel der neuen Saison einer Einladung der TG Oberbilk. Die VfL-Mannschaft wird in diesem Spiel mit Nachwuchskräften antreten. Man darf auf das Einschlagen der jungen Spieler gespannt sein.

•

## Klubkampf im Billard

Die Neußer Billardfreunde tragen Sonntag, 15 Uhr, bei Pescher, Anno-, Further Str., einen Klubkampf gegen Hilden aus. Es wird an 2 Brettern mit je 12 Spielern gespielt. Die Hildener sind sehr stark, und es wird für die Neußer sehr schwer sein, sich durchzusetzen.

•

**2 × Jahreshauptversammlung**

Heute 20 Uhr findet im Lokale Fromm die Jahreshauptversammlung des SV Jackerath statt, wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Zur heutigen Generalversammlung des VfR Büttgen um 20.30 Uhr im Vereinslokal werden alle Mitglieder herzlich eingeladen (Neuwahlen).

•

**Turn- und Sportabzeichen-Abnahme**

Sonntag vormittag 10 Uhr findet im Stadion, Neuß, Jahnstraße, eine Abnahme der leichtathletischen Uebungen für das Turn- und Sportabzeichen statt.

•

**Gebr. Sauer abgewandert**

Die in Grevenbroich beheimateten Gebr. Sauer, die seit fünf Jahren zu den Stammspielern des TuS Grevenbroich gehörten, haben ihren Verein verlassen und sind dem SV Dormagen beigetreten.
















# Das große Fest der rheinischen Turner

## Rheinische Turnmeisterschaften auf der Grotenburg-Kampfbahn in Krefeld

**Die am Wochenende in der neuhergerichteten Krefelder Grotenburg-Kampfbahn stattfindenden Rheinischen Turnmeisterschaften sind mehr als nur begrenzte Titelkämpfe. Durch den erstmals in Anwendung kommenden Schlüssel bei den „Deutschen" am 8./9. September in Hannover sind sie eine Qualifikation, deren Anforderungen recht hoch gestellt wurden, so daß bei der Vergebung der zehn rheinischen Titel ein hohes Leistungsniveau erwartet werden darf.**

Am höchsten zu bewerten ist die Deutsche Turnvereinsmeisterschaft, an der sieben Mannschaften, u. a. die rheinischen Vertreter der „Deutschen" 1950, Kölner Tschft. 1843 und TV Phönix Bocholt, als Favoriten teilnehmen. ATV 77, Barmen 46, KTSV Preußen Krefeld, Langenfeld 85 und Mülheimer Tgd 56 sollten ihnen das Siegen jedoch sehr schwer machen.

**Zwölf- und Neunkampf**

Im Vordergrund des Interesses stehen weiterhin die beiden populärsten gemischten Mehrkämpfe: der Deutsche Zwölfkampf für Turner mit 14 und der Deutsche Neunkampf der Turnerinnen mit 17 Meldungen. Der Sieger des Vorjahres, der Düsseldorfer Horst Röscher, und sein Landsmann Nico Szabo, Vizemeister 1950 und Ex-Hochschulmeister, haben die größten Aussichten, zumal Bantz und Frenger fehlen (Sperre), aber sie haben in Rudi Elsen (Rheinhausen), Werner Pauels (Duissern), Heinz Breidenbach und Hans Apel (beide Langerfeld) Gegner, die nicht zu unterschätzen sind. Ebenso ragt bei den Frauen die vielfache Deutsche Meisterin Lisbeth Lenzing (Mettmann) heraus, wobei jedoch auch hier der Nachwuchs mit Marlies Wilhelm (Sonnborn), Erika Brensing (Strombach), Thea Nocke (Kupferdreh) und die bekannte Grete Reuter (Elberfeld) gut für eine Überraschung ist.

**Leichtathletik Trumpf**

Neben diesen Gemischten Wettkämpfen, bestehend aus Gerätturnen, Bodenturnen und leichtathletischen Übungen, haben die reinen volkstümlichen Wettkämpfe dieser Meisterschaft, die nur das Sportliche, nicht das spezifisch Turnerische herausschälen wollen, den Vorrang. Der Deutsche Sechskampf für Männer (30) und der Vierkampf für Frauen (10 Nennungen) sollen einen Überblick über den leichtathletischen Leistungsstand der rheinischen Turner geben. Neuartig sind die Meisterschaften der Volkstümlichen Gemischten Neunkämpfe für Turner und Turnerinnen, die aus je drei Übungen des Gerätturnens, der Leichtathletik und des Schwimmens bestehen, wobei der Deutsche Meister Günther Langrock (Köln) unter den 13 Meldungen der Männer die größten Chancen hat, während bei den Frauen nur zwei Nennungen vorliegen, die eine Austragung praktisch illusorisch machen.

**Neue Wege . . .**

Neben den weiteren Volkstümlichen Mehrkämpfen und Staffeln sowie dem Schauturnen einer Rheinlandriege liegt das Schwergewicht auf dem neuen Deutschen Zwölfkampf der Junioren, wo durch die Aufschlüsselung in je fünf Gerät- und leichtathletische Übungen sowie je eine Pflicht- und Kürübung am Boden neue turnerische Substanz gewonnen werden soll. Der schwerere, nicht so eindeutig für das Kunstturnen prädestinierte Typ soll hier in der Breite erfaßt werden und vielleicht in der Zukunft einen Kunstturner schaffen, der, wie in der Schweiz, recht vielseitig ist und ohne allzu großes Spezialistentum doch zu höchsten Leistungen befähigt wird.

## Auch die Amateure am 19. August

### Neue Gruppen in der Amateurliga

**Duisburg.** (Eigenbericht) Die Amateurliga Niederrhein spielt in der kommenden Saison wieder in zwei Gruppen, jedoch unterteilt in die Bezirke Berg.-Mark und Linker Niederrhein (Gruppe I) sowie Rechter Niederrhein und Ruhrbezirk (Gruppe II). Spielbeginn zur Meisterschaft ist der 19. August. Aus jeder Gruppe steigen nach Abschluß der Meisterschaft vier Vereine ab.

Die Einteilung: Gruppe I: SC Cronenberg, SW Barmen, Eller 04, VfB Hilden 03, SV Hochheide, Homberger SV, Cleve 63, VfB Cleve, 1. FC M.-Gladbach, VfR Neuß, GW Viersen, SVg Barmen, BV 04 Düsseldorf, 1. SpVg Gräfrath, SV Neukirchen, GW Wuppertal, Union Krefeld (oder Krefeld 10). — Gruppe II: Duisburg 48/99, SVg Sterkrade, Union Hamborn, Elmar Alstaden, Meiderich 06, Osterfeld 06, VfB Speldorf, VfB Lohberg, FC Bocholt, SC Osterfeld, VfR 08 Oberhausen, SW Westende Hamborn, SV Frillendorf, SV Byfang, Tura Essen, BV Altenessen, TuS Helene Essen, Karnap.

Die Bezirksklassen wurden erweitert, so daß die in der letzten Saison dem Abstieg verfallenen Mannschaften die Klassenzugehörigkeit behalten. Dazu kommen die aus der 1. Kreisklasse aufgestiegenen Vereine.

# Fußball beginnt mit großem Programm

## Endspiel-Revanche Kaiserslautern — Münster / Internationale Gäste

Dem umfangreichen Fußballprogramm des Mittwoch, mit dem die neue Spielzeit eröffnet wurde, will die Karte des Wochenendes nicht nachstehen. Da die Meisterschaftsspielzeit bereits am 19. August beginnt, sind die Vereine eifrigst bemüht ihre zum Teil stark veränderten Mannschaften an den noch zur Verfügung stehenden Terminen einzuspielen. Obwohl namhafte westdeutsche Klubs am Samstag und Sonntag außerhalb ihres Verbandsgebietes weilen, bleibt für Nordrhein-Westfalen noch eine stattliche Anzahl von Spielen mit teilweise ausländischen Mannschaften übrig.

Der Deutsche Vizemeister Preußen Münster hat sich diesmal viel vorgenommen. Die Westfalen gastieren am Samstag beim Exmeister VfB Stuttgart und 24 Stunden später bei der Walter-Elf in Ludwigshafen, wo sie für die Endspiel-Niederlage Revanche nehmen möchten.

Das Programm: 4. August: Marathon Remscheid — Rapid Wien; Bayer Leverkusen — Schalke 04; Schwarz-Weiß Essen — 1. FC Nürnberg; VfL Benrath — Rot-Weiß Essen; Turu Düsseldorf gegen Fola Esch; 1. FC Köln — FC Royal Antwerpen; Bonner FV — SpVg Fürth; VfL 99 Köln — SC Mauriz Geleen (Holland); Meidericher SpV — Union Hamborn; FC Styrum — Hamborn 07; Rapid Köln gegen Preußen Dellbrück; Rot-Weiß Oberhausen — SpVg Erkenschwick; SV Neukirchen — FV 08 Duisburg; SC Cronenberg — SC West Köln; VfB Stuttgart gegen Preußen Münster; FC Singen 04 — Borussia Dortmund; Hameln 07 — Sportfreunde Katernberg. 5. August: SSV Wuppertal — Schalke 04; VfB Kleve — Fortuna Düsseldorf; BV Altenessen gegen Schwarz-Weiß Essen; Essen-West 81 — Eintracht Osnabrück; Rapid Köln — Fola Esch; VfB 03 Bielefeld — Boldklubben Korsör (Dänemark); Rheydter SpV — Borussia M.-Gladbach; SpVg Erkenschwick gegen SpVg Herten; Alemannia Aachen — FC La Contoise Gent; Hamborn 90 — Hamborn 07; Mainz 05 gegen Bayer Leverkusen; 1. FC Kaiserslautern gegen Preußen Münster; Kickers Offenbach — Borussia Dortmund (in Gernsbach); 1. FC Köln — Tennis Borussia Berlin (in Seesen); SC West Köln — Westende Hamborn; PSV Borussia Düsseldorf — Turu Düsseldorf; Tus Iserlohn — Sportfreunde Wanne-Eickel; Duisburger SpV — FV 08 Duisburg.

### Überrascht HSV Hannover?

Mit Wasserfreunde Wuppertal, Duisburg 98, HSV Hannover und Ludwigsburg 07 ermitteln vier starke Wasserball-Mannschaften am Samstag und Sonntag in der Barmer Mählersbeck die Nr. 5 und 6 für das Endrunden-Turnier um die „Deutsche". Mit SSF Barmen, Wasserfreunde Hannover, SC Neukölln und Bayern 07 Nürnberg haben sich bereits vier Meisterklubs für dieses Sechserturnier qualifiziert, das in der Zeit vom 24. bis 26. August in Hannover stattfindet.

Normalerweise muß man für das Barmer Vorschlußrundenturnier den beiden westdeutschen Mannschaften die besten Aussichten einräumen. Duisburg 98 hat mit Dykman und Thielhorn erfahrene Nationalspieler und dazu einen vorzüglichen und schwimmerisch sehr schnellen Nachwuchs. Wer die „98er" schlägt, fährt bestimmt nach Hannover. Wasserfreunde Wuppertal dagegen stützt sich hauptsächlich auf Zander und Panke, die überragenden Stürmer der Nationalsieben. Findet sich die Mannschaft mit ihren Neuerwerbungen zu einer Team, sollte auch sie die Endrunde erreichen. Der Hannoversche SV ist die Zukunftsmannschaft des Nordens, seitdem der Nationalspieler Sturm so erhebliche Fortschritte machte. Als Außenseiter sind die Niedersachsen jedenfalls höher einzuschätzen als die von Altmeister Hans Schulze angeführte Sieben des württembergischen Gastes aus Ludwigsburg.

# Der erste Gegner ist Luxemburg

## Leichtathletik-Länderkampf in Trier mit acht Niederrheinern

Sozusagen als Vorspiel zu dem großen Länderkampf Schweden — Deutschland am 9. und 10. August in Stockholm, gibt es am Sonntag in Trier den Leichtathletik-Länderkampf zwischen Deutschland und Luxemburg. Unsere Leichtathleten betreten damit zum erstenmal nach dem Kriege wieder in großem Rahmen die internationale Bühne. Daß gerade Luxemburg der Gegner ist, sollte uns besonders freuen, denn es handelt sich hierbei nicht um ein „neutrales" Land, sondern um eine Nation, die wegen der Kriegsereignisse bis vor kurzem noch voller Ressentiments steckte. Der deutsche Sport wird diese Geste den Luxemburgern zu danken wissen.

Die Moselmetropole ist der geeignete Ort für diesen Kampf. Von Trier bis zur Grenze ist nicht weit, und so wird die luxemburgische Mannschaft gewiß von vielen Schlachtenbummlern begleitet werden. Ob sie freilich Siege ihrer Landsleute bejubeln dürfen, ist zweifelhaft. Das kleine Ländchen hat zwar schon manchen Spitzenkönner hervorgebracht, aber die luxemburgische Leichtathletik stagniert zur Zeit etwas. Wenn es sich bei der deutschen Mannschaft auch um eine „zweite Garnitur" handelt, so ist sie doch keineswegs schwach. Die Düsseldorfer Ergebnisse haben gezeigt, daß in den meisten Wettbewerben auch die Dritten und Vierten erste Klasse darstellen.

Die Vertretung der deutschen Interessen wurde folgenden Aktiven, darunter acht Athleten des Niederrheins anvertraut: 100 m: Fischer (Krefeld), Wittekindt (Frankfurt); 200 m: Lickes (Krefeld), Kosina (Schwandorf); 400 m: Huppertz (Koblenz), Vogt (München); 800 m: Viebahn (Oberhausen), Bonah (Bremen); 1500 m: Laufer (Hannover), Lamers (Oberhausen); 3000 m: Holtkamp (Koblenz), Schlegel (Eßlingen); 110 m Hürden: Zepernick (Osnabrück), Bert Steines (Koblenz); Weitsprung: Fallak (Hamborn), Klophaus (Ohligs); Hochsprung: Zeiß (Kassel), Endruweit (Wuppertal); Stabhochsprung: Coß (Krefeld), Simon (Berlin); Kugelstoß: Noack (Frankfurt), Janssen (Bremen); Speerwurf: Reitknecht (Stuttgart), Wilshaus (Hamm); 4×100 m: Fischer, Kosina, Wittekindt, B. Steines; 4×400 m: Vogt, Viebahn, Bonah, Lickes.

### Drei Deutsche nach Athen

Durch Vermittlung des deutschen Konsuls in Helsinki wurden drei deutsche Spitzenkönner nach Athen eingeladen. Der DLV hat in erster Linie den 400-m-Europabesten Hans Geister (Crefelder SV 1910) als besondere Anerkennung für einen vorbildlichen Einsatz für die Fahrt in die griechische Hauptstadt vorgesehen. Voraussichtlich werden außerdem noch Urban Cleve (Preußen Krefeld) und ein Mehrkämpfer der Athener Einladung folge leisten.

### Holland beim Marathon-Länderkampf

Nach Schweden, Finnland, der Schweiz und Jugoslawien hat nun auch Holland seine Teilnahme am Marathon-Länderkampf zugesagt, der am 23. September in Wetzlar zur Durchführung kommt. Jedes Land soll zu dieser Begegnung eine vier Mann starke Mannschaft stellen.

### De Santis vor dem Sieg

**Göttingen**, 3. August. (AP) Der Spitzenreiter der Deutschlandrundfahrt, de Santis (Italien), konnte auch auf der 13. und vorletzten Etappe am Freitag das weiße Trikot erfolgreich verteidigen und dürfte damit bereits als Gesamtsieger feststehen. Nachdem Schulte (Köln) die erste Hälfte der Etappe von Fulda nach Kassel (115,1 km) in 3:36 Stunden vor Kuhn (Schweiz) und Rühl (München) gewonnen hatte, siegte der Schweizer Fritz Schaer in der „zweiten Etappenhälfte „gegen die Uhr" von Kassel nach Göttingen (50 km) in 1:23,08 Stunden vor de Santis und Gyselinckx (Belgien).

### Young Martin sehr eindrucksvoll

**Düsseldorf.** (Eigenbericht) Das drohende Gewitter wird manchen abgehalten haben, und so hatte der Berufsboxkampftag im Düsseldorfer Eisstadion, bei dem die Spanier ihre Abschiedsvorstellung gaben mit 3500 Zuschauern eine verhältnismäßig schwache Resonanz. Einleitend hatte Abert Müller (Düsseldorf) wenig Mühe, um den als Ersatz für den verletzten Sander eingesprungenen Wonneberg (Hannover) klar auszupunkten. Der Hannoveraner wurde, am Boden liegend, vom Schlußgong vor dem k.o. gerettet. Pech hat in Düsseldorf der Spanier Orosco, der nach Punkten gegen Ludwig Petri (Kassel) verlor, obwohl er trotz einer Verwarnung in der achten Runde ein Unentschieden verdient gehabt hätte. Sein Landsmann Lopez verwischte den mäßigen Eindruck, den er im gleichen Ring gegen Szüzina hinterlassen hatte, durch einen einwandfreien Punktsieg über Schirrmann (Hamburg), der sich auf die Rechtsauslage des Spaniers nicht einstellen konnte. Young Martin, der spanische Bantamgewichtler, rechtfertigte den ihm vorausgehenden Ruf. Er schlug Koch (Wiesbaden) schon in der ersten Runde mit einem genauen linken Kinnhaken weit über die Zeit k.o. Der mit Spannung erwartete Lokalkampf zwischen Buttermann und Schwering war praktisch schon in der zweiten Runde entschieden. Schwering ging hier auf einen linken Magenhaken bis „9" zu Boden und war von da an auf der Verliererstraße. Buttermann gewann klar nach Punkten.

Ex-Weltmeister Ray Sugar Robinson wird sein Filmschauspielerdebut in der Hauptrolle der Verfilmung des Schauspiels von Jean Paul Sartre „Die ehrbare Dirne" geben.

Fünf Finnen übersprangen an einem Tage im Stabhochsprung die begehrte Vier-Meter-Grenze: Kataja 4,16 m, Olenius 4,16 m, Niemi 4,05 m, Landström (19 Jahre) 4,05 m und Pitkanen 4,02 m.

# Handballeröffnung mit Schlagern

## Fortuna Düsseldorf und RSV Mülheim im Pokalendspiel

**Im Niederrhein-Handball steht gleich zu Beginn der Saison noch eine (rückständige) Entscheidung bevor. Es gilt den Pokalsieger der Saison 1950/51 zu ermitteln. Noch haben vier Mannschaften Aussichten, doch am Wochenende sollen in den Begegnungen Spvg Hochheide — RSV Mülheim (Sa), TV Oppum gegen Fortuna Düsseldorf die beiden Vereine ermittelt werden, die am 19. August den dritten Pokalsieger erspielen.**

Aus Mülheim kommt die Nachricht, daß der Westdeutsche Meister RSV Mülheim nicht in bester Besetzung nach Hochheide fahren wird. Sollte der von Schäölich trainierte Oberliga-Neuling gleich im ersten Spiel der neuen Saison gegen den Westmeister erfolgreich bleiben?

Der TV Oppum ist im Pokalkampf überraschend weit gekommen. Es wäre eine große Überraschung, wenn sich der Altmeister (1933 wurden die Krefelder DT-Meister) auch gegen den Pokalverteidiger Fortuna Düsseldorf durchsetzen würde. Die Düsseldorfer sind bisher in drei Jahren Kampf um den Niederrheinpokal ungeschlagen. Ihr Ehrgeiz geht verständlicherweise dahin, den Pokal zum dritten Male zu erobern.

Kaufleute Zürich, ein Verein der Schweizer Nationalliga stellt sich bei TuS Lintfort (Sa) und PSV Borussia 02 Düsseldorf vor. Die Schweizer, die in ihrem Rechtsaußen Klöti einen der bekanntesten eidgenössischen Nationalstürmer haben, werden sicherlich nicht leicht zu schlagen sein.

### Ruderer treten kurz

Eine Woche vor den Deutschen Ruder-Meisterschaften ist das Regatta-Programm verhältnismäßig klein. Der Großteil der deutschen Spitzenvereine nahm bei den Regatten in Offenbach und Kochem von einem Start Abstand. Bei beiden Regatten versprechen die Einer-Duelle Höhepunkte zu werden. So bringt Offenbach den Zweikampf zwischen dem Deutschen Meister Waldemar Beck und dem Offenbacher Undine-Skuller Carlo Wagner. Die neugebildete Renngemeinschaft Amicitia Mannheim/Ludwigshafener RV wird es nach ihrem zufriedenstellenden Debüt in Aschaffenburg schwer haben, den Frankfurter RV im Vierer-ohne zu schlagen. Bei den Achterrennen ist die 2. Mannschaft der RG Flörsheim-Rüsselsheim favorisiert.

Durch die Startzusage des Österreichischen Meisters Alfred Fischer (Linz) im Einer trägt die Kochemer Regatta internationalen Charakter. Die Spurtstärke des Saarbrückers Schütt, der in Stuttgart Fischer schlug, könnte zu einer erneuten Überraschung führen. Unter den übrigen, klassenmäßig schwach besetzten Wettbewerben ragen der Achter (mit Saar Undine Saarbrücken) und der Vierer-mit (Saarbrücken, Godesberg) heraus.

# Schorsch Meiers Bergrekord in Gefahr?

## Ulmen, Rieß und Pietsch im Kampf um Punkte — Elf Nationen am Start

**Die Motorsportsaison 1951 ist auf ihrem Höhepunkt angelangt. Ununterbrochen jagen sich jetzt die Veranstaltungen. Gerade haben die letzten Fahrer den Nürburgring verlassen, da dröhnen die Motoren wieder auf der schwierigen, 12 km langen Paßstraße an der Schwarzwald-Hauptstadt auf: Der „ADAC-Bergrekord, der Große Bergpreis Freiburg—Schauinsland" versammelt am Sonntag 200 Fahrer aus elf Nationen im einzigen großen Bergderby dieses Jahres.**

Wertmäßig gesehen stehen die Wagen im Mittelpunkt, die in allen Klassen ihre Meisterschaftspunkte vergeben. Daneben läuft im Rahmen ein Rennen der Formel I und der formelfreien Fahrzeuge, bei denen vor allem Sportwagenmeister Paul Pietsch auf einem schweren Maserati interessiert. Die Punktejagd ist noch vollkommen offen, kein Wunder also, daß alles, was Rang und Namen hat, versammelt ist. Vor allem aber unser alter Deutscher und Europa-Bergmeister Hans Stuck, der durch seinen dritten Platz in Hockenheim bei den Formel-II-Rennwagen zwar weit hinter dem Hockenheim-Sieger Fritz Rieß und Meister Toni Ulmen liegt (der sechs Punkte auf der Avus erhielt), aber noch lange nicht aufzugeben braucht. Vor allem, wo er jetzt einen BMW-Motor von Rieß erhielt und gerade in Italien neuen Rundenrekord fuhr. Stuck als Bergspezialist kennt die Strecke und weiß auch am besten mit der Tatsache fertig zu werden, daß hier die Fahrer nur in Einzelstarts gegen die Uhr kämpfen! Es haben also auch in den übrigen Klassen, bei den Kleinstrennwagen und den Sportwagen bis 2, 1,5 und 1,1 Liter die Fahrer die größten Chancen, die über die meiste Routine verfügen. So die Meister Kreuzer, Helm, Glöckler, Komossa, Deutz, die Ulmen, Rieß, Niedermayr bei den Formel-III-Rennwagen bzw. schweren Sportwagen, die de Barry, Petermax Müller und Trenkel bei den leichteren Sportwagen. Dazu kommt eine Reihe qualifizierter Ausländer, bei denen der Eifel-Sieger Hammernick (Schweiz) herausragt!

Außer den NSU-Fabrikfahrern fehlt kein As bei den Motorrädern. Hier gilt es, den Ehrenpreis und die 3000 DM für den Bergrekord zu erringen. Der Rekord wurde im Jahre 1949 von Exeuropameister Schorsch Meier auf einer BMW-Kompressor mit 7:53,2 Min. = 91,5 km/st aufgestellt. Wenn man bedenkt, daß er damit Bernd Rosemeyers Zeit von 1937 (auf Auto-Union-Grand-Prix-Wagen aufgestellt) um sechs Sekunden unterbot, kann man sich vorstellen, was auf dem Spiel steht. Meier, Zeller, Kraus, Müller, Wünsche, Kluge, Schmitz und Mansfeld sowie die Baltisberger, Schnell, Thorn-Prikker, Kläger, Aldinger werden sich einen harten Kampf liefern, der u. E. am günstigsten für die BMW-Matadoren ausgehen sollte.

### Fußball-Toto am 11./12. August

| | |
|---|---|
| 1 Pr Borussia Dortmund | VfB Mühlburg |
| 2 Pr 1860 München | 1. FC Kaiserslautern |
| 3 Pr Bayern München | Hamburger SV |
| 4 Pr Wacker Wien | Schalke 04 |
| 5 Kickers Stuttgart | Admira Wien |
| 6 Pr Hessen Kassel | Preußen Münster |
| 7 Pr VfL Benrath | 1. FC Köln |
| 8 Pr Hamborn 07 | VfL Osnabrück |
| 9 Pr TuS Neuendorf | Olympique Lille |
| 10 Pr VfR Mannheim | SV Waldhof |
| 11 Pr Ulm 46 | VfB Stuttgart |
| 12 Pr Bayern Hof | FSV Frankfurt |
| 13 Pr Phönix Ludwigshafen | 1. FC Saarbrücken |
| 14 Pr Darmstadt 98 | Vienna Wien |

# Franzosen in Raffelberg

## Astromonte startet im „Preis der Spielbank Bad Neuenahr"

Den Turffreunden steht am Sonntag in Raffelberg wieder einmal ein Genuß ganz besonderer Art bevor. Dem Unternehmungsgeist des Veranstalters ist es gelungen, einige französische Pferde besserer Klasse für die Hauptprüfungen zu gewinnen. Aber auch die abwechslungsreichen Rahmenentscheidungen sind zahlenmäßig und auch hinsichtlich der Qualität vielversprechend besetzt.

Der Schlager der reich ausgestatteten Karte ist der „Preis der Spielbank Bad Neuenahr" (10 000 DM, 1600 m), der durch die Teilnahme des Franzosen Astromonte einen erhöhten Reiz erfährt. Der Gast verfügt zwar über gutes Können, läßt es aber gerne an gutem Willen fehlen. Ein interessanter Bewerber ist weiter der ehemalige Schlenderhaner Alexios, der aber schwerlich an den in Höchstform laufenden Alexej, Nachtwind (Sieger des Düsseldorfer Ernst Bischoff-Rennens), den Meilenspezialisten Antonius und Schütze die verlangten Gewichtsvorgaben wird leisten können. Die Überraschung des Rennens steckt in Portman, der unter seiner „Briefmarke" von 49 Kilo allen leicht einen Strich durch die Rechnung machen kann.

Voraussagen: 1. R.: Adrio — Platina — Tarragona. 2. R.: Marienfels — Quitok — L'Enjoleur. 3. R.: Gohort — Burgunder — Entschluß. 4. R.: Nuphar — Priamos — Turnierfalke. 5. R.: Antonius — Alexej — Astromonte. 6. R.: Jonkheer — Grauspecht — Wappenau. 7. R.: Goldspecht — Pollux — Prisma. 8. R.: Constanza — Bravo — Goldfink.

# WIRTSCHAFT

## Die Börse — diese Woche

### Montan- und Kaliwerte besonders gefragt

**Düsseldorf.** (Eigenbericht) Die Aufwärtsbewegung der Montanwerte, bei der es sich im Grunde um eine Anpassung an den allgemeinen Kursstand handelt, hat in der Berichtswoche trotz des Ultimos angehalten. Auch nach Kaliwerten und einigen Spezialpapieren bestand steigende Nachfrage, so daß von einer Sommerflaute noch nichts zu spüren ist. So kam es teils wieder zu beträchtlichen Kursbesserungen, die zwar vereinzelt zu Gewinnmitnahmen führten, aber die Aufwärtsbewegung in den bevorzugten Werten nicht aufhalten konnten. Noch überwiegt die Nachfrage. Gutehoffnungshütte haben als erste den Parikurs überschritten (+ 9%), Vereinigte Stahlwerke besserten sich ebenfalls um 9; bei Mannesmann und Klöckner beträgt der Wochengewinn 5, bei Hoesch 7, bei Eisenhütten 6%. Rheinstahl haben einen Kurssprung von 13% gemacht. Von Kohlenwerten bleiben Harpener ohne Angebot um 19% höher gesucht. Rheinbraun liegen 3, Lothringen um stark 4% höher. Ewald-König Ludwig und Mülheimer Berg schließen ebenfalls fester. Auch die Kaliaktien sind infolge günstiger Absatzentwicklung stärker in Bewegung geraten. So haben Wintershall 10% aufgeholt; auch Burbach, die trotz einer 1:1-Umstellung lange Zeit kursmäßig vernachlässigt blieben, stiegen um 9%. Bei Salzdetfurth beträgt der Wochengewinn 6%. Von Elektrizitätswerten haben AEG nach den letzten starken Kurssteigerungen unter Abgaben zu leiden, die vorübergehend die Gewinne wieder aufzehrten. Zum Wochenschluß trat aber auch hier wieder Nachfrage auf, so daß der Abschlag zum Teil ausgeglichen werden konnte. Gute Nachfrage bestand weiter nach Siemens; die Stammaktien wurden bis 9, die Vorzugsaktien bis 8% höher bezahlt, doch ging von diesen Gewinnen zum Wochenschluß einiges verloren. Von Kabelwerten schlossen Kabel Rheydt nach Schwankungen erneut gebessert. Etwas mehr Beachtung fanden Deutsche Atlanten, die 5% höher gefragt blieben. Für Versorgungswerte bestand weiter gute Nachfrage. RWE konnten auf 105 bez. anziehen (+ 5%). Wasser Gelsen schließen gut behauptet. Elektrische Licht und Kraft schließen 4% fester. In Maschinenwerten war das Geschäft gering bei wenig veränderten Kursen. Auch in Motorenwerten blieben die Umsätze meist auf Daimler beschränkt, die bis zu 5% gewannen. Von Großbanken lagen Commerz bis 3, Deutsche bis 4 und Dresdner bis 5% höher.

# Weitere Rückgewinnung der Weltmärkte

## Westdeutsche Fertigwaren-Ausfuhr hat sich mehr als verdoppelt

**Düsseldorf.** (Eigenbericht) Die Gesamtausfuhr der deutschen Bundesrepublik in der ersten Jahreshälfte 1951 lag mit 6,42 Mrd. DM ungefähr doppelt so hoch wie die Ausfuhr in der ersten Jahreshälfte 1950 (3,30 Mrd. DM). Der Überschuß der Ausfuhr über die Einfuhr betrug im April 74 Mill. DM, im Mai 97 und im Juni ds. Js. 177 Mill. DM (siehe Schaubild). Der weitaus größte Teil dieses Ausfuhrzuwachses entfällt erfreulicherweise auf die Ausfuhr von Fertigwaren, die sich mehr als verdoppelt hat und von 2,03 auf 4,70 Mrd. DM angewachsen ist. Wenn man einmal die größten Posten dieser Fertigwarenausfuhr zusammenstellt und sich dabei auf die Warengruppen beschränkt, bei denen der Halbjahresausfuhrwert den Betrag von 100 Mill. DM überschritten hat, so gelangt man zu folgender Übersicht:

| Fertigwaren-Export (in Mill. DM): | 1. Halbj. 1951 | 1. Halbj. 1950 |
|---|---|---|
| Baumwollgewebe | 138,8 | 51,3 |
| Teerfarbstoffe | 162,4 | 60,4 |
| Stab- und Formeisen | 164,9 | 88,4 |
| Eisenbleche | 161,2 | 78,1 |
| Werkzeuge u. landwirtsch. Geräte | 101,1 | 45,9 |
| Werkzeugmaschinen | 156,5 | 72,4 |
| Maschinen f. d. Spinnstoff-, Leder- und Lederwarenindustrie | 146,5 | 65,2 |
| Landwirtschaftliche Maschinen | 152,3 | 83,1 |
| Kraftmaschinen | 102,2 | 51,5 |
| Kraftfahrzeuge | 360,1 | 152,3 |
| Elektrotechnische Erzeugnisse und Maschinen | 284,6 | 108,2 |
| Feinmechan. u. optische Erzeugnisse | 152,0 | 69,3 |

Die Gesamtausfuhr des Maschinenbaues — ohne elektrische Maschinen — läßt sich für das erste Halbjahr 1951 auf 974 (i. V. 466) Mill. DM berechnen. Verhältnismäßig die stärkste Ausfuhrsteigerung weisen die elektrotechnischen Erzeugnisse und Maschinen aus. Wenn nicht unerwartete Rückschläge durch Produktionsausfälle und entsprechende Ausfuhrrückgänge — etwa infolge von Kohlenmangel und unzureichender Rohstoffzufuhr — eintreten, dürfte im laufenden Jahr ein Gesamtausfuhrwert von 13 Milliarden DM erreicht und vielleicht sogar überschritten werden.




## Kleine Agrar-Wochenschau

### Milocorn gegen Roggen 1:2

**Düsseldorf.** (Eigenbericht) Die abgelaufene Woche hat für Nordrhein-Westfalen noch keine endgültige Entscheidung über die praktische Durchführung der neuen Milocornaktion gebracht. Von den 350 000 t Milocorn, die in die Landwirtschaft geschleust werden sollen, um Brotgetreide herauszuholen, sind für den Monat August 114 000 t freigegeben worden. Davon erhält Nordrhein-Westfalen 25000 t. Wie die auf die Länder entfallenden Mengen in die Landwirtschaft gegeben werden, ist den einzelnen Länderinstanzen überlassen. Nordrhein-Westfalen hat hier bisher noch keine Entscheidung getroffen. Feststehen dürfte jedoch, daß das Milocorn gegen Umtausch von Roggen im Verhältnis 1:2 in bestimmte Schweinemastgebiete geht. Bei dieser Regelung würden die rheinischen Kreise, die keine so intensive Schweinemast haben wie die westfälischen, nicht sehr viel Milocorn zu sehen bekommen. Es war darum zeitweilig geplant, die Ausgabe von Milocorn nicht an bestimmte Kreise, die als Schweinemastgebiete anzusehen sind, zu binden. Man hat jedoch aus mancherlei Gründen auf diese Regelung verzichtet, so daß das subventionierte Milocorn nun doch in die Schweinemastgebiete gehen wird, wobei allerdings die Entscheidung darüber, welche Kreise als Schweinemastgebiete anzusehen sind, noch nicht gefallen ist. Man hofft, daß auf diese Weise die größeren Möglichkeiten gegeben sind, das Brotgetreide, vor allem den Roggen, vom Futtertrog abzuziehen. Der vom Landwirt zu zahlende Preis ist noch nicht ermittelt.

### Erzeugerpreise für Obst und Gemüse

**Roisdorf.** (Eigenbericht) Johannisbeeren (rot) 13,5—17,3, Johannisbeeren (schwarz) 37,5—50,1, Stachelbeeren (reif) 13,4—26,2, Himbeeren (Garten) 35,8—38,6, Brombeeren 22,4—30, Schattenmorellen 35,6—43, Pfirsiche (1 u. 2) 44,2—67,9, Pflaumen 13,2—25,4, Pflaumen (Ontario) 13,2—7,5, Tafeläpfel (klar) 28,4—40,2, Tafeläpfel a (Viktoria) 12,8—22,8, Tafelbirnen a 24—33,8, Kopfsalat (Sommer) 100 Stck. 12,6—18,2, Endivien 100 Stck. 12—14,2, Gurken 6—9 cm 17,4—22,1, Gurken 9—12 cm u. 12—15 cm 12,4—18,2, freil. Salatgurken 12,6—15,2, Treibsalatgurken 100 Stck. 28,5—34,6, Weißkohl (früh) 10,8, Rotkohl (früh) 6—3,4, Möhren 14,2—16,1, Erbsen a—b 10,4—30,3, Buschbohnen (grün) 10—19,1, Buschbohnen (gelb) 12,6—20,2, Stangenbohnen 18,4—24,1, dicke Bohnen a—b 8,8—13,1, Tomaten 28,5—38,5 Petersilie 100 Bd. 1,9—5,2, Pfifferlinge 98,4.

**Straelen.** (Eigenbericht) Johannisbeeren (rot) 14—17,5, Johannisbseeren (schwarz) 40—50, Stachelbeeren (reif) 12—18, Himbeeren (Garten) 58, Süßkirschen 41—44, Schattenmorellen 38—44, Pfirsiche 50—60, Pflaumen 22—28, Tafeläpfel a 18—33, Tafelbirnen a 16—23, Kopfsalat (Sommer) 100 Stck. 5 bis 17,4, Gurken 3—6 cm 27, Gurken 6—9 cm 24, Gurken 9—12 cm 25, Gurken 12—15 cm 16, Gurken 15—18 cm 12—13, Schälgurken 16—17, Treibsalatgurken 100 Stck. 26—52, Weißkohl (früh) 8—10,5 Rotkohl (früh) 2—3, Wirsingkohl (grün) 14—19 Blumenkohl 0 100 Stck 57—66, Blumenkohl I 100 Stck. 41—47, Blumenkohl II 100 Stck. 24—33, Blumenkohl III 100 Stck. 12—17, Kohlrabi 100 Stck 14—19, Möhren 23—29, Sellerie m. Kr. 100 Stck 16—25, Erbsen 36—38, Buschbohnen (grün) 16—28 Buschbohnen (gelb) 21—26, Stangenbohnen 16—30 Tomaten (Freiland) 30—34, Tomaten (Treib) 36—40 Zwiebeln 12—15.

### Schrott-Aktion schon ab 15. August

**Düsseldorf.** Die Schrott-Sammlung und -Werbung läuft bereits am 15. August d. J. an. Durch einen Übertragungsfehler hatten wir gestern irrtümlich den 15. 10. als Starttermin gemeldet.

## Rheinisch-Westfälische Börse

| | 3. 8. |
|---|---|
| **DM-Festverzinsliche** | |
| 6% Dt. Reichsb.-Anl. 1949 | 100 bG |
| 3½/4½% Wiederaufb.-Anl. 1949 | — G |
| 5% Rhein. Girozentr. Pfbr | 98 G |
| 5% dgl. K.-O. | 98 G |
| 5% Rh.-W. Bod.-Cred Pfbr | 98 G |
| 5% Westboden-Pfbr | 98 G |
| **Alte Pfandbriefe** | |
| Rhein. Girozentrale | 75 G |
| Rheinprov. Landesbank | 75 G |
| Rh.-Westf. Boden-Credit | 63½ G |
| Westd. Bodenkr.-Anstalt | 63 bG |
| **Industrie-Aktien** | |
| Accumulatoren | 143¾ b |
| AEG | 38 bB |
| Allg. Hoch- u. Ingb. | — |
| I. P. Bemberg | — |
| Burbach Kali | 94 G |
| Daimler Benz | — |
| Demag | 105 B |
| Deutsche Erdöl | 99 bG |
| Dortm. Aktien-Brauerei | — |
| Dortm. Union-Brauerei | 57½ bB |
| Feldmühle | 98 G |

| | 3. 8. |
|---|---|
| Felten & Guilleaume | — |
| Ford-Werke | — |
| Gerresheimer Glas | — |
| Gladbacher Wolle | 182 G |
| Th. Goldschmidt | 57 b |
| Harpener Bergbau | — |
| Hein Lehmann | 100 G |
| Hoesch | 91¼ b |
| Kabelwerk Rheydt | 75 b |
| Klöckner | 96 bB |
| Losenhausenwerk | — G |
| Mannesmann St.-A. | 91 b |
| Mannesmann V.-A. | — |
| Mülheimer Bergw. V. | 96 b |
| Rhein. Braunkohlen | — |
| Rheinmetall-Borsig | 29¾ b |
| Rhein. Stahlwerke | 98 b |
| RWE | — |
| Salzdetfurth | 82 G |
| Schiess AG | 85 G |
| Schwabenbräu | 61 G |
| Siemens & Halske St.-A. | 66 b |
| Stolberger Zink | 134 b |
| Ver. Glanzstoff | — B |
| Ver. Stahlwerke | 96½ b |
| Ver. Dt. Nickel | 107 G |

| | 3. 8. |
|---|---|
| Waggon Uerdingen | 78 |
| Wasserw. Gelsenkirchen | 96½ |
| Westd. Kaufhof | 86 |
| Wintershall | 77¼ |
| **Bank-Aktien** | |
| Commerzbank | 43 |
| Deutsche Bank | 48½ |
| Dresdner Bank | 45½ |
| **Aktien-Freiverkehr (Mittelkurse)** | |
| Eisenhütten | 71½ |
| Gutehoffnungshütte | 100 |
| Phrix Inh.-A. | 49 |
| Rhein. Kunstseide | 85 |
| Rhein. Zellwolle Inh.-A | 84 |
| Ver. Westd. Waggon | 58½ |
| **Kuxe (Mittelkurse in DM)** | |
| Constantin d. Gr. | 4200 |
| Diergardt Mevissen (F) | 6500 |
| Heinrich | 8200 |
| Langenbrahm | 2155 |
| Wintershall | 9800 |

(F = Freiverkehr)

# Die verpaßte Gelegenheit / Von Gerald Kersh

Vor zwei Jahren bin ich einem Mann begegnet, der einen großkarierten Anzug trug und mir eine Geschichte erzählte, die ich nicht glaubte. Er hieß Bryant und war von Beruf Erfinder. Patentschaumschläger, merkwürdige Salznäpfchen, drehbare Tintenfässer, auswechselbare Brotmesser, jeglicher Unsinn war bei ihm zu finden.

„Tja, mein Lieber, ich riskiere eben alles", erzählte er mir. „Seit 1910 schon. Man sagt, ich sei ein Phantast. Nur einmal war ich nicht Phantast genug. Und das war damals, 1910."

„Was geschah denn?"

„Oh, nichts weiter. Ich verpaßte die Chance meines Lebens, das war alles. Damals hatte ich in Westminster ein Büro. Alles ging gut. Es gab eine Menge neuer Möglichkeiten, besonders beim Verbrennungsmotor und dem Kinematographen, und ich verdiente schönes Geld. Heute noch profitiere ich an dem Vierradgetriebe, System Bryant, das ich damals mit Rumpf und Stumpf für dreißig Pfund gekauft hatte. Aber wir schweifen ab. Wie gesagt, mir ging es ganz gut. Eines Tages also kam meine Sekretärin in mein Büro und sagte: „Mr. Bryant, da steht ein armer alter Mann draußen, der nicht weggehen will. Empfangen Sie ihn?"

„Gut, lassen Sie ihn herein", sagte ich, denn ich hatte gerade gut zu Mittag gegessen und war in entsprechender Laune.

Und dann kam er — ein zitteriger alter Mann in schäbigen Kleidern und abgetragenen Stiefeln, sehr schüchtern, sehr vorsichtig, mit langem hagerem Hals und dicken Brillengläsern.

„Mr. Bryant?"

„Ja", sagte ich, „was kann ich für Sie tun?"

„Sehen Sie, die Sache ist die", sagte er. „Ich habe mit Leuchtfarbe experimentiert — so hier und da, wissen Sie. Nun bin ich da anscheinend zufällig auf etwas gestoßen . . ."

„Nun", sagte ich, „was ist es denn?"

„Die Quelle aller Energie", entgegnete er augenzwinkernd.

„Die Quelle — von was?"

„Energie. Aller Energie in der Welt."

Aha, dachte ich bei mir, noch einer von den Verrückten. Aber der Alte fuhr fort: „Sie lassen einen Apfel fallen. Warum fällt er? Erdanziehung? Nein. Newton irrte sich. In jedem Stoff gibt es einen natürlichen Vorrat an Energie. Die Tatsache ist nicht abzuleugnen, daß man — wie soll ich es Ihnen erklären? — einen Eisenbahnzug mit der Energie treiben könnte, die sagen wir, in einer Zwiebel enthalten ist, wenn man nur diese Energie frei machen kann. Nun, ich habe etwas entdeckt, das die Energie in toten Gegenständen frei macht."

„Gewiß", bemerkte ich höflich.

„Ob es irgendwie mit den Atomen zusammenhängt, Mr. Bryant?" fragte der Alte.

„Oh, sicher, sicher — Atome."

Er griff in die Tasche und holte ein Glasröhrchen hervor, das früher Aspirintabletten enthalten hatte. Jetzt war ungefähr ein Teelöffel voll grauen Pulvers darin, das wie Zigarettenasche aussah. „Hier", sagte er und reichte mir den Behälter. „Wenn Sie's gebrauchen können, will ich es Ihnen gern für 25 Pfund in bar verkaufen."

„Aber, was soll ich mit diesem Zeug anfangen?" fragte ich ihn.

„Tote Dinge lebendig machen."

„Ich verstehe Sie nicht ganz."

„Hm . . . ich habe nur sehr wenig von dem Stoff in diesem Glas, mein Herr. Die Herstellung ist sehr teuer. Dieses bißchen hat mich über fünf Schilling gekostet."

„O je", sagte ich bedauernd.

„Aber", fuhr er fort, „es ist genug, um . . . lassen Sie mich nachdenken . . . um einen vollbeladenen Eisenbahnzug elfmal von hier bis zum Mond und zurück zu treiben."

Der Mann war offensichtlich verrückt, aber ich wollte ihm nicht die Laune verderben und sagte: „Hm! Und wie sind Sie zu dieser bedeutungsvollen Entdeckung gekommen, mein Lieber?"

„Die Ingredienzen, wissen Sie, kann man in jeder Drogerie für six pence kaufen. Die Zubereitung", sagte er, „dauert Zeit. Zum Beispiel wird viel Licht gebraucht."

„Und wie wird es angewandt?"

„Einfach aufgestreut", sagte er.

„Ja, sehr einfach. Nett, daß Sie mir zuhören. Die meisten Leute lachen nur. Dieser Stoff hier schien im Dunkeln zu leuchten, deshalb mischte ich etwas Leinöl darunter, strich ihn auf die Zeiger einer Uhr und wollte sie trocknen lassen. Nachts stand ich auf, um nachzusehen. Ich hatte die Uhr auf der Fensterbank liegen. Was soll ich Ihnen sagen? Die ganze Uhr strahlte wie der Glühstrumpf einer Gaslämpel Sie fragen warum? Sie war glutheiß! Was war geschehen? Das Pulver hatte die Grundenergie der Uhr freigemacht. Die Uhr hatte drei Schilling gekostet, daher der hohe Preis des Pulvers — fünf Schilling. Ich wiederholte das Experiment mit einem Golfball, rieb etwas Pulver darauf und warf den Ball auf die Erde. Raten Sie, was geschah!"

„Er sprang", sagte ich.



Zeichnung: Lenzen

„Ja, er sprang — aber er kam nicht wieder herunter, Herr!"

Die Finger des Alten zitterten wie Espenlaub, als er das Glasröhrchen entkorkte und das Zeug auf ein Stück Papier schüttete. Ich hätte darauf geschworen, daß es Zigarettenasche war.

„Fünfundzwanzig Pfund", sagte er.

„Geben Sie acht", sagte ich. „Sie haben etwas auf den Rockärmel bekommen."

„Oh, das macht nichts", sagte er und rieb sich einen grauen Fleck vom Ellboden. „Wollen Sie kaufen?"

„Nein", sagte ich, „ich brauche kein neues Perpetuum mobile. Ich gebe keine fünf Pfund."

Als er sich daraufhin erhob, sah er schäbiger und niedergeschlagener aus als vorher. Ich hatte Mitleid mit ihm und sagte: „Haben Sie weit zu gehen?"

„Nach Lincolnshire."

Ich gab ihm einen Sovereign. „Wenn dies Ihnen helfen kann", sagte ich. Wir gingen zur Tür.

Und jetzt hören Sie genau zu, denn was ich Ihnen erzähle, ist wahr. Ich hielt den Alten am Arm. Auf der Straße lief ein Junge mit seinem Roller vorbei und schrie. Der Alte schrak zurück. Plötzlich zitterte er von Kopf bis Fuß — und verließ den Bürgersteig.

Ja, er verließ den Bürgersteig. Wie eine Rakete schoß er in die Luft. Ich klammerte mich an ihm fest und wurde fünfzehn Meter mit hochgerissen. Sein Rockärmel riß, ich fiel und brach mir einen Knöchel. Ich blikte nach oben. Etwas Schwarzes sauste dahin, schmolz zur Größe einer Fliege zusammen und war verschwunden. Ich schaute hinab. Einen Fetzen speckigen schwarzen Anzugstoffes hielt ich in der Hand. Ich schaute wieder nach oben. Irgend etwas trudelte langsam zur Erde. Es war ein steifer, schwarzer Hut. Beides habe ich heute noch, den Stoffetzen und den Hut. Fragen Sie mich nichts. Der Alte hatte recht gehabt. Er hatte genau das erfunden, was er mir geschildert hatte.

Und der kleine Fleck „Zigarettenasche" auf seinem Ärmel hatte genügt. Das Zusammenzucken vor dem schreienden Jungen — und weg war er.

Ich saß auf dem Bordstein mit einem Gefühl, als hätte ich einen großen Verlust erlitten. Die Leute sagten, ich hätte zuviel Wein beim Mittagessen getrunken und wäre aus der ersten Etage aus dem Fenster gefallen. Aber wenn ich dem Alten fünfundzwanzig Pfund gegeben hätte — oder auch nur zehn —, wäre ich heute der Beherrscher der Erde.

Ich möchte doch gern wissen, was das für „Ingredienzen" waren, die man in jeder Drogerie kaufen konnte. Der arme, alte Kerl! Wo er wohl gelandet sein mag . . .?"

# Gute Nacht, Sybille / Von Gerd Berendt

Nebenan schläft Sybille, und morgen soll sie am Blinddarm operiert werden. Manchmal, wenn ich eine Pause beim Schreiben mache, höre ich, wie sie schläft. Sie tut es mit kleinen sanften Schnaufern, mit den dreizehnjährigen Schnaufern, die sich noch nicht an der Welt entrüsten, sondern nehmen, was ihnen begegnet, tagsüber und im Traum.

Es geht auf zwölf, im unteren Stockwerk badet noch jemand; man hört, wie er behaglich plätschert, und sie weiß nun schon seit Wochen, daß bald einmal operiert werden soll. Nur heute abend weiß sie noch nichts davon, während es auf zwölf geht, und im unteren Stockwerk jemand badet. Seit Wochen packt sie bereits ihr Köfferchen mit dem Notwendigen, dazu Mutt's Morgenmantel, ihren Samtpantoffeln, und Muttis Nachtcreme fand sich kürzlich auch dabei; die Hutschachtel hat sie ihr inzwischen wieder ausgeredet.

Sie packt das Köfferchen dreimal am Tage aus und wieder ein, denn dies ist ein großes Ereignis, und wer ihr von einer Blinddarmoperation als einer harmlosen Sache spricht, den betrachtet sie als ihren persönlichen Feind. Für mindestens vierzehn Tage wird man nicht mehr die Sybille T. sein, Schülerin der fünften Klasse, die nachsitzen muß, weil sie schwätzte. Für mindestens vierzehn Tage werden es die Schwestern sein, die vielleicht nachsitzen müssen, wenn Sybille klingelt und sie nicht schnurstracks eilen. Natürlich wird Sybille solche entehrenden Dinge keineswegs den Schwestern wünschen, ach, sie wünscht ja stets nur allen Menschen das denkbar Beste. Aber ein Patient ist doch so unendlich hilflos, kann nichts dafür oder dagegen sagen, kann immer nur warten, daß man sich kümmere; wieviele werden es wohl sein, die sich kümmern werden? Oh, es werden sicher nicht wenige sein, ein ganzer Aufmarsch von Erwachsenen wird es sein, als sei sie selbst eine Erwachsene, und falls der Arzt Mutti fragen sollte, ob sie bereits sechzehn sei, weil das doch so viele Leute meinen (Hoffentlich fragt er's nicht, wenn sie dabei ist,' knurrt Margot, die ältere Schwester im Hintergrund), wird sie an Muttis Stelle triumphierend antworten: „Noch nicht ganz, Herr Doktor, aber bald; im August werd ich schon vierzehn."

Die Uhr zeigt ½1, nebenan schläft Sybille, und manchmal stöhnt sie leise im Schlaf. Ja, Liebes, jetzt muß er wohl allmählich heraus, der dumme Blinddarm, der die Schmerzen macht, und vielleicht hätte Mutti gar nicht so lange gewartet, wenn du nicht Köfferchen gepackt hättest, noch ehe es längst soweit war. Denn so geht es wohl nicht dir allein, so geht es auch uns Erwachsenen, zu denen du so gerne zählen möchtest, und zu denen du leider noch früh genug zählen wirst: Öfters packen wir Koffer, und wir wissen nicht, wofür. Wenn dich deine Mutti morgen früh an der Hand nehmen wird, dir sagen wird: „Also, jetzt fahren wir ins Krankenhaus, du wirst heute operiert," dann wirst du ihre Hand vielleicht nicht haben wollen. Und möchtest sie doch so gerne haben, obwohl du schon dreizehn Jahre alt bist, bald vierzehn, wenn erst einmal der Aufmarsch der fremden Erwachsenen beginnt, wenn Gestern und Morgen ihr Gesicht schrecklich wandeln, mag's auch nur in deiner Einbildung bestehen

**Cafaspin** BAYER
bei Kopfschmerzen und geistiger Abspannung

wachst du wieder auf, ist ja alles vorbei. Doch Verschiedenes wird auch dann noch sehr unwichtig sein, was du in dein Köfferchen packtest; niemals hält die Nähe, was eine Ferne versprach; selbst die fehlende Nachtcreme wird dann sehr unwichtig sein. Aber so geht es wohl uns allen, dir und auch uns; selten packen wir ja in unsere Koffer, was wir morgen brauchen könnten.

Nur gut, daß es höchstens vierzehn Tage dauert. Dann wirst du eine wunderbare Narbe haben, um die dich sämtliche Freundinnen beneiden. Und alles wird aufs Neue wie gestern sein, alle folgenden Tage wie gestern. Was dazwischen liegt, wirst du vergessen; bis zum nächsten Male, wenn wieder einmal Nähe und Ferne nichts miteinander zu tun haben wollen.

Gute Nacht, Liebes, und daß du morgen nicht allzusehr erschrecken mögest.

## Kleine Geschichten

Erzählt von Heinrich Riedel

### Der beste Stil

Der englische Dichter Dryden — ein fast preziöser Stilist, ein Anti-„Barbarist" — befand sich einst in einer Gesellschaft literarisch interessierter Lords.

Im Laufe der Unterhaltung entstand ein Wettstreit darüber, welcher der Anwesenden den gehaltvollsten und beststilisierten Satz bilden könne. Dieser Streit endete natürlich mit einer Wette. 50 Pfund Sterling sollte der Gewinner bekommen.

Nun schrieb jeder eine feingedrechselt dichterische oder tiefsinnig-philosophische Sentenz nieder und las sie vor.

Als letzter aber las der Dichter Dryden: „London, den 16. 4. 1686. Bei Sicht zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an Herrn John Dryden oder seine Order die Summe von 50 Pfund Sterling — Wert in Waren — und stellen solche in Rechnung laut Bericht."

Lachend honorierten die Herren diesen gehaltvollsten Wechsel.

### Schreibfaul

Der berühmte Berliner Mathematiker Dirichlet war sehr schreibfaul. Selbst seine nächsten Verwandten bekamen zeit ihres Lebens kaum einen Brief von ihm.

Als ihm eines Tages ein Sohn geboren wurde, telegraphierte er, gut gelaunt, seinem gerade in London weilenden Schwiegervater lediglich „2 + 1 = 3".

# Nächtliche Episode / Von Siegfried Potthoff

Eine sanfte Dünung rauschte am Strande der Riviera.

Über dem Festsaal des Hotels gleißten die Kronleuchter auf die tanzenden Paare hinab. Im Dunkel der Terrasse stand ein Herr im Frack und beobachtete die Gäste. Er sah auf die Uhr und schnippte die glimmende Zigarette auf den Boden, als der Marquis de Clair mit seiner blonden Frau im Saale auf die Bar zuging.

Der Herr auf der Terrasse warf einen Blick auf die mondbeschienene Uferstraße, wo sein Wagen mit abgeblendeten Lichtern wartete. Er zog ein Paar schwarze Handschuhe über und turnte behende an den Vorsprüngen der Fassade zum ersten Stock hinauf. Als er sich über die Brüstung des Balkons schwang, sah er noch einmal zurück, öffnete dann geräuschlos die unverschlossene Tür und verschwand im Innern des Appartements, das gestern von dem Marquis de Clair gemietet worden war.

Als er wieder auf dem Balkon stand, wölbte sich die Brusttasche seines Fracks unter der Last der Clairschen Familienjuwelen, die die Gattin des Marquis morgen hatte im Hotelsafe deponieren wollen. Nun hatte Gaston sie in seiner Tasche verwahrt, wo sie zwar auch sicher, aber am unrechten Platze waren.

Gaston sah vorsichtig auf die Terrasse nieder. Unten war alles ruhig und still — nur die Brandung rauschte in der Ferne. Mit katzenhafter Behendigkeit kletterte er hinunter und war mit wenigen, eiligen Sprüngen bei seinem Wagen. Noch einmal blickte er zurück. Im Appartement des Marquis brannte jetzt Licht.

Gaston fluchte leise. Dann drückte er auf den Anlasser. Die Scheinwerfer leuchteten auf. Hastig stieg Gaston noch einmal aus und versteckte die Brillanten in seinem besonders dafür hergerichteten Reserverad an der Rückseite des Wagens — dann schoß der Wagen die Uferstraße entlang.

Als Gaston eine halbe Stunde gefahren sein mochte, sah er die Polizeischeinwerfer hinter sich. Der Motor seines Wagens heulte auf — doch immer näher kamen die Verfolger. Schließlich gab Gaston das Rennen auf. Sie werden mich laufen lassen müssen, dachte er und rollte gemächlich weiter, bis der Wagen mit der Polizeinummer ihn überholte und Winkzeichen gab.

Finden sie den Schmuck — nicht leugnen! prägte er sich noch einmal die alte Ganovenregel ein. Schnelle Geständnisse wirken strafmildernd. Trotzdem zitterten seine Hände, als er das Fenster herunterkurbelte.

„Sie fahren schnell, Monsieur", sagte der Beamte, während sein Kollege hinter den Wagen ging. „Ein guter Wagen", antwortete Gaston. Vom Meer herüber wehte eine frische Brise. Schon atmete Gaston erlöst auf. Umso härter traf es ihn, als der andere Beamte sagte: „Ihr Reserverad, Monsieur . . ." Gaston hörte die anderen Worte nicht mehr. Die Klettertour, die Verfolgungsjagd . . . Es war etwas zuviel für die Nerven des Hoteldiebes Gaston gewesen.

„Es ist gut, Kommissar", sagte er müde lächelnd. „Geben Sie dem Marquis den Schmuck aus dem Reserverad zurück . . . und, bitte, rechnen Sie mir mein schnelles Geständnis strafmildernd an."

Der Beamte hielt jetzt mit einem Male eine Pistole in der Hand, als er lächelnd antwortete: „Nun, eigentlich wollten wir Ihnen ja nur Ihr verlorenes Reserverad nachbringen, das sich von Ihrem Wagen löste, als Sie vorhin an uns vorüberfuhren . . . Aber, wenn das so ist . . ."

Gaston erzählte diese Episode im Gefängnis von Nizza nicht gerade gern.

# Kommt ein Kind in die Zeitung?

Kaum lag die Morgenzeitung auf dem Tisch, da kam mein Sohn gerannt und rief: „Da bist du ja drin, Papi!"

Und wirklich, ich war drin. Mein Foto prangte mitten zwischen einem Bild von der Heuschreckenplage in Amerika und einem verbrecherischen Konterfei mit der Unterschrift: „Staatsfeind Nr. 1."

„Warum ist dein Bild in der Zeitung, Papi?" fragte der Herr Sohn. „Ich werde es dir vorlesen, Klaus", sagte ich. Als ich jedoch beginnen wollte, kam mir ein sozusagen pädagogischer Gedanke. Ich las ihm tatsächlich vor, daß mein fünfzigster Geburtstag der Anlaß zu eben diesem Bild war, fuhr dann aber fort: „Leider ist er schon früh gealtert, denn sein Sohn Klaus tut alles, um ihm das Leben schwer zu machen. Hat er nicht neulich wieder den Honig aus der Speisekammer geholt, die Hälfte davon aufgegessen und den Rest einfach in den Abfall geworfen? Und ist er nicht neulich zu Doktor Friedrichs gegangen, hat die Nachtglocke gezogen und dann einfach die Flucht ergriffen? Und hat er nicht seine kleine Kusine Mäxchen so verprügelt, daß die Mutter sie ins Bett stekken und das Kleid in die chemische Reinigung schicken mußte? Unter diesen Umständen ist nicht damit zu rechnen, daß der Vater noch lange lebt; es sei denn, daß Klaus nicht immer wieder nur verspricht, sich zu bessern, sondern sich wirklich bessert!"

Klaus stand da, wie vom Blitz getroffen. Seine sechsjährigen Augen waren weit aufgerissen. Dann aber war es schon überwunden, langsam drehte er sich um und sagte? „So was Dummes, Papi."

Zwei Tage später fand ich ihn im Garten. Neben ihm lag sein Freund und Spießgeselle Karlheinz auf dem Bauch und hatte den Zeigefinger bis zum Jenseits in der Nase. Langsam schlich ich näher und sah und hörte folgendes: Klaus zog ihm den Finger mit sanfter Gewalt aus der Nase. „Mensch, paß auf", sagte er, „das kommt in die Zeitung!"

Hans Riebau

# Sieben Tage NWDR / Die Programmvorschau

*Die festen Zeiten (zum Teil außer sonntags): 5.00 Die erste Stunde — 5.45 Nachrichten, Wetterbericht — 5.50 Marktrundschau für die Landwirtschaft — 6.00 Frühmusik — 6.40 Gymnastik — 6.45 Nachrichten, Wettervorhersage — 6.50 Morgenandacht — 7.00 Frühmusik — 7.40 Programmvorschau — 7.45 Nachrichten, Wettervorhersage — 7.55 Wasserstandsmeldungen — 8.00 Das Fünf-Minuten-Lexikon — 8.45 Nachrichten, Wettervorhersage — 8.45—8.50 Nachrichten für Berlin — 8.55 für die Frau — 9.00 Schulfunk — 12.00 Musik zur Mittagspause — 12.30 Landfunk — 12.45 Presseschau — 12.59 Zeitzeichen — 13.00 Nachrichten, Wettervorhersage — 13.25 Musik am Mittag — 13.50 Suchdienst — 15.30 Kurszettel — 16.45 Nachrichten — 16.50 Wirtschaftsfunk — 19.00 Echo des Tages — 19.30 Hier spricht Berlin — 19.45 Nachrichten, Wettervorhersage, Kommentar — 22.15 und 24 Uhr Nachrichten — 0.15 Hier spricht Berlin — 1.00 Seewetterbericht, Sendeschluß (samstags 2.00 Uhr).*

### Sonntag, 5. August

8.00 Orgelmusik. 8.20 Der Schleier. 9.00 Froher Sonntagmorgen. 10.00 Katholischer Gottesdienst. 11.00 Harry Hermann 11.30 Demnächst auf dieser Welle. 12.45 Von Woche zu Woche. Es spricht Dr. H. F. G. Starke. 14.00 Kinderfunk. 14.30 Was ihr wollt. 15.30 Der Hörer hat das Wort. 16.00 Sport und Musik. 16.45 Tanztee. 17.45 Die Sportreportage. 18.15 Das Meisterwerk. IV. Sinfonie c-moll (Tragische) von Franz Schubert. 18.45 Gedanken zur Zeit. 19.00 Die Woche im Parlament. 19.30 Sportmeldungen. 20.00 Musik für alle. 22.25 Sportmeldungen. 22.45 Im Rhythmus der Freude. 23.55 Zur Nacht. 0.10 Georg Haentzschel. 0.30 Tanz zum Tagesausklang.

### Montag, 6. August

8.05 Melodien am Morgen. 8.50 Nachrichten für die Schiffahrt. 9.00 Frühkonzert. 10.30 Froher Klang am Vormittag. 14.00 Der christliche Gedanke in unserer Zeit. 14.15 Das singende Jahr. 14.40 Johannes Brahms. Sonate A-dur für Pianoforte und Violine, op. 100. 15.00 De Summer singt sien Leed. 15.40 Unterhaltungskonzert. 16.25 Melodische Rhythmen. 17.00 Von aller Musik. 17.15 Buch des Tages. 17.30 Klaviermusik. Es spielt Sava Savoff Alexander Skrjabin: Sonate für Klavier Nr. 10, op. 70. 17.45 Wir und der Staat. 18.00 Musikalische Feriengrüße. 18.50 Die Frau in unserer Zeit. 20.05 Nächtliche Romantik. 20.30 Die letzte Rolle. Ein Schauspielerschicksal in der Sowjetzone. 21.00 Sinfoniekonzert. 22.30 Zur Nacht. 22.35 Nachtprogramm „Der Prozeß". 0.30 Tanzmusik.

### Dienstag, 7. August

8.00 Der Sternenhimmel im August. 8.10 Fang's fröhlich an. 9.00 Der Alltag als Schule der Biologie. 9.15 Alt-Wiener Melodie. 10.30 Das kleine Unterhaltungsorchester. 14.00 Vom Schwund des europäischen Selbstbewußtseins. 14.15 Musik von Franz Grothe. 15.00 Die Streichergruppe Franz Deuber. 15.40 Leichte Mischung. 16.15 Kinderfunk. 17.00 Klaviermusik. 17.30 Große europäische Erzähler: Evelyn Waugh. 18.00 Musik zum Feierabend. 19.00 Salzburger Festspiele 1951. 22.30 Zur Nacht. 22.35 Nachtprogramm „Der Prozeß". Von Franz Kafka. 0.15 Adalbert Luczkowski dirigiert.

### Mittwoch, 8. August

8.05 Volksmusik zur Sommerzeit 9.00 Frauenfunk. 9.15 Unterhaltungsmusik. 10.30 Die Heinzelmännchen von Köln. 14.00 Und die Moral von der Geschicht'. 14.15 Ballettmusik. 15.00 Der Unwiderstehliche. 15.40 Operettenklänge. 16.20 Film — kritisch betrachtet. 16.30 Filmmusik aus aller Welt. 17.00 Dafnis-Lieder. 17.30 Berliner Feuilleton. 18.00 Orchesterkonzert. 20.05 Musikalisches Kunterbunt. 21.45 Bericht aus Bonn. 22.10 Eine Betrachtung von Ernst Friedlaender. 22.30 Zur Nacht. 22.35 Hans Schubert, Saxophon-Quartett Nr. 4 c-moll, op. 16. 23.00 Tanzmusik. 0.30 Otto Fröhlich und seine Funksolisten.

### Donnerstag, 9. August

8.05 Morgenklänge. 9.15 Musik an zwei Klavieren. 10.30 Vormittagskonzert. 14.00 Für Schule und Elternhaus. 14.15 Musik nach Tisch. 15.00 Musik im Sommerwind. 15.40 Tanzmusik. 16.15 Kinderfunk. 17.00 Lieder von Erich Anders. 17.25 Wissen und Leben. Wir können 150 Jahre leben. 18.00 Zwischen sechs und sieben. 18.50 Die Frau in unserer Zeit. 20.05 Buntes Allerlei. 21.10 Der Teufel fährt in der 3. Klasse. Ein Hörspiel von Herbert Dührkop. 22.00 Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Schweden. 22.30 Zur Nacht. Schlesische Geschichten. 22.35 Music-Box von Dr. Jazz. 23.15 Von neuer Musik. 0.30 Tanzmusik.

### Freitag, 10. August

8.05 Heiterer Klang am Morgen. 8.30 Gerhard Gregor an der Funkorgel. 9.00 Georg Friedrich Händel. 10.30 Melodien aus der Operette „Die schöne Galathee". 14.00 Die Völker als Träger der Freiheit und Selbstbestimmung. 14.15 Musik aus England. 15.00 Genie und Zufall in der Welt der Forschung. 15.40 Dies und das. 16.30 Für Schule und Elternhaus. Französisch als erste Fremdsprache? 17.00 Streichquartett D-dur op. 64 Nr. 5. 17.20 Auf den Spuren von Cézanne und van Gogh. 17.45 Kann der deutsche Film besser werden? 18.00 Und jetzt ist Feierabend. 18.50 Von den Hochschulen. 20.05 Harry Hermann. 20.30 Zur Unterhaltung. 21.30 Von nah und fern. Ein Bericht von Peter von Zahn. 21.45 Peter Igelhoff spielt Peter Igelhoff. 22.00 Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Schweden. 22.30 Zur Nacht. 22.35 Tanzmusik. 23.00 Froher Tagesausklang. 0.30 Tanzmusik.

### Samstag, 11. August

8.05 Mit Musik und guter Laune ins Wochenend. 9.00 Nordischer Klang. 10.30 Vormittagskonzert. 14.00 Zu Gast bei Eduard Künneke. 15.00 Städtebild Goslar. 15.30 Chormusik. 15.45 Der Männerchor. 16.00 Es spielt das Mühlbeck-Trio. 16.45 Familie Schmitz. 16.45 Unterhaltungsmusik. 17.00 Bayreuther Festspiele 1951. Das Rheingold von Richard Wagner. 19.30 Kirchliche Nachrichten. 20.15 Die Schlagerparade. 21.00 Gefährlicher Auftrag. Ein Kurzhörspiel von Kurt Bortfeld. 21.30 Tanzmusik. 22.00 Sportvorschau. 22.25 Vesco D'Orio mit seinem Ensemble. 22.45 Zur Nacht. 22.50 Melodie und Rhythmus. 0.10 Tanz nach Mitternacht. 1.00 Jazzalmanach.

## UKW-Programm

**5. August:** 9.00 Anton Dvorak. 9.30 Geistliches Konzert. 10.00 Musik am Vormittag. 11.00 „Ein Dichter schaut auf das Kreuz". 13.00 Alleweil ein wenig lustig. 14.00 Musik nach Tisch. 15.00 Kleines Konzert. 15.30 Kinderfunk. 16.00 Sport und Musik. 17.00 Dies und Das. 18.00 Geh — mach dein Fensterl auf —. 18.30 Sport und Musik. 19.00 Was darf es sein? Melodien, die sich die Hörer wünschen. 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 20.30 Nachrichten. 20.35 Adalbert Luczkowski bittet zum Tanz. 22.00 Sport. 22.15 Die Schlacht von Legnano. 0.15 Tanzmusik.

**6. August:** 9.00 Cembalomusik von Händel und Scarlatti. 9.25 Aus des Knaben Wunderhorn. 9.45 Die bunte Platte. 10.30 Fröhlich fängt die Woche an. 11.30 Edward Elgar. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. 16.50 Bunte Welt der Musik. 17.30 Volkstümliche Chormusik. 17.45 Hausmusik. 18.10 Nordische Klänge. 18.45 Benelux und Deutschland. 19.00 Die tönende Palette. 19.40 Harry Schünke und seine Solisten. 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 20.45 Klänge vom Montmartre. 21.00 Die Torheit der Weltuntergangsstimmung. 21.15 Bädertournee des NWDR Köln. 22.15 Sportspiegel am Montagabend. 22.30 Das Streichquartett. 23.15 Moderne Unterhaltungsmusik.

**7. August:** 9.00 Vokale Kammermusik von Brahms. 9.25 Musik für die Zither. 9.45 Die bunte Platte. 10.30 Es spielt das Mühlbeck-Trio. 11.00 Kleine Aufmerksamkeiten. 11.30 Orchesterkonzert. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. 16.50 Tänzerische Skizzen. 17.30 Volkstümliche Weisen zum Feierabend. 18.10 Luigi Cherubini. 18.45 Wie hört man UKW? 19.00 Schöne Klänge zum Feierabend. 19.30 Vom Wüstenfuchs zum Pillendreher. 19.45 Der Männerchor. 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 20.45 Es spielt Vesco d'Orio mit seinem Ensemble. 21.00 Herdecke an der Ruhr. 21.30 Paul Hindemith: „Das Unaufhörliche." 23.15 Erwin Lehn spielt mit dem Südfunktanzorchester.

**8. August:** 9.00 Kammermusik. 9.25 Orgelmusik. 9.45 Die bunte Platte. 10.30 Die Heinzelmännchen von Köln. 11.00 Ja, wenn die Musik nicht wär! 12.30 bis 13.25 Orchesterkonzert. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. 16.50 Zwischen Ernst und Heiter. 17.30 Südamerikanische Rhythmen. 18.10 Johann Sebastian Bach. 18.45 Für Schule und Elternhaus. 19.00 Opernkonzert. 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 20.45 Hans Bund spielt. 21.00 Das Krähenspiel. 21.30 Tanzmusik. 23.15 Geistliches Lied.

**9. August:** 9.00 Klaviermusik von Schubert. 9.25 Kleine sommerliche Volksmusik. 9.45 Die bunte Platte. 10.30 Die Streichergruppe Franz Deuber. 11.00 Musik am Vormittag. 11.30 Orchesterkonzert. 12.30—13.25 Tänzerische Unterhaltungsmusik. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. 16.50 Nette Erinnerungen. 17.30 Es spielt Will Glahe. 18.10 Kammermusik. 18.45 Rund um den Sport. 19.00 Musikalische Kurzweil. 19.40 Der Männerchor. 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 20.45 Peter und der Wolf. 21.15 Von der Ouvertüre zum Finale. 23.15 Tanzmusik auf Schallplatten.

**10. August:** 9.00 Georg Philipp Telemann. 9.25 Orgelmusik. 9.45 Die bunte Platte. 11.00 Unterhaltungskonzert. 11.30 Maurice Ravel. 12.30—13.25 Mit Musik um die Welt 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. 16.50 Musikalische Bilder. 17.30 Alte Madrigale von Hans Leo Haßler. 17.45 Hausmusik. 18.10 Rheinische Komponisten: Erich Sehlbach. 18.45 Christentum und Eros. 19.00 Gut gelaunt. 19.40 Alfons Bauer mit seinen Musikanten spielt. 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 20.45 Hans Bunt spielt. 21.00 Stammtisch. 21.30 Melodische Rhythmen. 22.30 Liebesbriefe berühmter Leute aus Frankreich. 23.15 Musik vor Mitternacht.

**11. August:** 9.00 Kleine Klavierstücke. 9.25 Der Gelsenkirchener Kinderchor singt Volkslieder. 9.45 Die bunte Platte. 10.30 Musik am Vormittag. 11.00 Kapellen spielen auf. 14.00 Operettenklänge. 14.45 Musik zur Jagd. 15.15 Orchesterkonzert. 16.00 „Oft gespielt — gern gehört" 1. Teil. 16.45 Der lustige Rätselfunk von und mit Heinz Kohlhaas. 17.10 „Oft gespielt — gern gehört", 2. Teil. 18.00 Lieder aus dem alten Köln. 19.00 Sport am Wochenende. 19.30 Achtung! Aufnahme! 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 20.45 Ständchen am Abend. 21.00 Glückliches Frankreich. 21.15 No, no Nanette. 22.45 Klingende Kleinigkeiten. 23.05 Bitte Vormerken. 23.20 Leise kommt die Nacht. 0.10 Tanzmusik.

## Aus verschiedenen Sendeprogrammen

**4. 8.** 11.00 NWDR/2 West: „Ein Dichter schaut auf das Kreuz" (Claudel-Auswahl). 15.00 Saarbrücken: Dürfen wir Menschen sein? (Kriegsgefangenensendung). 17.00 Stuttgart: Hörspiel „Die Karriere des Don Sequeira" v. R. Wimmer. 18.45 NWDR: Max von Brück: Von der Ehrfurcht". 20.20: Beromünster: Hörspiel „Die Pest" nach Albert Camus. 21.35 NWDR/2 Nord: Der Monatskalender.

**6. 8.** 20.00 NWDR/2 Nord: Am kleinen Wannsee (über H. v. Kleist) von A. Prugel). 20.05 Stuttgart/2: Hörspiel „Fis mit Obertönen" von Günter Eich. 21.00 NWDR/2 West: Die Torheit der Weltuntergangsstimmung (Dr. Strodthoff). 21.15 Frankfurt: Hörspiel „Weiberwirtschaft" von J. M. Bauer. 22.35 NWDR: Hörspiel „Der Prozeß nach Kafka. 23.00 Stuttgart: Hörsp. „Die Nacht mit dem Räuber" nach M. Jokai.

**7. 8.** 15.45 Südwestfunk: Zum Verhältnis kath. und evgl. Theologie (Prof. Althaus). 20.30 Bremen: Hörspiel „Glanz und Ende der Republik Asumara" von J. M Bauer. 20.30 Südwestfunk: Hörspiel „Der Schnitt durch das Labyrinth" v. Khuon. 20.55 Frankfurt/2: Hörspiel „Die Fürstin reitet" nach Ina Seidel. 22.15 Saarbrücken: Imaginäres Gespräch zur Zeit Salomos. 22.20 Frankfurt: Invasion (Ein General entscheidet sich). 22.35 NWDR: „Der Prozeß" von Kafka, gelesen von Gründgens.

**8. 8.** 18.45 NWDR/2 Nord: Hörfolge über die materiellen Wünsche der Jugend. 20.05 Stuttgart: Hörspiel „Die Gäste im schwarzen Rock" von Günter Eich. 20.35 Beromünster: Hörspiel „Uli der Knecht" nach Jerem. Gotthelf 20.45 RIAS: Hörspiel „Die Taube in der Hand" von Curt Goetz. 21.15 Frankfurt: „Die Unbequemen" (Hörfolge über die Grundrechte). 22.30 München: Zur Situation der Intellektuellen (Prof. Geiger). 22.30 Südwestfunk: Hat der Roman noch eine Chance? (Gespräch). 22.35 Stuttgart: Widerstand aus dem Glauben (Zeugnisse im 3. Reich).

Wir geben die Verlobung unserer Tochter Elisabeth mit Herrn Willi Schloßmacher bekannt.

*Brauereibesitzer Karl Leven und Frau Hilde, geb. Pfahl*

Waldniel (Ndrrh.)
Schloßbrauerei

Meine Verlobung mit Fräulein Elisabeth Leven zeige ich an.

*Willi Schloßmacher*
*Vet.-Prakt.*

Holzheim bei Neuß
Hauptstr. 80

5. August 1951
Kein Empfang

---

*Als VERLOBTE grüßen*

*Susanne Kegebein*
*Rudolf Kürten*

*Neuß am Rhein* — *Büchel 22/24*
*Güstrow/Mecklbg.* — *Domplatz 2*

*3. August 1951*

---

*Ihre Verlobung geben bekannt*
*Marga Fenner*
*Otto Horn, Gerichtsreferendar*

*Grevenbroich, Bahnstr. 28* — *Wickrath-Niers, Odenkirchener Str. 80*
*5. August 1951*

---

*Ihre Vermählung geben bekannt*
*Alfons Stein*
*Maria Stein, geb. Wirtz*

*Zons, Zehntgasse 2* — *7. August 1951* — *Stürzelberg, Unterstraße 7*

---

*Ihre Vermählung geben bekannt*
*Matthias Kluth*
*Helene Kluth,*
*geb. Gilgen*

*Dormagen-Horrem*
*Knechtstedener Straße 41*
*7. August 1951*
*Zons/Rhein*
*Felsstraße 6*

---

*Statt Karten!*
*ANGELIKA*
*Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an*
*Gisela Bauer-Forsbach*
Zahnärztin
*Günter Bauer*
*Neuß, den 26. Juli 1951*
*Thywissenstr. 28*

---

*Ihre Vermählung geben bekannt*
*Richard Schimanek*
*Gudrun Schimanek*
geb. Coenen
*Odenkirchen*
*Burgfreiheit 3* — *Burgfreiheit 13*
*7. August 1951*

---

*Statt Karten*
*Ihre Vermählung geben bekannt*
*Erich Ewertowski*
*Anni Ewertowski*
geb. Allroggen
*Ostscheidt in Westfalen* — *Butzheim Ingendorfer-Weg*
*7. August 1951*

---

**Pappel- u. Nußbaum-Rundholz**
von mindestens 45 cm Mittendurchmesser und aufwärts **gegen Kasse** zu kaufen gesucht.
**Gegewerk GmbH.,**
Möbel-, Sperrholz- u. Furnierfabriken
**Weeze/Ndrh., Tel. 113, 213 und 214.**

---

**AUTO-MESSEN**
für Kauf und Verkauf, 10. bis 14. 8. Wanne-Eickel; 14. 9. bis 17. 9. Düsseldorf, 28. 9. bis 1. 10. Dortmund. Verband des Kfz.-Handels u. -Gewerbes, Essen, Jägerstraße 25.

---

**Vertreter gesucht** zur Mitnahme für Waffel-Hörnchen, Becher, Muscheln. **Erich Jahn**, Waffelfabrik, **Haan**, Ruf 299.

---

Gott der Herr nahm heute morgen 8 Uhr meinen geliebten Mann, unseren allzeit gütigen Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter

## Herrn Dr. med. Hubert Lierz

im Alter von 61 Jahren, nach 1jährigem Krankenlager infolge eines Autounfalles, zu sich in sein Reich. Er starb, versehen mit den Tröstungen der hl. kath. Kirche, nach einem Leben der Liebe und Aufopferung für uns und seine Patienten.

In stiller Trauer:

**Frau Luise Lierz** geb. Schriever
**stud. med. Heinrich Lierz**
**Wilhelm Lierz**
**Karl Lierz**
**Bernd Lierz**
**Dipl.-Ing. Walter Kuborn und Frau** Liselotte geb. Lierz und Klein-Walter
**stud. ing. Werner Lierz**
**Edeltrud Lierz**
**Marlie Lierz**
**und die übrigen Anverwandten.**

Kleinenbroich, Düsseldorf, Düsseldorf-Benrath, Badedorf bei Brühl, den 3. August 1951.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 7. August 1951, morgens 8.30 Uhr vom Trauerhaus Bahnhofstraße 25 aus; anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Kleinenbroich.

---

**DANKSAGUNG**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines lieben Gatten sage ich allen meinen tiefempfundenen Dank.

**Frau Christine Görissen, geb. van Houten**

**Das Sechswochenamt**
wird gehalten am Dienstag, den 7. 8. 1951, 7.30 Uhr in St. Kamillus, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

**DANKSAGUNG**

Für die Anteilnahme sowie Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meines lieben Gatten und lieben Vaters sagen wir allen Verwandten, Bekannten, Freunden und der Nachbarschaft unseren herzlichsten Dank.

**Frau Agnes Schmitz und Kinder.**

Gustorf (Feldstraße 10), im August 1951.
Sechswochenamt am 20. 8. 1951 in der Pfarrkirche zu Gustorf

---

**Danksagung**

Für die aufrichtigen Beweise herzlicher Anteilnahme durch Geleit, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Urgroßvaters und Onkels

**Herrn Josef Freihals**

sagen wir allen, besonders den Hausbewohnern der Körnerstraße und Schillerstraße und der Nachbarschaft unseren innigsten Dank.

**Familie Cornelius Freihals**

†

Das Sechswochenamt für den lieben Verstorbenen findet am Montag, dem 6. August 1951, um 8 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Dreikönigen statt, wozu wir freundlichst einladen.

---

†

**Das erste Jahrgedächtnis**

für meinen lieben Mann, unseren guten Vater

## Herrn Michael Kaumanns

findet statt am Montag, dem 6. August 1951, um 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Holzheim, wozu wir freundlichst einladen.

**Wwe. Michael Kaumanns und Kinder**

---

Danksagung

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen zahlreichen Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Philipp Schotten und Frau Sofie
geb. Bongartz

Allerheiligen, im August 1951

---

**Hotel-Pension Haus am Berg** Besitzer C. Hermanns **Honrath (Agger)**
1. Ranges
Ruf Overath 238. Terrassen in herrlicher Höhenlage. Wochenend. Parken

---

**Möbel**

Ausstellung und Beratung
**NEUSS**
**Kanalstraße 31**
Bequeme Zahlungsweise

**Schierwagen**
Düsseldorf, Am Karlsplatz

---

**Arlt**
**Radio-Versand**
**Walter Arlt**
Berlin-Charlottenburg

Ihr Lieferant für Röhren, Einzelteile und Meßgeräte
auch in Düsseldorf: Friedrichstr. 61a, Tel. 23174

Ständiges Lager von mehr als 9000 verschiedenen Einzelteilen, Röhren und Meßgeräten für die gesamte Hoch- und Niederfrequenztechnik.

Unsere Anfang September erscheinende Preisliste wird Ihnen auf Wunsch kostenlos zugesandt.

---

**Weinfrohe Tage in Zons**
Sonntag den 5. und 12. August
Festzug - Festspiel
Stadtbeleuchtung

---

**Beinleiden?**
Blaue Adern - Krampfadern - Beingeschwüre - werden mit bestem Erfolg seit 20 Jahren auf natürl. Weise behandelt. Fordern Sie Prospekt No. 4
**Beininstitut „Vena" Neuß**
Niederstr. 29

---

**Zur Kirmes in Neuss die Dauerwellen von Deuss**



modische Lockwell-Frisuren u. Haartönungen
naturgetreues Haarfärben
Beseitigung aller Haarschäden
**Salon DEUSS**
**Neuss, Niederwallstr. 3**
Telefon 1711

---

**Polstermöbel**
muß man sehen, wenn man sie kauft, darum habe ich ständig, um jeden Kunden zufriedenstellend bedienen zu können, 100 verschiedene Polstergarnituren und mehrere 100 Sessel vorrätig, zu bekannt günstigen Preisen.
Einrichtungshaus
**KALDERONI**
RHEYDT,
Schmölderstraße 17

---




Das bekommt mancher zu hören, der an Darmträgheit leidet. Kein Wunder: Schlechte Verdauung belastet das Blut mit unreinen Stoffen und Schlacken. Daher die krankhafte gelblich-fahle Gesichtsfarbe, die pickelige Haut, das allgemeine Unbehagen. Wie man sich da helfen kann? — Prof. Dr. med. Much bekämpft das Grundübel mit „Dragees Neunzehn" in vier Richtungen zugleich: Leber-Funktion und Gallenfluß werden gefördert, die Darmbewegung angeregt, der träge Dickdarm kräftig unterstützt. „Dragees Neunzehn wirken also nicht nur einseitig auf den Dickdarm, sondern auf das ganze Verdauungs-System — reizlos und ohne Beschwerden. Beschleunigte Ausscheidung entlastet den ganzen Körper — auch von übermäßigem Fettansatz. „Dragees Neunzehn" bekommen Sie in jeder Apotheke. 40 Stück DM 1,45, Klinikpackung (besonders preisgünstig) DM 4.15.




---

Verzinkte u. emaillierte
**Einkocher**
Einkochgläser
in allen Ausführungen

Stacheldraht jetzt auch in kleinen Ringen von 12½, 25 und 50 Meter
**W. Jansen OHG.**
Eisenwaren
**NEUSS**
Krefelder Straße 54, Tel. 3353/54

---

DM 150 monatl. Nebenverdienst hat Vertr. 4305 f. Kaffee usw. an Priv. Das können Sie auch! Genaue Anfg. Kehrwieder Import, Hamburg 1/DU.

---

**Gewürz-Vertreter** bei hoher Provision gesucht. Import-Gewürzmühle Hinsch Gebrüder, Hamburg 1/D.

---

Ohne Wechsel ab 3,75 Wochenrate liefere ich alle Motorradmarken v. Ardie bis Zünd., auch gebrauchte lt. Bildk., Häußler, Hamburg-Stell. 118.

---

**Tausend**
und noch mehr schöne Hüte zu unerhört niedrigen Preisen, z.B. 1,90, 2,90, 3,90 liegen wieder bereit. Versäumen Sie nicht die günstige Gelegenheit im
**Sommer Schluß Verkauf**
bei
**Hut-Schulz**
Neuss - Krefelderstr. 64

---

**Die Neusser Kinos zeigen heute:**

**APOLLO** Tel. 3481
Täglich 14.00, 16.00, 18.00, 20.15 Uhr
ein großer, farbiger Abenteurerfilm
**„California"**

**APOLLO** Tel. 3481
Heute u. Sonntag 22.15 u. Sonnt. vorm. 11
Marika Rökk in **„Karussell"**
Gesang! Tanz! Humor! Musik!

**GLORIA**
Der mutigste Film der letzten Jahre
**Mein Glück in deine Hände**
Beg. Sa/So 14.00, 16.00, 18.30 21.00 Uhr.
Sonntag vorm. 11 Uhr **„Das Teufelspferd"**

**LATERNE** Telefon 2745
Das Theater der Nordstadt
**„DER WEG NACH SANSIBAR"**
Ein großer Lacherfolg. Auf der Bühne: „Mary u. Erik". Rollschuh-Attraktion.
Fr. 17.00, Sa. 17.00, So. 14.30, Mo. 17.00 und 20.15 Uhr nur Film.
Fr. 20.15, Sa. 20.15, So. 17.00 und 20.15 Varieté und Film. — Aufschlag 0,30.

**ADLER**
Das Haus der guten Filme
Telefon 3023
Ein Farbfilm von unbeschreibl. Schönheit:
**„Neptuns Tochter"**
Täglich 14.00, 16.00, 18.00 und 20.00 Uhr.
Fr./So. auch 22.00 Uhr.
Fr./So., 11.00 Uhr: „Cowboys".

**Kammer-Spiele** Tel. 3023
Das große Doppelprogramm:
**„Der Mann vom Eiffelturm"**
Täglich 16.30, 19.30, 21.45 Uhr.
„Cowboys" tägl. 14.30 u. Fr./So. 11.00.

---

**50er Moselwein** 1/1 Flasche einschl. Glas **1.15**
**Jos. Spicker**
Oberstraße 103 NEUSS am Durchbruch

---

Gegen Fliegen, Stechmücken und Motten
JACUTIN-Räucher-Stäbchen
10 Stück 65 Pfg. - Erhältlich im Fachhandel

---

**Näh-maschinen**
Teilzahlung
**P. Jörgens**
GRAF-ADOLFSTR. 43
Düsseldorf

---

**Rheinkies**
gesiebt und gebrochen, für Gartenwege, Friedhöfe und Schulplätze ständig vorrätig.
**Neusser Kies- und Sandbaggerei G.m.b.H.**
Rheintorstr. 1 Neuss Fernruf 2588

---

**2.-6. Sept. 1951**
Internationale Frankfurter Messe

---

**Möbel!**
**Schlafzimmer**
3 tür. Kleiderschrank mit **gewölbter Mitteltür!**
2 Betten m. Sprungrahmen
2 Konsolen mit Glaspl.
1 Frisierkommode m. 3teil. Spiegel und Glas
**2 Betten-Auflagen Blau/Gold**
**nur 725,- DM**
Echte **Nußbaum-Küche**
Tisch, 2 Stühle
**nur 425,- DM**
Couches, Sessel, Wohnzimmer billigst
**ca. 100 Zimmer Auswahl!**
Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung! Lieferung frei Haus
**Möbel-Krückels**
NEUSS, Erftstraße 20
Ruf 2003

---

**Besucht den schönen Ort Brohl am Rhein**
mit seinen preiswerten Gasthäusern als Ferienaufenthalt und Ausgangspunkt zu Fahrten und Spaziergängen ins herrliche Brohltal.

---

# Unsere Leistungsfähigkeit

**beweisen nachstehende Angebote:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Grundig 2000 W | 248,- DM | Anzahlung 28,- | Monatsrate 25,00 |
| Grundig 2002 W | 298,- „ | Anzahlung 38,- | Monatsrate 28,50 |
| Grundig 4004 W | 498,- „ | Anzahlung 50,- | Monatsrate 50,00 |
| Graetz 155 W | 398,- „ | Anzahlung 48,- | Monatsrate 38,50 |
| Mende 186 WU | 328,- „ | Anzahlung 38,- | Monatsrate 32,00 |
| Mende 188 WU | 438,- „ | Anzahlung 50,- | Monatsrate 43,00 |
| Mende 189 WU | 476,- „ | Anzahlung 50,- | Monatsrate 47,00 |
| Loewe Rheingold | 439,- „ | Anzahlung 49,- | Monatsrate 43,00 |
| Loewe Atlas | 398,- „ | Anzahlung 50,- | Monatsrate 40,00 |
| Saba Schwarzwald | 398,- „ | Anzahlung 48,- | Monatsrate 38,50 |

Auch sämtliche anderen Rundfunkgeräte wie:
**Blaupunkt - Telefunken - Philips - Lorenz usw.**
stets auf Lager.

**Radio-Kistler**
**Neuß, Büchel 51,** Ruf 2907
**Grevenbroich, Kölner Str. 18,** Ruf 126

**Radio-Tillmann**
**Kapitelstraße 14,** Ruf 3814

**Radio-Schneider**
**Krefelder Straße 44,** Ruf 2281

**Radio-Kretzer**
**Kölner Straße 58,** Ruf 3565

**Radio-Müller**
**Further Straße 25,** Ruf 1633

**Radio-Gilges**
**Kanalstraße 33,** Ruf 6292